Actenmäßige
Nachricht
von einer zahlreichen
Diebs-Bande,
Welche
von einem zu Hildburghauſen
in gefänglicher Hafft ſitzenden
mitſchuldigen jungen Dieb
entdecket worden,

Nebſt einem Anhang
aus denen wider die Anno 1745. allhier hingerichtete Gaudiebe,
Johann Georg Schwartzmüller
und
Friedrich Werner,
verführten Inquiſitions-Actis,

Auch Verzeichniß
vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache.

Neue und in dem Spitzbuben-Lexico vermehrte Auflage.

Hildburghauſen, 1753.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Nachdem bey dem Fürſtlichen Sächſiſchen Amte Hildburghauſen am 24ſten Ianuarii dieſes 1753ſten Jahres ein ſtreunender junger Kerl Namens Johann Andreas Lorentz Mahr, in gefängliche Hafft gekommen, und bey den angeſtellten Verhören diejenige Diebs-Geſellſchafften, mit welchen er ſelbſt eingehalten, groſſen Theils namhafft gemacht und entdecket: Dahero von Hochfürſtl. Sächſſl. Hochlöblichſter Regierung allhier befohlen worden, von ſothanen Ausſagen einen Actenmäßigen Extract zu fertigen, und ſolchen durch den Druck dem Publico bekannt zu machen; Als iſt zu deſſen ſchuldigſter Befolgung nachſtehender beglaubter Auszug aus denen Inquiſitions-Acten gefertiget worden: vermöge deſſen ernannter Johann Andreas Lorentz Mahr in denen mit ihm angeſtellten gerichtlichen Verhören folgendes ausgeſagt, bekannt, und zu erkennen gegeben;

Actum Hildburghauſen, den 26ſten Ianuar. 1753.

Wurde der inhaſtirte Junge vorgebracht, und gabe an, er hieſſe Johann Andreas Lorentz Mahr, a) ſey 14. Jahr alt, und wäre

a) Dem Anſehen nach iſt Mahr 15. bis 16. Jahr alt. Am 20. Jan. a. c. Mittags machte derſelbe im mittlern Stock des Amthauſes eine Stube unangeklopft auf, und gabe vor, er ſey ein Abgebrannter aus Jlmenau, und habe das böſe Weſen, entſprunge aber, auf ihm geſchehenen Vorhalt, ehe der Amtsknecht beykame. Sonntags, den 21. Jan. a. c. unter der Vormittags Kirche, als gnädigſte Herrſchafft ſich in die Schloß Kirche verfüget, hat ſich derſelbe in hieſiges Reſidenz-Schloß, in ein Herrſchafftlich Zimmer, gleich vor dem Gemach Ihro Königl. Hoheit, der gnädigſten Frau Herzogin, geſchlichen, iſt aber von dem Silberdiener, und der vor der andern Thüre ſtehenden Wache, ertappet, und auf die Haupt-Wache gebracht, und, weil er ſich vor einen armen Jungen und Abge-

von Gotha. Seine Mutter habe Maria Mahrin geheiſſen, wäre auch mit auf dem Lande herum gezogen, und ſey in Sachſen an der Gehra geſtorben: Sein Großvater habe der alte Haupt geheiſſen, wäre zu Walldorff geweſen, woſelbſt ſie, Enckel, noch ein Haus hätten, das denenſelben gehörete. Seine Großmutter habe Lieſe Beckin geheiſſen, und wäre von Illmenau geweſen, hätte ſich mehrentheils zu Trefurt bey der Bettelvoigten aufgehalten, wäre aber lange, und zwar etwa vor 8. Jahren: der Großvater aber etwa vor 14. Jahren bey Mühlhauſen zu Felligte, als er eben als ein Bergmann mit der Zitter herum gegangen, geſtorben. Es hätte derſelbe auch Brunnen gegraben, manchmal aber gebettelt, und in denen Schencken auf der Zitter geſpielet, und darzu geſungen. Bey dem alten Thurn unweit Mühlhauſen wäre derſelbe erfrohren. Von Walldorff hätte ſein Großvater um deswillen weggehen müſſen, weil er einem Kerl, ſo ein Soldat geweſen, den Kopf von einander gehauen.

Quærebatur: Ob er nicht allenthalben vorgegeben, daß er das böſe Weſen habe? Reſp. Ja, es hätte ihm ein groſſer Junge, ſo An-
1. Andreas. dreas geheiſſen, dieſes angelehret. Dieſer Andreas wäre ſchon ein groſſer Bengel, habe einen blauen Rock an, ſchwartze kurtze Haare, ein dick rundes Geſicht, ſo bockennarbicht und ſchwartz, ſchwartzgraue Augen, ſey ein dicker unterſetzter Kerl, mittelmäßiger Statur, und, wie derſelbe vorgegeben, habe er ſonſt einen Haarzopf und Degen getragen, und ſich vor einen Amts-Schreiber ausgegeben. Derſelbe wäre zu Eiſenach zu ihm gekommen, und mit ihm bis Meiningen, und noch etwas weiter heran, gegangen, allwo der Andreas in einem kleinen Dorffe über Meiningen, ſo auf dem Berge über der Brücken drüben läge, zu andern, die ſich vor Bettelleute ausgegeben, gekommen, und mit denenſelben auf Schmalkalden ſich gewendet, zu ihm aber geſagt hätte, er ſolle hier aufwärts gehen, in Schmalkalden, wo er ſeine Herberge forn auf dem Platze habe, wolle er ihn wieder antreffen. Der Andreas habe ihm geſagt, er ſolle ſich vor einen Abgebrannten aus Illmenau, und einen, der das böſe Weſen habe, ausgeben, und in alle Häuſer und Stuben gerade zugehen, ſo krigte er mehr.

Mit

Abgebrannten aus Illmenau ausgegeben, fortgeſchicket worden. Montags, den 22. Jan., hat ſich derſelbe eine Supplic machen laſſen, worinnen er um eine Queerpfeiffers-Stelle nachſuchen wollen. Den 24. Jan. wurde derſelbe nach ferner wider ihn geſchehener Anzeige, daß er verdächtig, in einem Hauſe gleich neben dem Amthauſe, beym Brandeweintrincken, von dem Amtsknecht angetroffen, und anbefohlnermaßen arretiret.

Mit ſeinem Schwager, b) Hanne oder Johanne, deſſen Zu- 2. Johanne.
namen er nicht wiſſe, indem er ihm ſolchen nicht geſagt, er auch denſelben nicht gefraget, wäre er vorher, von Eiſenach, in den Fellgrund herauf, nach Roßdorff gegangen, woſelbſt Werber ſeinen Schwager weggenommen, und ihn nach Walldorff gebracht, von dar er auf die Schiffe geliefert werden ſollen. Seine Schweſter Blandine, die den Kerl gehabt, wäre auch fort, und würde wohl demſelben nach ſeyn. Es wäre dieſelbe zu StadtJlm, und zwar, wie ſein Schwager geſagt, vor einem viertel Jahre zu ihm gekommen, und mit ihm drauſſen herum gelauffen, wo aber, wiſſe er nicht. Dieſe ſeine Schweſter, welche derſelbe jetzo Margaretha nennete, wäre nicht mit dem Kerl copuliret geweſen, ſondern hätte ſich erſt unter den Soldaten copuliren laſſen wollen. Sein Schwager ſey ungefähr 19. Jahr alt, langer ſchnettiger Statur, brauner Haare, worinnen er einen Haar-Kamm trage, ſchmal-länglichen Geſichts, habe einen braunen kurtzen Rock an, und ſey zu StadtJlm, wie auch vorhero deſſen Vater, Todengräber geweſen. Er hätte denſelben vorhero nicht gekannt, ſondern wäre erſt bey Miehle, unter Eiſenach, als der Kerl mit ſeiner Schweſter gegangen, in einem Wieſen-Grund, vor fünff oder ſechs Wochen, zu ihm gekommen, und acht Tage lang mit demſelben im Fellgrund, Dernbach rc. herum gegangen, bis derſelbe weggenommen, und nach Walldorff gebracht worden. Seine Schweſter habe ein Kind bey ſich gehabt. Ad inſtant. daß er vorhin vorgegeben, der Kerl wäre erſt ein viertel Jahr bey ſeiner Schweſter geweſen: reſpond. Seine Schweſter habe geſagt, dieſer Kerl ſey nicht Vater zu dieſen Kinde, ſondern ein anderer, welcher ebenfalls ein Soldat worden, weil ſie denſelben nicht haben mögen: Und wäre ſie mit dem jetzigen Kerl, ſo des Spitalmeiſters Sohn, von StadtJlm weggegangen.

Actum Hildburghauſen, den 27ſten Ianuar. 1753.

rc. Sein rechter Vater, Egydius Mahr, ſey ein ehrlicher Mann aus Zella geweſen, wäre aber von hier nach Gotha unter die Soldaten gekommen, woſelbſt ſeine Frau um ſeine Dimiſſion einen Fußfall

 gethan,

b) Dieſer Johannes iſt, erhaltener Nachricht zu Folge, zu Roßdorff weggenommen, und nach Walldorff, im Hennebergiſchen ohnweit Meiningen, gebracht worden, als er aber nach Bamberg transportiret werden ſollen, zwiſchen Hildburghauſen und Römhild durchgegangen.

gethan, weil aber derſelbe noch in beſten Jahren geweſen, hätte er ſeinen Abſchied nicht bekommen, und wäre daher, als die Soldaten wieder aus Italien marſchiret, deſertiret. Dieſes wäre ſchon lange. Nachhero wäre ſein Vater auf dem Lande herumgegangen. Seine Mutter Maria, die nur die Jülich Maria geheiſſen, eigentlich aber
Fol. 19. a. Maria Eliſabetha Hauptin, hätte ſich an ſeinen jetzigen Stiefvater
Vol. I. noch bey Lebzeiten ſeines rechten Vaters gehänget, und hätte ſich mit dieſem über den Wald gemacht. Worauf ſein Vater unter die Kayſerliche in Hünnigen bey Mühlhauſen gekommen, und in Kayſerlichen Dienſten vor 3. Jahren geſtorben ſeyn ſolle, wie deſſen Camerad, der jetzo zu Kälberfeld wohne, geſaget. Mit ſeinem Stief-Vater gehe nun ſeine Mutter auf 8. Jahre herum. Derſelbe
3. Auguſt Beck. heiſſe c) Auguſt Beck, ſey von Mühlhauſen, wäre ſchon bey Jahren, ſey mittelmäßiger dicker Statur, dicken runden ſchwärtzlichen Geſichts, ſchwartzer Haare, habe einen ſtarcken Bart, ſtarcke dicke Beine, trage einen weiſſen leinenen Kittel, und darunter ein braunes Camiſol, habe eine grobe Stimme, ſitze dermahlen im Amte Lohra, im
4. Hans Melchior. Brandenburgiſchen, weil er mit dem Hanns Melchior, Brück aus
5. Brück. Schmalkalden, und Johann Georg Engelhard, aus Heſſen, zu Unterweidig geſtohlen. Zu Rehungen, wo der Johann Georg Engelhard

c) Auguſt Beck, ſo ſich, nach der Beſchreibung der Gerichte zu Rehungen, und denen Nachrichten vom Königl. Preußl. Amt Lohra, Johann Andreas Haupt genennet, nach der Anmerckung der Criminal-Gerichte zu Mühlhauſen aber eigentlich Juſt Mentzling, beſage derer vom Fürſtl. Gothaiſchen Amte Ichtershauſen communicirten Acten aber unter der Bande auch Juſt Schwentzel, geheiſſen, iſt nebſt dem Johann Georg Brück, welcher die Flucht ergriffen, ihm aber in die Waden geſchoſſen worden, in des Gerichtsdiener, Chriſtian Schuchards, oder Schneiders Chriſtians Hauſe, nebſt denen geſtohlnen Sachen, angetroffen, und, nach verführter Inquiſition, menſ. Octobr. 1752. nach Magdeburg auf Lebenszeit in Karn gebracht worden. Der Hanns Melchior und Chriſtian ſind entflüchtet: letzter aber, ſo ſich Chriſtian Hofmann genennet, iſt, vermöge eingelauffener Nachricht von Duderſtadt und Lohra, zu Trefurt arretiret, nach Heiligenſtadt geliefert, und daſelbſt juſtificiret worden. Deſſen Vater, der zu Eiſenach dermahlen ſitzende ſo genannte alte Schneider Lorentz, ſo ſich Lorentz Schuchard genennet, iſt zu Niedergebra, eine Stunde von Rehungen, welches ein Adel. Gerichts-Dorff in der Graſſchaft Hohenſtein, kurtz vor dem Diebſtahl, Fluhrknecht worden, und hat mit zu Lohra, nachhero auch im Amt Volckeroda geſeſſen. Der Diebſtahl bey dem Becker und Schenckwirth, Chriſtoph Schröter, zu Groſſenwenden, iſt durch gewaltſamen Einbruch in der Nacht zwiſchen den 21. und 22. Dec. 1751. geſchehen, und ſind über 50. rthlr. baar Geld, alles weiſſe Zeuch und Kleider, ſamt drey ausgeſchlachteten Gänſen, geſtohlen worden. Die geſtohlne Waaren hat man in des Rehunger Gerichtsknechts Hauſe wieder erhalten, von dem Gelde aber nur 20. rthlr.

hard kurtz vorher Gerichts-Knecht worden, wären ſie über der Thei-
lung in des Gerichts-Knechts Hauſe arretiret worden. Er beſinne
ſich jetzo, daß der Hann-Georg, eigentlich Chriſtian, oder Schnei- 6. Schnei-ders-Chri-ſtian.
ders Chriſtian Hanns Georg, heiſſe. Deſſen Vater wäre eine
Stunde von Rehungen Flurſchütz geweſen. Der Hanns Georg
und Hanns Melchior wären damals entſprungen; dem Brück aber
wären die Waden weggeſchoſſen worden, und ſitze mit ſeinem Stief-
Vater noch zu Lohra, wohin ſie von Rehungen ausgeliefert worden.
Wiewohl es heiſſe, ſie wären beyde auf die Veſtung gebracht wor-
den. Doch hielte er dafür, ſie ſäſſen noch. Der Chriſtian ſäſſe
jetzo zu Duderſtadt oder Heiligenſtadt, indem ſie ihn zu Treffurt wie-
der bekommen. Der Hanns Melchior wäre unter die Preuſſen
gegangen. Damals wäre viel Königliches Geld, Kleider, Würſte
und andere Sachen bey einem Becker, ſo Acciß-Einnehmer geweſen,
geſtohlen worden. Er, Mahr, habe damahls, nebſt ſeiner Mutter,
und des Brücks Frau, zu Elend, ohnweit Ober-Bodungen, eine
Stunde von Rehungen, gelegen. Sein Stief-Vater habe ſehr viele
Diebſtähle begangen. Eine Stunde von Arnſtadt, in einem
Dorffe, zu Haarhauſen, d) hätte ſein Stief-Vater mit dem Guſtel 7. Guſtel Beck.
Beck, ſeines Stief-Vaters Pathen, ſo auf dem Lande gebohren und
erzogen, dem Schuſters Dres, ſo auch vom Lande, und auf dem 8. Schuſters Dres.
Freudenthal jung worden, mit dem Leyer-Hans Georg, der gar 9. Leyer-Hanns Georg.
eine groſſe Freundſchafft habe, bey einem Pfarrer eingebrochen, und
Zinnwerck, Kleider, und dergleichen geſtohlen. Der Dres und der
Guſtel wären zu Arnſtadt, als ſie juſt dem Zinngieſſer, der das
Zinn gemacht, ſolches verkauffen wollen, arretiret, und an das Amt
Ichtershauſen ausgeliefert, auch der eine gehencket, und der andere
geköpfft

d) Dieſer Einbruch und Diebſtahl bey dem Pfarrer, Johann Conrad Möller, zu Haarhauſen, iſt, beſage derer von dem Fürſtl. Gothaiſchen Amte, Wachſenburg und Ichtershauſen anhero communicirten Acten, in der Nacht zwiſchen den 26. und 27. Octobr. 1750. geſchehen. Der Juſtel und Andres ſind zu Arnſtadt, wo ſie ſich, und zwar erſter Chriſtoph Reinhard, letzter aber Johann Andreas Dettmeyer genannt, den 28. Octobr. 1750. auf dem Jahrmarckt, als ſie das dem Pfarrer geſtohlne Zinn verkauffen wollen, nebſt 3. Weibs-Perſonen arretiret, und an das Amt, Ichtershauſen, ausgeliefert, auch Chriſtoph Reinhard, oder Johann Auguſt Vogler wegen dieſer und mehr andern Diebſtähle, und an des Auguſt Becks Stief Sohn bey Ramslau verübten Mordes, nebſt dem Andreas Dettmeyer, ſo des Auguſt Becks Schweſter gehabt, den 24. Martz. 1752 juſtificirt worden. Als Complices ſind von denen hingerichteten angegeben worden, Auguſt Beck, Hanns Georg, ein Leyermann, und einer Nahmens Schlager.

geköpfft worden. Sein Stief-Vater und der Leyer-Hanns Georg hätten, als die andern zu Arnſtadt arretiret worden, mit der andern geſtohlnen Waare im obern Wirthshauſe zu Brengemünde, dritte-halb Stunden von Arnſtadt, bey dem Wirth, ſo mit denen Dieben einhalte, gelegen, und da wäre ein Kerl, aus Arnſtadt, der im Schloſſe Holtz vor die Arreſtanten führe, nebſt einem Kerl aus Stadt Ilm, der damals bey dem Scharffrichter daſelbſt gedienet, und gleich nach denen Diebſtählen die Waaren fortſchaffen helffen, gekommen, und hätte es ſeinem Vater geſtecket, daß Dres und Guſtel einge-führet worden, und ſchon alles geſtanden hätten, worauf der Kerl aus Stadt Ilm, die Waare gleich mit eingepacket, und ſein Vater und der Leyer-Hanns Georg auf Stadt Ilm, und weiter an dem Ilm-Fluß hinunter, auch weilen die Steck-Briefe nachgekommen, bis Leitens unter Pöſeneck, Tag und Nacht fortmarchiret. Des Guſtels Frau, Chriſtina, und die ſogenannte Dreck-Schuſterin, deren Sohn der Dres, oder ſogenannte Grind-Kopff, geweſen, und die Rotz-Dina, oder Rotz-Faß, ſeine, Sagers, Stieff-Schweſter, wären damahls auch zu Wandersleben eingezogen, und auf Ichters-hauſen geliefert worden. Des Guſtels Frau habe den Staup-Beſen, die Dreck-Schuſterin und ſeine Stieff-Schweſter aber Schläge bekommen. Dieſe ſeine Stieff-Schweſter wäre nicht von ſeinem Stieff-Vater, ſondern von ſeines Stieff-Vaters erſtern Dirne geweſen, und gienge wieder im Lande herum. Ferner hätte ſein Stieff-Vater, und obbenannte Kerl, bey einem Schulmeiſter, ohnweit Brenckewinck, des Schulmeiſters Kleider, Hut und 3. Violinen geſtohlen, und ſolche Sachen verkaufft. Weiter wäre
10. Georg. ſein Stieff-Vater, einer, Namens Georg, der Leheſtener Lieſen ihr
11. Gabriel. Mann, und der Gabriel von Pöſeneck, aus dem Spital, ausge-
fahren, oder auf Diebſtahl ausgegangen, 3. Tage auſſen geblieben,
und hätten ſchwartze Manns- und Kinder-Kleider, ſo ſie einem
12. groſſe Lips. Pfarrer geſtohlen, (den Ort, wo es geſchehen, wiſſe er nicht,) mit-
13. kleine Lips. gebracht. Es wäre vor 2. Jahren im Winter geſchehen. Im
14. Zopp-Henrich. vorigen Sommer hätte ſein Stieff-Vater, der groſſe Lips, der kleine
15. Friedrich. Lips, der Zopp-Henrich, der Friedrich und der Johannes, e) zu
16. Johannes. Langel,

e) Der gewaltſame Einbruch und Diebſtahl bey dem Pfarrer, Georg Gottfried Knorr, zu Langula, iſt, nach der von dem gemeinſchaftlichen Chur-Mayntzi-ſchen, Chur-Sächſiſcheu und Heßiſchen Amte, Trefurt, mit Communication der daſelbſt ergangenen Acten ertheilten Autwort, in der Nacht auf den 19. Octobr. 1751. geſchehen, und findet ſich in der Beylage ſub lit. A. davon eine Beſchreibung nebſt der Specification.

Langel in der ſogenannten Voigtey, eine Stunde von Mühlhauſen, bey einem Pfarrer eingebrochen, und hätten demſelben Hände und Füſſe gebunden, auch ein Schnupfftuch in den Hals geſtecket, und darauf des Pfarrers ſämtliche Sachen, was ſie kriegen können, geſtohlen. Er, Mahr, habe den Pfarr, ſo ein junger Mann geweſen, gar wohl gekennet, indem er immer vor ſeiner Thüre gebettelt. Damals habe er, ſeine Mutter, und der andern Diebe Weiber bey Alten-Burſchel, und, wie die Diebe wieder zu ihnen gekommen, bey Kleinen-Töpffer am Holtze gelegen. Die Diebe hätten ein blau ſeiden mit goldenen Spitzen beſetztes Kleid, ſo der Pfarrerin Braut-Kleid geweſen, Geld, kleine ſilberne Löffel und dergleichen mitgebracht. Der kleine Lips hätte, wie er geſagt, die Sachen an einen Juden verkaufft; worauf die Diebe das aus der Waare gelöſete Geld getheilet. Der eine Dieb, der Lips, aber ſolle das geſtohlne baare Geld unterſchlagen haben.

Actum Hildburghauſen, den 30ſten Ianuar. 1753. Fol. 23. b.

ꝛc. f) Der Junge, Caſpar Koch, ſo hier ſitze, könne die Spitzbuben-Sprache, wie er, Mahr, vollkommen, und hätte zu ihm geſagt: 17. Caſpar Koch.

moſer duck net &c.

oder, er ſolle nicht ſchwatzen oder kappen, ſondern es machen, wie er es gemacht hätte; Denn ob er wohl entſetzliche Keil, oder Schläge auf den Hintern, wo es eben ſo ſehr nicht ſchmertze, und auf die Fuß-

f) Dieſer Junge iſt am zweyten Pfingſttage vorigen 1752ſten Jahres als damahls im hieſigen Lande, und in der hieſigen Reſidenz-Stadt in der Neuſtadt etliche Wochen nach einander viele Nächte hindurch Einbrüche vorgeweſen und Diebſtähle geſchehen, auch, nach bald darauf erfolgter Ausſage des im vorigen Jahre zu Coburg hingerichteten bey denen Diebſtählen mit geweſenen Elias Loders, 30. Gaudiebe, unter Anführung des Zuchtknecht Herzogs, auf hieſiges Reſidenz-Schloß einen Anſchlag gemacht, in der Neuſtadt arretiret worden, und gabe ebenfalls vor, daß er das böſe Weſen von Mutterleibe an täglich dreymahl habe, welches aber falſch befunden wurde. Seine Hand und Finger hat er faſt drey viertel Jahr krumm getragen, bis man im Zuchthauſe dahinter gekommen, daß er ſich verſtelle. Sein Vater iſt, nach Angeben ſeines jüngern Bruders, Reinhard Kochs, der Bamberger Georg, welcher dem Nagler-Hanns, einem Cameraden des Elias Loders, und welcher mit dieſen, und Zuchtknecht Herzog, in der hieher gehörigen Stadt, Königsberg, in der Apothecke, inglei-chen

Fußſohlen, wo es weher thäte, bekommen; ſo habe er doch nichts geſtanden, oder doch nicht gekappt: ja wenn er in Stücken gehauen würde, ſo geſtünde er doch nichts: es ſchmertze zwar anfangs, wenn man Keile bekäme, es vergienge aber bald wieder, und könne man es bald ausſtehen, und müſte ſodann wieder los kommen, da denn die Spitzbuben ſprächen: das iſt ein rechtſchaffener Purſch und ehrlicher Kerl: hingegen wenn man etwas verrathen, und käme wieder hinaus, würde man von den Janovers gecaſpert, oder von denen Spitzbuben übel zugerichtet und umgebracht. Mahr fügt hinzu: Dieſer Junge ſey ſchon hart gemacht. Er hätte dieſen Jungen, und deſſen Mutter, ſchon vor etlichen Jahren zu Eiſenach im rothen Hirſche, wo die Spitzbuben ihre rechte Niederlage hätten, geſehen. Am Tage wäre derſelbe in der Vorſtadt herum gegangen, und hätte ſich ein krumm-Bein gemacht. Da er nun denſelben damals gefraget, was er da mache, hätte er geantwortet: er müſſe auf den Steg ſchnorren, oder betteln. Es wären zu gleicher Zeit viele andere im rothen
18. Eiſenacher Conrädgen. Hirſch zu Eiſenach geweſen: die alte Waltherin, das Eiſenacher Conrädgen, der Hanns Georg, der Andres. Dieſer Andres ſey
19. Hanns Georg. nicht derjenige, ſo mit ihm bis Meiningen gegangen: Der Hanns
20. Andres. Georg wäre lang, ſchmal im Geſicht, trage blaue Kleidung; deſſen
21. Bernd. Bruder ſey der Bernd, welcher blatterſtüpfflich. Dieſe, der Baſt,
22. Baſt. der

chen im Pfarrhauſe zu Hellingen, geſtohlen, und in hieſiger Neuſtadt bey der verwittibten Land-Renthmeiſterin einbrechen wollen, das Auge ausgeſtochen. Sein älteſter Bruder, der ſo genannte lange Hanns Georg von Waſſenroda bey Eißfeld, aber, iſt nebſt ſeinen Diebs-Cameraden, von denen ao. 1749. zu Gräfenthal hingerichteten Gaudieben angegeben, und in der daſelbſt gedruckten Liſte beſchrieben. Seine Schweſter, Catharina Kochin, hat, nebſt einer mit ihr allhie ſitzenden Dirne, ſo ſich Dorothea Glöcklerin nennet, bey denen Gaudieben, dem Baſt, Conrad, Bergmanns Anton, Adam, und vielen andern zu Marisfeld ſich aufgehalten, als der Gerichtsknecht daſelbſt vor etlichen Jahren von dem Diebsgeſindel öffentlich gefährlich geſchlagen worden, ingleichen als ſich der Baſt an dem bey dem Morde des Jägers in Weilar empfangenen Schuſſe vor dem Jahre zu Marisfeld curiren laſſen, und nebſt dem Bergmanns-Anton, Conrad und andern daſelbſt etliche Wochen geweſen. Des Caſpar Kochs Mutter Bruders Sohn iſt der im Amte Eisfeld inhafftirt- und zum Strange condemnirt geweſener Friedrich Zinck, welcher mit ſeinem Cameraden, dem ebenfalls zum Tode verurtheilten Caſpar Nürnberger, und dem Zuchtknecht Herzog, ao. 1750. aus hieſigem Zuchthauſe, ingleichen nebſt dem Zuchtknecht Herzog, Johann Steinhauer, dem Nagler Hanns oder Johann Roderich, dem allhier ſitzenden Matthäus Reuter, und mehr andern, menſ. Febr. 1752. aus dem Zuchthauſe zu Eiſenach durchgebrochen.

der Conrad g) und ſehr viele andere Spitzbuben gehörten zur Heſſen-Bande. Denn es wären der Banden zwey, die Thüringer und die Heſſen. Zur Thüringer gehöreten die Sächſiſchen, und zur Heſſen die Francken, und viele, ſo ſich aus dem Bambergiſchen nen- 23. Conrad.

g) Der Baſt und Conrad nebſt mehrern ſind ebenfalls bereits ao. 1749. von denen zu Gräfenthal gerichteten Gaudieben angegeben worden. Ao. 1750. wurden dieſelbe nebſt denen zu Kaltennordheim dermalen ſitzenden Conrad Lämmerhirt, und Johann Roß, auch Johann Adam Böttner auf einem Jahrmarckte allhie eingezogen: Der Baſt, welcher ſich Sebaſtian Blechmann nennete, entflüchtete durch einen ſehr engen Abzug im Hofe des Amthauſes, wurde aber noch jenen Tages, auf gegebene Nachricht, nach Schleuſingen, nebſt dem Johann Georg Chriſtian Schneider, des zu Gräfenthal enthaupteten Johann Heinrich Thielemanns Dirne, Annen Margarethen, und andern zu Schleuſingen eingezogen und gebrandmarcket. Deſſen Bruder, der Conrad, wurde, wie er zu Themar eingeſtanden, von dem Zuchtknecht, Herzog, fortgelaſſen. Beyde, der Baſt und Conrad, ſind, wegen des an dem Jäger zu Weilar geſchehenen Mords und anderer Uebelthaten, zu Waſungen und Themar, ihr Camerad, der Paul Mentel oder Kochs Paul aber, welcher bereits zu Römhild geſeſſen, und wider welchen der zu Coburg gerichtete Elias Loder, auch eine gewiſſe Perſon ſehr vieles ausgeſaget, zu Kaltennordheim in Inquiſition. Zu dem Baſt und Conrad, und der herumvagirenden Bande gehören, nach einer gewiſſen vom Fürſtl. Amte Römhild erhaltenen Anzeige vom 13. Octobr. 1751. und Jan. 1752., auſſer dem zu Coburg juſtificirten Elias Loder und dem Bamberger Georg, noch folgende: Der Lorenz: der Nagler-Hanns, dem der Bamberger Georg das Auge ausgeſtochen; und deſſen Bruder, Andres, gehet wie ein Bergmann gekleidet: Bergmanns-Anton: deſſen Vater, der lahme Bergmann, iſt in Barchfeld bey einem Diebſtahl durch das Bein geſchoſſen worden: Paul Mentel, oder Kochs Paul, ſey mit bey dem Jäger-Mord zu Weilar geweſen: der Safrans-Georgen Even-Söhne, davon ſich einer Hanns Köhler nennet, (ſitzet jetzo zu Themar): die Flohrers- oder Hofmanns Purſche: Loders-Dortel, deren Mann zu Gräfenthal geköpft worden: der Einberger Hirten-Sohn, welcher die Loders-Dortel und deren beyde Schweſtern, Margaretha und Catharina, geſchwängert: die lange Meichel und deren Mann, des Böhmiſchen Antons Sohn: der ſchwartzen Maria Tochter: der kleine Chriſtian, deſſen Frau anjetzo mit einem Schieferdecker von Schmalkalden gehe: der Conrad: der Baſt, und noch ein Bruder von dieſen, (ſitzet dermalen in Caſſel) haben nebſt dem Bergmanns-Anton und Flohrers-Purſchen den zu Römhild geſeſſenen Mentel losmachen wollen: Hanns Hilpert oder Butter-Hanns, der zu Römhild ebenfalls geſeſſen, und daſelbſt durchgegangen: der Spittel-Dick, Hanns Georg, ſo jenen geſtochen: der Caſpar Ludwig, ſo auch zu Römhild geſeſſen, deſſen Frau aus der ſo genannten Beltz Familie, einer vornehmen Streichers-Bande, deren Schwager aber ein Zahn-Artzt, ſo im Lande herumziehe: (des Caſpar Ludwigs Bruder, Hanns Ludwig, ſitzet wegen eines zu Streßenhauſen, einem hieſigen Amts Dorffe, vor Oſtern a.c. begangenen Einbruchs und Diebſtahls dermalen allhie:) Eberhard, iſt vom Mentel durch das dicke Bein geſchoſſen: Blechſchmidt: der ſchwartzen Cordel Sohn: Beltz-Michel: der junge Weißkopf und deſſen Bruder, von des Böhmiſchen Antoni Familie.

neten, wo ihrer auch viele her wären: Wenn er ſchreiben könne, wolle er ſolche nach und nach alle, ſo viel ihm derſelben einfielen und er kenne, auf- und dieſelben beſchreiben. Offt würden dieſelben mit einander uneins, und hieben, ſtächen und ſchöſſen aufeinander, vielmals aber giengen ſie mit einander, wie denn die Thüringer dem Lips einmal ein Pferd, wormit derſelbe Porcellain-Waare geführet, bey Mühlhauſen weggenommen, worauf ſie hernach hinter Eſchwege aneinander gerathen, und einander übel zugerichtet. Sein Vater habe auch mit denen Heſſen Caproſche gemacht, mit obgedachten Andres, Hanns Georg und Bernd, welches beyde letztere Brüder, hätte mit dieſen vor 2. Jahren in Cammerforſt Kleider und andere Sachen geſtohlen, ingleichen in der ſogenannten Voigtey unweit Mühlhauſen, zu Ober-Dorla, wobey auch von denen Thüringern die zu Ichtershauſen juſtificirte Diebe, der Guſtel und der Dres, geweſen. Ferner hätte ſein Vater und dieſe zu Miehle und zu Berga vor dem Hanichen und zwar am letztern Orte Kleider, weiß Zeuch, Hemder und 2. Gänſe geſtohlen. In der Voigtey und Hahnleite hielten ſich die Diebe ſtarck auf, und wären vor etlichen Jahren von beyden Banden eine ſtarcke Anzahl nicht weit von einander geweſen; Sie wären aber durch Heßiſche Huſaren verjaget worden; da ſich dann ſein Vater mit dem Conrad, Baſt, Zopp-Henrich, ſchwartzen
24. ſchwartze Friedrich. Frieder, Andres, Kutzelkopp, dem kleinen und groſſen Lipps, ſo
25. Kutzelkopp Pferde und Waaren bey ſich führeten, und ſich vor Kauffleute aus-
26. kleine Johannes. gäben, dem kleinen Johannes, dem dicken Johannes, dem Hanns Georg, dem Bernd, ſo Brüdere dem alten Coburgiſchen oder Bam-
27. dicke Johannes. berger Hanns Georg, deſſen Söhne, der Baltzar, Hanns Georg, und Caſpar, die Töchter aber, Margaretha und Catharina, auch
28. Bamberger Hanns Georg. dem Safrans-Georg, ſo alle Heſſen, auf Eiſenach zugewendet. h) Der Safrans-Georg hätte vorher in groſſen Gottern mit andern
29. Baltzar. einen Kramladen ausgeſtohlen, und müſſe über eine Büchſe gekom-
30. Hanns Georg. men ſeyn, wo Gifft darinnen geweſen, denn ſeine Hände wären voll
31. Caſpar. Blattern geweſen, als er bey Unter-Dorla zu denen andern gekom-
32. Safrans-Georg. men, welche dort in Erlen gelegen, nemlich der Kutzelkopp, der kleine Andreas, der Safrans-Georgen Sohn gleiches Namens, i) der Saf-

h) Der Safrans-Georg ſtehet bereits in einer ao. 1744. zu Themar gedruckten, von dem daſelbſt gehenckten Nicol Beck angegebenen Diebs-Liſte von 91. Gaudieben, ſub n. 8. beſchrieben.

i) Der Safrans-Adam hat ſich zu Themar Hanns Köhler genennet, iſt aber, bey der mit dem Mahr angeſtellten Confrontation, vor den Safrans-Adam erkannt worden.

Safrans-Adam. Zu Beickendorff hätte ſein Vater, der Safrans- 33. Safrans-Adam.
Georg, der Jacob, ſo ſich zu Marode aufhalte, und deſſen Bruder 34. Jacob.
der Stanislaus, geſtohlen, welcher letzterer Gerichtsknecht zu Natz 35. Stanislaus.
geweſen, aber mit denen Dieben eingehalten, und bey der gnädigen
Frau eingebrochen, welche viel Geld auf ihn geſetzet. Jngleichen
ſein Vater mit dem Gotters-Nicol, welcher von Groſſen-Gottern 36. Gotters Nicol.
und ein Ertzdieb, dem Leyer-Dietrich, dem Dres, Guſtel, zu ver- 37. Leyer-Dietrich.
ſchiedenen Zeiten viermal in Mühlhauſen, und zwar zweymal in der
Vorſtadt, wo man von Feligte hinein gehe. Sein Vater habe alle
Gelegenheit gewuſt, habe auch noch Freunde in Mühlhauſen. Fer-
ner zu Erfurt an der Mauer vor 3. Jahren k) der Burmanns-Adam, 38. Burmañs Adam.
der Jochen, ſo hernach zu Trefurt erſchoſſen worden, der Geſchwen- 39. Jochen.
der-Georg, der Bartel, der Guſtel, der Dres und ſein Vater Au- 40. Geſchwender-Georg.
guſt Beck, Kleider, Zinnwerck, zwey ſilberne Löffel ꝛc. Er habe
damals mit ſeiner Mutter und der andern Weibern bey Haßleben 41. Bartel.
auf der Gothaiſchen Grängtze gelegen, als die Kerl die geſtohlne Sa-
chen gebracht. Jn Wittern vor 4. Jahren bey einem Bauer ſein Stief-
vater, der Gotters-Nicol, Dres und Guſtel, und der Mühlbergs- 42. Mühlbergs-Fritz.
Fritz, ſo ein Ertzdieb. It. eine halbe Stunde von Gebſee 2. Schaa-
fe, Kleider, Weiber- und Manns-Röcke, 1. Hut, 2. paar ſchwartze
Männer-Strümpffe. Jm Gothaiſchen unweit Ermſtädt in einem
Dorffe, ſo ihm jetzo nicht beyfalle, Kleider, Hüner und dergleichen.
Jn Ermſtädt l) unweit Erfurt, bey dem Catholiſchen Geiſtlichen,
dem ſie Hände und Füſſe gebunden, ſein Stiefvater, der Mühlbergs-
Fritz, Gotters-Nicol, Nicol, der Schloſſer-Georg, der Guſtel, 43. Nicol.
Dres, Schlüſſel-Bartele, und Schlüſſel-Jochen, der Schwenger- 44. Schloſſer-Georg.
Georg, und Hann-Georg, ſo alle von der Thüringer Bande, viel
Geld und Kleider, und hätte ein jeder von dieſer Caproſche 20. Rthlr.
zu ſeinem Antheil bekommen. Er, Mahr, habe damals mit ſeiner
Mutter und derer andern Weibern bey Niede gelegen. Mit denen
Heſſen, und zwar mit dem kleinen Lips, groſſen Lips, Bergmanns 45. Bergmans Anton.
Anton, dem Johannesgen, des groſſen Lipſen Schwager, dem Zopp 46. Johannesgen.
Hen-

k) Der Burmanns-Adam iſt nebſt deſſen Dirne, Annen Catharinen, beſage der communicirten Acten, zu der Zeit, als der Juſtel und Andreas zu Jchtershauſen geſeſſen, von Ohrdurff ebenfalls dahin gebracht worden, hat aber alles geleugnet, und iſt, vermöge eingeholten Urtheils, an Pranger geſtellet, und, nach abgeſchworner Urphede, des Landes ewig verwieſen worden.

l) Der Einbruch bey dem Cathol. Geiſtlichen zu Ermſtädt, iſt, nach eingegangener Nachricht von denen Chur-Mayntziſchen weltlichen Gerichten zu Erffurth, ao. 1750. zu Anfang des Februarii geſchehen.

Henrich, welcher Haare habe, die ihm bis über den Hintern gien-
47. Hanns Georg. gen, dem dicken Johannes und Hanns Georg, welcher ſich in Ge-
hauß aufhalte, habe ſein Stiefvater m) zu Eiſenach in der langen Vorſtadt vor zwey Jahren einen Kraam-Laden ausgeſtohlen, die Sachen an Juden verkaufft, und jeder 10. Rthlr. bekommen. Der ſchwartze Frieder, welcher ſehr viel Geld habe, wäre auch dabey geweſen. Der Hanns Georg halte ſich vielmals beym ſchwartzen Frieder zu Gehauß auf. Anders könne er die Kerl nicht nennen, denn er habe ſie nicht anders nennen hören. Es falle ihm auch bey, daß ſein Stiefvater mit dem Dres und Guſtel, ſo zu Ichtershauſen gerichtet worden, und dem Hanns Georg, vor dem Haarhäuſer Diebſtahl einem Pfarrer hinter Brengemünde beſtohlen, und eine ſchwartze Peruque, Schüſſel, Teller, Kleider, mitgebracht. Ferner hätte ſein Stiefvater mit denen Heſſen-Purſchen, dem ſchwartzen Friedrich, Kutzelkopp, dem zu Waſungen ſitzenden Baſt, welcher einen Jäger umgebracht, und vor nicht langer Zeit einen groſſen Diebſtahl bey einem Fuhrmann in der Zwick mit dem Bergmanns-Anton und andern begangen, mit deſſen Bruder, dem zu Themar ſitzenden Conrad, dem Zopp-Henrich, dem dicken Johannes, dem groſſen Lips, den kleinen Lips zu Haßleben vor 4. Jahren bey einer Wittfrau Geld und Kleider geſtohlen, und hätte einer 6. Rthlr. bekommen. Eben dieſelbe hätten in einem Dorffe bey Haßleben, wo die Kirche auf dem Berge läge, und noch an zwey Orten dort herum bald nach einander geſtohlen. Sein Stiefvater, der Safrans-Ge-
48. Zippelfleiſch. org, der Jacob, der Stanislaus, der Zippelfleiſch, und übrige hätten auch noch an ſehr viel andern Orten geſtohlen, welche er jetzo ſogleich nicht alle nennen könne. Einsmal hätten ſich einige Geſchocker, oder Tage-Diebe, die auf den Märckten ſtählen, zu ſeinem Vater ſchlagen wollen, wären auch ein paar Tage mit ihm gegangen, ſein Vater aber habe geſagt, das wäre Lauſerey, denn es verlohne ſich die Mühe nicht, was man kriege, und hätte mehr Gefahr, gekriegt zu werden. Uebrigens halte ſich in Ober-Nelle derer zu Waſungen und Themar ſitzenden Baſts und Conrads, Schwager,

m) Von dieſem Diebſtahl, und wer noch mehr dabey geweſen, findet ſich unten mehrere Nachricht, auch in der Beylage ſub lit. B. eine Specification, wie ſolche vom Fürſtl. Ober-Amte, Eiſenach, anhero geſchicket worden.

ger, n) der Andres, welcher einen Puckel oder hohen Rücken habe, 49. Andres.
auf. Gleich dieſem über wohne auch zu Ober-Nelle im Fellgrund ohnweit Dernbach der Kutzelkopp, habe einen weiſſen Soldaten-Rock an, und bettelte auf falſche Brandbriefe. Sonſt hielten ſich auch die übrige vielfältig in der ſogenannten Voigtey ohnweit Mühlhauſen auf, und müſte der mehreſte Theil der Leute es mit ihnen halten, die andern aber ſich vor ihnen fürchten. In Langel nehme ſie auf und halte es mit ihnen der Gänſe-Hirte, der Schütze und eine Frau, welche Grethe heiſſe, und neben einem Metzger, dem Anger gleich herüber, wohne. In Ober-Dorla wären ſie bey dem ſogenannten Lahmen, und in der Kalten-Herberge. In Unter-Dorla bey Schuſter Knutz. Hernach, wenn ſie über den Wald giengen, ſonderlich die Heſſen, wie geſagt, zu Gehauß beym ſchwartzen Frieder, zu Ober-Nelle bey einer catholiſchen Wittfrau auf einem Hügelgen, in einem kleinen Hauſe zu Unter-Weid; zu Ober-Weidig bey einer Frau, ſo Lieſe, und deren Mann Bernd heiſſe, und forn in einer kleinen engen Gaſſe; in Gehauß aber bey dem Brandewein-Brenner auf der Schenck-Miſte, und zu Marode ſehr ſtarck, auch übrigens in denen Hirten-Häuſern, bey denen Flur-Schützen, Nacht-Wächtern, und in denen Spitälern, wo ſie hinkämen, auf. Des Hanns Georg Frau wäre des Zopp-Henrich Frauen Schweſter, und des Bernds Frau des kleinen Lipſen Schweſter. Des Bergmanns-Antons 50. Bergmanns Antons Vater.
Vater wohne zu Marode. Er, Mahr, habe noch zwey rechte Geſchwiſter, die auf dem Lande herum giengen, die Blandine, die Grethe, welche den Hanne habe, der in Walldorff weggenommen worden. Derer Stieff-Geſchwiſter wären zwölffe geweſen, die aber meiſtens geſtorben. Und wären ſolches auch ſeines Stieff-Vaters Stieff-Kinder, die er mit der erſten Frau gekriegt, mehrentheils geweſen, davon lebten noch die Suſe und Rotzdine, die auf dem Land herum giengen. o) Sein Stieff-Bruder, Johanne, 18. Jahr alt, ſey von denen Spitzbuben über einer Theilung bey Ramslau, ohnweit Weimar, umgebracht worden. Es habe ſolches der zu Ichtershauſen juſtificirte Guſtel, ſeines Stieff-Vaters Pathe, ſelbſt gethan.

n) Der pucklichte Andres iſt bald darauf, als man die vorhin gedruckte Nachricht von der Ausſage des Mahrs an Fürſtl. Amt Themar communiciret, daſelbſt arretirt, auch, bey der Confrontation mit dem Mahr, von dieſem dafür erkannt worden.

o) Dieſes hat der zu Ichtershauſen juſtificirte Juſtel, beſage der vor Fürſtl. Amt daſelbſt verführten Acten, eingeſtanden.

gethan. Sein Stieff-Vater habe den Guſtel deshalb erſchieſſen
wollen, es wäre aber derſelbe gekommen, und hätte zu ſeinem Stieff-
Vater geſagt, da wäre er, er ſolle mit ihm machen, was er wolle,
worauf ſein Stieff-Vater geantwortet, er wolle ihm nichts thun,
ſondern, wenn er ſich gut bey ihm aufführe, gleichwohl noch zu einem
Stücke Brod helffen. Bald darauf aber ſey der Guſtel zu Arn-
ſtadt arretiret, und zu Ichtershauſen gerichtet worden. Er, Mahr,
habe keinmal mit geſtohlen, auch keine Diebſtähle ausgekundſchaff-
tet, oder verrathen, wäre auch niemals eingeſtiegen, ſondern nur
mit ſeiner Mutter und Stieff-Vater herum gezogen. Jetzo hätten
die Purſche, ſo mit ihm zu Dreyſigacker geweſen, und die er ſchon
genennet, ſich auf Suhl, wo ſie ihn wieder hinbeſtellet, und von da
auf Pöſeneck ſich ſchlagen wollen, wo ſich immer die Bande auf-
halte, und ihre Niederlage im Spital habe, ſonderlich auch der Leyer-
51. Leyer-Henrich. Dietrich, der Leyer-Henrich, der Leyer-Georg, der Bergmann, ſo
ſich vor einen Bergmann ausgebe, der Hanns Georg und deſſen
52. Bergmann. Bruder, der Martin, ſo ebenfalls mit ſeinem Vater geſtohlen.
53. Martin. Beſagter Martin habe ſeines Bruders, des Hanns Georg, Frau,
ſo die Leheſtener Lieſe heiſſe, bey Unter-Dorla mit drey Stichen,
einen in die Bruſt, und die andern in die Seiten, verwundet, und
der Doctor zu Ober-Dorla habe dieſelbe nachhero curiret. Der
Hanns Georg aber habe eine andere genommen, und die Leheſtener
Lieſe gienge auch mit einem andern.

Fol. 33. b. Endlich ſagt Mahr annoch, daß der Saffrans Georg mit noch
12. andern, ſeinen Stieff-Vater, den Auguſt Beck, ingleichen die
andern, den im Zuchthauſe zu Eiſenach ſitzenden ſogenannten p)
54. alte Schneider. alten Schneider und deſſen Frau, item: die Rühler-Lieſe, und des
Baſts Dirne losmachen wollen. q) Es wären auch ſchon im vori-
gen Winter 7. Perſonen aus dem Zuchthauſe zu Eiſenach durchge-
gangen, wie ſie aber geheiſſen, will derſelbe nicht wiſſen. Quæſ. Ob
er den ehemaligen hieſigen Zucht-Knecht, Hertzog, nicht kenne?
Resp. Nein. Es könne wohl ſeyn, daß dieſer dabey wäre, ſie gäben
ſich

p) Dieſer ſitzet zu Eiſenach: es iſt auch derſelbe, nebſt deſſen nachhero zu Helli-genſtadt gerichteten Sohn, in mehr erwehnter Gräfenthäler Liſte de ao. 1749. bereits beſchrieben, und in dieſer enthalten, daß er mit dem Bredal geſtohlen. Mehrers hat Mahr, ſonderlich wegen des groſſen Diebſtahls in der Lichte, unten von ihm ausgeſaget.

q) Siehe oben die Anmerckung lit. e.

ſich aber immer andere Namen. Ihn, Mahr, hätten ſie nur Lorentz geheiſſen. r) Er könne die Spitzbuben-Sprache vollkommen. Denn ſein Vater habe ihn immer deshalb geſchlagen, und geſagt: Du Strick und Widſtock, willſt du nicht platt werden! Es ſagte derſelbe auch dieſe Sprache her: und hieſſe Funckſchnur eine Lunde, womit man beym Stehlen leuchte, Claſſeim eine Piſtole, Saccum ein Meſſer, Caſſert ein Schwein, Biſſert ein Schaaf, Gallach ein Pfarrer, Pollmach ein Soldat, Hitze eine Stube, Finkeljochen Brandewein, Obermann ein Hut, Bachrutſcher Steine, Jnne die Tortur, ꝛc. ꝛc. Es redete derſelbe auch die Thüringiſche Sprache, wenn er von Thüringen redete, die Heßiſche und Fränckiſche Sprache, wenn er von andern Orten ſagte, und zwar ſowohl die Bauern- als auch die hochteutſche Sprache. Fügte noch hinzu: Sein Stieff-Vater wäre zweymal auf Mord ausgegangen. Quæſitus. Wo? Reſp. Bey dem Pfarrer zu Langel, und bey dem Geiſtlichen zu Ermſtädt. Quæſ. Ob denn eine Mordthat geſchehen? Reſp. Nein; doch hielte er dafür, daß es eben ſo gut ſey.

Actum Hildburghauſen, den 3. Febr. 1753. Fol. 36. a.

ꝛc. Die Spitzbuben hätten ihn hieher geſchicket, alles auszutragen, wo die hieſigen ſäſſen, wie ſie geſchloſſen wären, ob die Mauer hoch, ob Wache dabey ſtehe? Diejenige, ſo ihn hieher geſchickt, hieſſen: Der groſſe Lips, der kleine Lips, ſonſt Hammer genannt, der Lorentz, der Bergmanns-Anton, der Zippelfleiſch, Georg genannt, 55. Lorentz.
wohne in Marode, der Zopp-Henrich, der kleine Henrich, der mittlere Henrich, der Johannes, Hanns Georg, der mittlere Johann Georg, der ſchwartze Frieder, ſo in Gehauß wohne, deſſen Frau Maria Appel genennet werde, der Andres, ſo einen Puckel habe, und des zu Themar ſitzenden Conrads Schwager ſey, in Ober-Nella ſich aufhalte, der Kutzelkopp, Johannes genannt, der Stanislaus, der Jacob und Bernd wären drey Brüder, der Saffrans-Georg, ſo alle zuſammen in der Schencke zu Gehauß etwa vor 14. Tage zuſammen gekommen, und alle ſcharff und doppeltes Gewehr und Hirſchfänger bey ſich führeten. Sie hätten den Anſchlag gemacht, die hier ſitzende aus der Frohnveſte mit Gewalt loszumachen. Zu wel-

56. mittlere Henrich. 57. mittlere Johann Georg.

r) Von der Spitzbuben-Sprache iſt ſub lit. D. ein Verzeichnis der vorgekommenen Wörter zu ſehen.

welchem Ende ſie auf denen herumliegenden Dörffern, wenn der Ort, wo ſie ſäſſen, hoch wäre, Leitern, welche auf ihre Sprache Solm hieſſen, auch Pferde, nehmen, in die Frohnveſte einbrechen, die Leute und Wächter binden, und die Leute herausnehmen wollen. Er hätte ſich dahero eigentlich erkundigen ſollen, wie viel Wache bey den Arreſtanten, wie dieſelbe, und ob ſie Creutzweiß geſchloſſen wären, oder ob ſie in der Weiſſe lägen, ob ſie auf Leib und Seele ſäſſen, ob ein Wall um die Mauer und Waſſer darinnen, ob Wache an dem Thore ſey, oder nicht, ꝛc. ꝛc. Wie ſie ihm denn auch einen Brief mitgegeben, darinnen geſtanden, daß wenn man die Leute in kurtzen nicht losgäbe, ſo wollten ſie die Stadt über den Kopff zuſammen anſtecken. Den Brief hätte er, wenn er ſich alles erkundiget gehabt, in die Stadt, oder an das Thor werffen ſollen; er habe aber ſolchen, als er hieher gekommen, an dem Hauſe vor der Stadt, wo die Jagd-Tücher drinnen hiengen, einſtweilen verſcharret, und mit Erde und Schnee bedecket. Wegen des Baſts, ſo zu Waſungen ſitze, hätte er ſich ebenfalls erkundigen müſſen, und habe ihm eine Frau zu Waſungen, die er aber nicht zu nennen wiſſe, geſagt, daß der Baſt gehencket werden ſollte. Ein Mann zu Schwallungen aber, (welcher es mit der Bande halte, und gleich unter der Pfarre in einem kleinen Häusgen, wo hinten und forne eine Thüre hinausgehe, wohne, und einen Backen-Bart habe, auch mittlerer unterſetzter Statur, ſchwartzer Haare, in beſten Jahren ſey, einen grünen Kittel trage, und von des Baſts Schweſter, des puckelichen Andres Weibe, immer Geld bekomme, welches er dem Baſt zubringe, hätte ihm alles geſagt, daß er nemlich nicht nur Creutzweiß geſchloſſen, ſondern auch einen eiſernen Rincken um den Hals, und einen dergleichen um den Leib habe, auch in des Gerichts-Knechts Stuben läge. Dieſen, ingleichen den zu Themar ſitzenden Conrad, wollten ſie auch losmachen. Es wären mit ihm der Andres, des Baſts Schwager, der Kutzelkopp, der kleine Lips, der groſſe Lips, das Johannesgen, der kleine Johannes, der Zopp-Henrich, der lange Johannes, der ſchwartze Frieder, und der Friedrich bis in ein klein Dörfflein, gleich unter Meiningen am Berge liegend, worinnen eine groſſe Schencke und auf ſolcher ein Thürngen wäre, gegangen, daſelbſt aber umgewandt, um wieder auf Gehauß zu gehen. Immittelſt hätten ſie ihn alles unterrichtet, und angelehret, auch, wenn er ſeine Sachen gut ausrichten würde, ihm eine Belohnung verſprochen. Die Spitzbuben hätten geſagt, daß er ſich nach

dem allhier ſitzenden s) Reuter, welchen ſie drauſſen den Huſaren genennet, und nach dem alten Mann, den ſie nur unter ſich den Namen Zippelfleiſch gegeben, erkundigen ſolle. t) Dieſer alte Mann 58. Reuter.

s) Matthäus Reuter wurde im vorigen Jahre, als eben ſo viel Einbrüche und Diebſtähle in hieſigen Gegenden geſchahen, und der geweſene Zuchtknecht, Herzog, Nagler Hanns und übrige Cameraden auf hieſiges Reſidenz-Schloß einen Anſchlag gemacht, nebſt noch einem bey ihm befindlichen Diebs-Geſellen, ſo ſich Johann Heinrich Richter nennet, von einem Commando, unweit dem Schloſſe und der Stadt, mit bey ſich habender Funck-Schnur oder Lunde, Stricken, womit die Diebe die Leute zu binden pflegen, ſcharffen Beil und Kugeln ꝛc. aufgeboben. Unerachtet bey damaliger täglich zunehmender Gefahr und der ſofort befundenen Unrichtigkeit ihrer angegebenen Leibes-Schäden und Falſchheit der Päſſe, dieſelbe zum Bekänntnis der Wahrheit hart angeſtrenget wurden, war doch nichts aus ihnen zu bringen, bis durch eingeholte Nachrichten ſich ergeben, daß beſonders Matthäus Reuter wegen eines mit einem, Nahmens Heinrich, zu Fiſchbach verübten Diebſtahls im Freyherrl. Amte Tann bereits menſ. Mart. 1750. zur Stauppe geſchlagen, und des Landes auf ewig verwieſen, gleichwohln am 27. Maji 1751. als des Tages nach dem, auf dem Bayerhofe, unweit der Tann, geſchehenen Mord des Jägers zu Weilar, in einer 27. Köpffe ſtarcken Bande, beſonders mit dem in dem Eiſenachiſchen Amte Kaltennordheim dermalen ſitzenden Paul Mentel, und dem zu Themar mit dem bey obgedachten Mord geweſenen Conrad eingezogenen Johann Juſt. Zacharias abermals eingefangen, mit 400. hart angezogenen Streichen beleget, und nebſt ſeiner Dirne, dem ſogenannten Stroh-Lisgen, unter Bedrohung der Todes-Strafe, fernerweit auf ewig verwieſen worden, worauf aber derſelbe mit dem einäugigten Nagler-Hanns, oder Johann Roderich, alsbald wieder an unterſchiedenen Orten daſiger Nachbarſchafft, beſonders zu Tiefenort, im Eiſenachiſchen, geſtohlen, nebſt ſeinem Diebs-Cameraden, dem Nagler-Hanns, menſ. Jul. 1751. zu Vacha eingebracht, und auf Tiefenort aus- auch von dar in das Zuchthaus zu Eiſenach geliefert worden. Als derſelbe zu Tiefenort geſeſſen, ſind von einer ſtarcken Bande einige in daſiges Amthaus gebrochen, worüber der Beamte, welchem ein Kerl aus der Amtſtube entgegen geſprungen, erſchrocken, und bald darauf verſtorben iſt. Aus dem Zuchthauſe zu Eiſenach brach Reuter menſ. Febr. 1752. nebſt dem Nagler-Hanns, Herzog, Zinck, Johann Steinhauer, welche drey letztere wegen verübter Diebſtähle vom Amte Kaltennordheim eingeliefert worden, durch die Mauer los, und begabe ſich hieherwärts, hat auch immittelſt nebſt dem Richter ꝛc. im Schwartzburgiſchen unterſchiedene Diebſtähle verübet ꝛc. ꝛc.

t) Der ſub lit. c. gemeldte Hanns Georg Koch hat etliche Jahre zu Waffenroda in dem Hildburghäuſiſchen Amte Eißfeld gewohnet, woſelbſt auch bey ihm ao. 1746. der berüchtigte Vibraiſche, ehemals Kühndorffiſche Schreiber, der in der Themariſchen, auch Gräfenthäler Liſte beſchriebene ſogenannte Cammerjäger, und deſſen Eydam, der in der letztgemeldten Liſte bemerckte Erfurthiſche Andreas, welche vorher in Hirſchbach, ohnweit Schleuſingen, ſich mit ihm aufgehalten, arretiret worden. Der Vibraiſche Schreiber machet denen Gau

ſolle nicht weit von hier zu Hauſe ſeyn, und in einem Dorffe, ſo er nicht nennen könne, zur Miethe gewohnet haben. Es wäre derſelbe mit dem groſſen Lips gegangen, hätte auch mit demſelben, und ſeinem, Mahrs, Stieff-Vater, dem Zopp-Henrich, Johannes, ſchwartzen Frieder, Friedrich, Bergmanns-Anton zu Langel den Pfarrer beſtohlen, und ihm die Hände und Füſſe gebunden. Ferner hätte er mit jetzt benannten in einem Heßiſchen Dorffe, welches er nicht nennen könne, in einer Schencke, einen mit Silber beſchlagenen Wolffs-Zahn, Geld aus einem Schranck, etwa 10. Thaler, Brandewein und Toback geſtohlen. Dieſes wäre etwa vor 3. Jahren geſchehen, hernach wäre ſein Vater von ihm weggegangen. Deſſen gröſter Sohn ſolle, wie ihm die Spitzbuben geſagt, auch unter der Bande ſeyn. Denn der Bergmanns-Anton, Lorentz, und das Eiſenacher Conrädgen hätten geſagt, daß er erſt mit ihnen gegangen, und hernach mit dem groſſen Lips Caproſche gemacht. Den hier ſitzenden Jungen, Caſpar, des alten Mannes Sohn, und deſſen Schweſter, welche ſo artig ſtricken könne, hätte er nebſt deren Vater und Mutter bey dem groſſen Lips geſehen. Ingleichen wäre dieſer Junge vor zwey Sommern in Eiſenach herum gegangen, und hätte ſich ein lahm Bein gemacht. Deſſen Vater aber, welches er nur ſagen wolle, wäre im rothen Hirſch beym Hanns Georg, Bernd, Andres und Eiſenacher Conrädgen geweſen, und hätte mit ihnen gegeſſen und getruncken. Er hätte dem Jungen vorgehalten, daß er mit bey dem groſſen Lips, ingleichen zu Eiſenach geweſen; anfangs hätte er beydes geleugnet, hernach aber geſtanden, daß er bey dem groſſen Lips geweſen, wobey er doch geſagt, daß er nicht lange bey ihm geblieben wäre. Er hätte ihm auch vorgehalten, daß er damals einen braunen Rock angehabt, welches derſelbe geleugnet, auf weitern Vorhalt aber geſaget, es wäre ein Camiſol geweſen, ſo er zerriſſen. Dieſer Junge könne auch die Sprache von der Caproſche,

und

dieben falſche Päſſe und Atteſtata, und hat ſehr viele nachgeſtochene falſche Siegel damals bey ſich gehabt, als er zu Waffenroda aufgehoben worden, iſt auch von dem ao. 1744. zu Themar gehenckten Nicol Beck, dem ao. 1745. allhier gehenckten Hanns Georg Schwartzmüller, und denen ao. 1749. zu Gräfenthal geköpften 4. Gaudieben angegeben. Der Cammerjäger und deſſen Eydam haben hernach, geſchehener Anzeige zu Folge, ao. 1745. den Frohnbot Kneling, zu Eiſenach, des hieſigen Feldmeiſters Bruder, als er zwey Kerl nach Weimar liefern ſollen, und das dabey geweſene Commando Land-Militz den nöthigen Beyſtand nicht geleiſtet, unter Weges zwiſchen Döllſtedt und Dachwich erſchoſſen.

und habe ſolche mit ihm geredet. Zu Eiſenach ſäſſe im Zuchthaus die Rühler Lieſe, des zu Waſungen inhafftirten Baſts ſeine Frau, der alte Schneider und ſeine Frau und Schwieger-Mutter Wecka, welche auch von der Bande, und dieſe ebenfalls losmachen wollen. Der Reuter habe einmal in der Tanne geſeſſen, und er glaube auch in Langenſaltza. Der hier ſitzende Junge müſſe auch in der Tanne bekannt ſeyn, denn er habe ihm geſagt, daß ihn, als er daſelbſt geweſen, der Gerichts-Knecht alles ausgefragt, und, weil er ihm nichts geſagt, auch wieder lauffen laſſen.

Actum Hildburghauſen, den 5. Febr. 1753. Fol. 44. b.

Geſtehet endlich, daß die vorher benannte Spitzbuben ihn anhero gebracht, hinter der Stadt oben weggegangen, ſich nach dem Holtze und auf ein Dorff zugeſchlagen, welches da liege, wenn man hinter der Meiſterey hinaus gehe. u) Nicht weit davon wäre ein Grund, wohin ſie ihn beſtellet, und wohin ſie die Zincken ſtecken oder Zeichen machen wollen, woraus er abnehmen könne, ob ſie da wären, oder nicht; und zwar, wenn ſie Creutze auf den Schnee macheten, ſo wären ſie nicht da; ſteckten ſie aber Büſche, ſo wären ſie vorhanden. Er wäre mit denen Kerln aus dem Fellgrund des Nachts bis nach Dreyßigacker bey Meiningen, und die andere Nacht auf Römhild v) zum Scharffrichter gegangen, daſelbſthin ihn die Spitzbuben geſchicket, und ihn in das Holtz über Römhild heraus beſtellet, da er ſie auch wieder angetroffen, und ſodann mit ihnen in obbeſchriebenen Grund gegangen. Die Spitzbuben hätten ihm geſagt, er ſolle ſich bey dem hieſigen Meiſters-Knecht verdingen, w) und alles auskundſchafften, wie die hier ſitzende Kerls geſchloſſen, und wie ſie, Spitzbuben, nach ihren Kleidern, Haaren, 2c. 2c. in hieſigen Diebs-Liſten noch beſchrieben, damit einer und der andere ſelb-

u) Nachdem Mahr vorgegeben, daß er das Dorff nicht nennen könne, immittelſt aber ausgeſaget, daß ein Mann aus dieſem Dorffe bey hieſigem Feldmeiſter damals Stroh geholet, hat ſich bey angeſtellter Unterſuchung ergeben, daß der Ort Widdersbach, ſo eine Stunde von hier gelegen, ſey.

v) Hat, erhaltener Nachricht nach, ſeine Richtigkeit.

w) Mahr hat ſich etliche Tage bey dem Meiſtersknecht aufgehalten, deſſen Pferd gefüttert, und ſich bey ihm verdingen wollen: iſt aber demſelben verdächtig vorkommen, weiln Mahr die in denen Diebs-Liſten beſchriebene gekannt, und iſt deshalb fortgeſchicket worden.

ſelbſten in die Stadt gehen, und ſich nach der Frohnveſte umſehen könnte. Der Bergmanns-Anton trage einen braunen Rock und braun Camiſol, ſey ein ſchöner junger Kerl, wie Milch und Blut, habe weißliche Haare, trage einen Hirſchfänger und eine Piſtohle bey ſich; habe ſich vor einen Kauffmann im Thore ausgeben, und der Wache wenig antworten wollen. Dieſer und der Johannes, oder von beyden einer, hätte in die Stadt gehen wollen. Der Johannes ſey ein länglicher Kerl, weiſſer Haare, trage einen grünen aufgeriebenen oder gerifften Rock, wie die Bergleute Mützen aufhätten, und ein Coppel mit einer ſilbernen Schnalle, mit einem Hacken; hätten alle Piſtohlen und zum Theil Hirſchfänger, die andern aber Schlüſſel oder Dietriche, ſo ſie Dalme nennten, und Schabber oder Meiſſel, bey ſich.

Fol. 46. b. Die Diebe hätten ihn ſowohl wegen der hier ſitzenden, als auch um deswillen hieher geſchicket, damit er in die Fürſtl. Zimmer gehen, und ſehen ſolle, wo die weiſſen Sachen wären, worauf der Herr ſpeiſeten, und ſolle er ſich, wenn er nicht hinein gelaſſen würde, eine Supplique machen laſſen, und ſodann gerade zugehen; wenn ſie um 12. Uhr des Nachts anfiengen, da das Licht doch aus ſeyn müſſe, ſo würden ſie doch um 2. Uhr fertig ſeyn. Sie wollten hinten im Garten hinein, und ſodann mit den Schabbern oder Meiſſeln durch die Mauer unter der Erde hinein, und die Thielen von der Stube, wo die Sachen drinnen wären, aufplatzen, i. e. aufbrechen. Zu welchem Ende er ſich nun erkundigen ſolle, wo die Wache ſtehe. Ad inſtant. Daß, wenn ſein Angeben wahr, dergleichen Kerl ohnehin wiſſen würden, wo die Wache ſtünde? Reſp. Wie es denn dergleichen Kerl wiſſen könnten, da ſie nicht dahin kämen. Auf weitere Inſtanz: Wie aber bey einer Wache geſtohlen werden könne? Reſp. Die Kerl hätten Gewehr bey ſich, und wenn ſie die Wache lip oder gewahr würde, ſo ſprüngen ſie endlich davon. Sie hätten auch geſagt, wenn ſie im Schloß nicht ankommen könnten, ſo wollten ſie in der Franzöſiſchen Neuſtadt in der Apothecke einbrechen, die Leute binden, und ihnen das Geld nehmen; derowegen ſollte er ſich auch erkundigen, wo ſie, die Leute, in der Apothecke ſchlieſſen, welches er auch gethan, indem er in derſelben gebettelt, und geſehen, daß ſie in der Stube geſchlaffen. Im Schloſſe ſey er verhindert worden, ſich umzuſehen, weilen daſelbſt etliche Buben geweſen, und die Wache bald gekommen. Er wäre hierauf den Grund bey der

Mei-

Meiſterey hinan zu der von denen Kerln ihm beſtimmten Stunde
gegangen, und hätte ihnen ſolches geſaget. Worauf ſie ihm geheiſ-
ſen, die Supplique ſich machen zu laſſen, und es recht auszuſehen.
Der Kerln wären ſechſe in dem Grund geweſen, die andern aber
in dem Dorffe, welches etwa eine Stunde von hier, und aus wel-
chem die Bauern Holtz herein führeten. Wenn die Einbrüche hier
geſchehen wären, und die Kerl Sachen bekommen, ſo hätten ſie ſich
von einem Wald nach dem andern in den Fellgrund zuwenden
wollen. Er aber hätte ihren Weibern Nachricht geben ſollen, daß
ſie ihre Sachen zuſammen macheten, wenn ſie kämen. Mahr blei-
bet dabey, daß alles dieſes, was er ausgeſaget, die reine Wahrheit
ſey, und wolle er ſolches verantworten. Man dürffe auch nur nach
Gehauß und Ober-Nelle ſchreiben, ſo würde man alles finden, was
er wegen des ſchwartzen Frieders, Bergmanns-Antons Vaters,
Andres und des Kutzelkopps, ꝛc. ꝛc. angegeben. Es falle ihm noch
ein, daß einer, x) der Wilhelm genannt, der Leyer-Hanns Georg 59. Wilhelm.
und der Gotters-Nicol, auch andere, die er nicht zu nennen wiſſe,
im abgewichenen Sommer zu Rudelſtadt, ohnweit der Wache,
(denn nach der Wache fragten ſolche Kerl nichts) bey einem reichen
Kauffmann einen gantzen Kraamladen ausgeſtohlen. Der Leyer-
Georg und Wilhelm ſäſſen deshalb zu Rudelſtadt, der Gotters-
Nicol aber ſolle ſich bey Göttingen eine Schencke gekaufft haben.

Actum Hildburghauſen, den 10. Febr. 1753. Fol. 57. a.

ꝛc. Quæſ. Ob er würcklich bey keinem Diebſtahl geweſen? Blei-
bet anfänglich dabey, daß er bey keinem Diebſtahl geweſen, geſte-
het aber darauf, daß er bey einem Diebſtahl geweſen, wie ſein
Stieff-Vater noch nicht geſeſſen, und bekennet endlich, daß er mit
bey zwey Diebſtählen geweſen, weiter aber bey keinem. Das erſte-
mal wären ſie aus der Vogtey bey Unter-Dorla ausgefahren, und
bis 6. Stunden von Langenſaltza gegangen, das Dorff aber, wo
ſie geſtohlen, wiſſe er nicht zu nennen, es wäre im Gothaiſchen.
Bey dem Diebſtahl wären geweſen ſein Vater und er, der Huſar, 60. Huſar.
oder Reuter, noch ein Jung, einer, der ſich vor einen Cammer- 61. Cammer-
Jäger ausgegeben, und des Mühlbergs-Fritzen Bruder geweſen. jäger.
Sein

x) Die zu Königſee wegen des in der Lichte verübten groſſen Diebſtahls ſitzende Inquiſiten haben verſchiedene in dieſer Actenmäßigen Nachricht benannte, beſonders einen, Nahmens Lips, als Complices angegeben.

Sein Vater und der Huſar hätten ein Feld oder Fach eingeleget. Wie ſie bey der Voigtey hintern Zaun gelegen, ehe ſie ausgefahren,
62. lahme Michel. wären der Stanislaus und der lahme Michel auch dabey geweſen, und wäre dieſes vor zwey Jahren im Sommer geweſen, als ſie geſtohlen. Er hätte dabey an der Garten-Thür Schmiere oder Schildwacht ſtehen müſſen, damit, wenn jemand käme, er ihnen einen Zincken ſtecken oder ruffen ſollte. Bey dieſem Diebſtahl hätten ſie 6. Keſſel, Butter und Käſe, einen alten Manns-Rock, 2. alte Frieß-Röcke und ein Paar Mädgen Schuhe bekommen. Den
63. Andres. Jungen, der dabey geweſen, welcher Andres geheiſſen, habe das Eiſenacher Conrädgen mitgebracht, und er habe denſelben vorher nicht gekannt. Zum andern Diebſtahl wären ſie unter Ballhauſen zuſammen kommen, und zwar er, ſein Vater, der Gotters-Nicol,
64. Georg. der Mühlbergs-Fritz und der Georg, welcher zu Biſchberode Gerichts-Knecht geweſen, und verwichenen Michael daſelbſt abgezogen. Dieſe Purſche nun hätten nebſt ihm und ſeinem Vater zu y) Groſſenvargel im Sommer vor 2. Jahren ſtehlen wollen, ſie hätten aber nichts gekriegt; denn als ſie die Thüre aufbrechen wollen, ſo hätte der Bauer zum Fenſter heraus geſehen, und geruffen: Gieb mir eine Flinte her, ich will ſie auf den Kopff ſchieſſen; worüber ſie ausgeriſſen, und der Bauer hinter ihnen her geſchoſſen, hätte aber keinen getroffen, er, Mahr, habe damals das Piſtohl getragen, welches ihm der Mühlbergs-Fritz aus der Hand geriſſen, und damit zurück gelauffen, auch nach dem Bauer geſchoſſen. Auf dem Rückweg hätten ſie in dem Wirths-Keller zu Herbſchleben, welchen ſie mit Dalme oder Dietriche aufgemacht, Wein geſtohlen, und als er mit dem geſtohlnen Wein auf der Brücke der andern erwarten ſollen, indem ſie noch einmal in den Keller gegangen, ſo wären ſie von dem Wirth, der eben zu der Zeit im Keller geweſen, und von 12. Mann heimliche Wacht verjaget und verfolget worden. Er, Mahr, habe noch 5. Bouteillen Wein mit ſich genommen, und wäre davon gelauffen, dabey aber von einem mit Schroten durch den Rock geſchoſſen worden, worauf er auf die Halbe oder Seite geſprungen. Hierauf wären ſie wieder nach Ballhauſen gegangen, allwo ſie ihre Weiber angetroffen. Dieſen Sommer habe er mit

noch

y) Hiebey haben, nach eingelangter Nachricht, die Diebe dreymal nach einander durch das Fenſter in die Stube geſchoſſen, wovon der eine Schuß eine Weibs-Perſon am Kopffe etwas geſtreifft und verwundet.

noch einem Jungen, der etwas gröſſer als er, und Jörgel geheiſſen, 65. Jörgel.
zu Groſſen-Gottern Ketten geſchoben, oder am Tage geſtohlen, wobey ſie 2. Mägdgens-Röcke, 2. Cattone Halstücher, 2. ſitzene Mützen, und 1. Knaul Garn, auch eine rothe ſcharlachene Beltz-Haube bekommen, wovon er die Helffte gekriegt, und den Mägdgens-Rock ſeiner Schweſter, Blandine, geſchencket. Mahr ſagt demnächſt, daß zu Fiſchbach dieſen Winter 4. Diebe geſtohlen, davon drey entſprungen, ein Junge aber daſelbſt eingezogen, und nach Kaltennordheim gebracht worden, wie der Junge heiſſe, wiſſe er nicht, und kenne keinen von dieſen Kerln. z) Zu Oberweid wären 24. Mann eingezogen, auf welche dieſer Jung bekannt. Die 4. Kerl hätten das Speck von 2. Schweinen in Fiſchbach geſtohlen gehabt. Er wäre damal zu Ober-Nelle geweſen, der Kutzelkopp und ſein Schwager, der Johanne, aber betteln, welche gekommen, und dasjenige erzehlet, was er von dem Diebſtahl zu Fiſchbach angegeben. Der ſchwartze Frieder wäre langer Statur und ſchwartz im Geſicht, trage ein blaues Kleid, eine goldene Quarte, und goldene Kluncken am Hut.

Actum Hildburghauſen, den 20. Febr. 1753.

2c. Die ſilberne Uhr habe ſein Vater, und die Ohren-Ringe Fol. 80. a.
ſeine Mutter gehabt, welche die Diebe der Pfarrerin aus den Ohren gemacht, als ſie den Pfarrer zu Langel beſtohlen. Bey dieſem Diebſtahl wären mit ſeinem Vater geweſen der groſſe Lips, der kleine Lips, der ſchwartze Frieder, der Friedrich, der Zopp-Henrich und das Johannesgen, es wären aber noch mehr bey dem Diebſtahl geweſen, welche vor dem Diebſtahl bey dem Gräntzhaus, wo man von Trefurt herkäme, zu ſeinem Vater gekommen:
als der Zippelfleiſch, der Bergmanns-Anton, der Schmarr-Hein- 66. Schmarr-Henrich.
rich, welcher eine groſſe Schmarre in Backen habe, ein groſſer Junge, Namens Johannes, der lange Johannes und der kleine Johannes, die andere könne er nicht nennen, und hätten ſich alle ſchwartz gemacht gehabt. Sein Vater und die andern hätten geſagt, der Metzger Levin aus dem Dorfe wäre dabey geweſen, welcher ſich als ein Stummer geſtellet, und alle Schlüſſel in dem Pfarr-Haus geken-

z) Zu Kaltennordheim ſind viele Bauern, welche mit denen Dieben einhalten ſollen, eingebracht worden.

gekennet. Daher wenn ihn die Diebe, als er geſchwärtzt am Tiſch geſeſſen, gefragt, wo etwas liege? ſo habe er nur genickt. Vor dem Diebſtahl hätten alle drey Amtleute zu Trefurt ſie einmal aufgeſuchet, welches der Pfarrer zu Langel angeſtellet, weswegen ſie ihn auch hernach beſtohlen. Er, Mahr, wäre damalen gekriegt worden, aber wieder entſprungen, obgleich nach ihm ge-
67. Ernſt. ſchoſſen worden. Den Ernſt und das Eiſenacher Conrädgen, den
68. Drucker. Drucker und den Huſaren, den lahmen Michel und Andres hätten ſie auch gekriegt, aber nach 4. Wochen wieder lauffen laſſen. Der Drucker und der Huſar ſolten nachhero wieder zu Langenſaltza eingebracht, und auf den Bau geführet worden ſeyn, als ſie eben am Cammerforſt Tſchabitten oder Ziegen, Sützling oder Honig, und Platten, Strohputzer, oder Gänſe, geſtohlen, und hätte ſolches der Huſſaren-Junge, weil ſie ihn geſchlagen, auf dem Schloſſe zu Cammerforſt angezeiget. Der hier ſitzende alte Mann hätte einmal zu Mühlhauſen in der Vorſtadt Kleider-Waare, und einmal in einem Heßiſchen Dorffe geſtohlen, ſein hier ſitzender Junge wäre auch dabey geweſen, und hätten mit demſelben zu Mühlhauſen ſein, Mahrs, Vater, der groſſe und kleine Lips künftigen Sommer vor 2. Jahren geſtohlen, und eben dieſe Purſche wären auch bey dem Diebſtahl in dem Heßiſchen Dorffe mit geweſen.

Fol. 82. b. a) Sein Vater habe, ehe er ſeine Mutter geheyrathet, 5. Jahr zu Nelſt, bey Burg-Tonna, unter der Erden hart gefangen geſeſſen, von dannen er nach Dreßden 2. Jahr auf den Bau und ſodann wieder los gekommen. Seines Vaters Pathe, der Guſtel, und deſſen Stiefſohn Johannes hätten auch mit ſeinem Vater zu Nelſt geſeſſen, dieſe aber wären daſelbſt noch los gekommen. Sie würden damals geſtohlen haben, ohne was ſie mehr gethan, das er nicht wüſte; ſie hätten einen Diebſtahl bey ſeinem Vater gefunden. Sein Vater hätte damals in Ketten geſeſſen, daß er nicht hätte auf die Erde kommen können, und die Maden und Läuſe hätten ihm groſſe Löcher in die Seiten und Kniekehlen gefreſſen gehabt, daß er auch noch immer nicht recht fortkommen könnte, wenn er aufſtünde.

b) Das

a) Juſt Menzling, oder Auguſt Beck, iſt, vermöge Nachricht von denen Criminal-Gerichten zu Mühlhauſen, zu Nelſtedt, oder Negelſtedt, unweit Langenſaltza, in Verhafft und Inquiſition geweſen, und von da nach Dreßden auf den Bau gebracht worden.

b) Das Eiſenacher Conrädgen wäre etwas gröſſer als er, ſchmächtig von Leib, habe weißlichtes, ändert ſich, ſchwartzes Haar, und hieſſe Lämmerhirt, habe dreymal im Eiſenacher Zuchthaus geſeſſen, und ſich allezeit wieder los gemacht, trage bisweilen einen braunen, bisweilen einen grünen Rock, und wie er das letztemal bey ihm geweſen, in der Stadt im Fellgrunde an einem Marckte, habe er einen braunen Rock gehabt. Dieſes Conrädgen habe einmal zu Mühlhauſen mit ſeinem Vater geſtohlen, darnach wäre er zu denen Heſſen-Purſchen gekommen, dem Kutzelkopp, bey welchen er ihn geſehen, und dem Johannes. Fol. 81.

Der zu Kaltennordheim eingezogen worden, würde das Eiſenacher Conrädgen ſeyn, weil ſolcher kurtz vorher in obgedachten kleinen Städtgen im Fellgrunde, allwo viele Juden auf dem Jahrmarckt bey ihm geweſen, es wären auch auf dieſen Marckt des Safrans-Georgen Sohn, Namens Caſpar, und das Johannesgen von jungen Purſchen, von denen alten aber, der ſchwartze Frieder und der Friedrich, welcher ſich vor einen Gerichtsknecht 69. Friedrich.
ausgegeben, und eine Schmarre auf den lincken Backen habe, zugegen geweſen. Der alte Schneider, der in Eiſenach ſitze, welcher der Schneiders-Hanns Georg hieſſe, wäre ein Vater von dem Schneiders-Hanns Georg, oder Chriſtian, der zu Heiligenſtadt, oder Duderſtadt ſitze, und die Rühler-Lieſe, die zu Eiſenach ſitze, ſey des Brücks, der zu Lohra ſitze, Dirne. Die Kerl, die ihn hieher gebracht, und das Schloß beſtehlen wollen, würden nun wieder nach Gehauß ſeyn, indem ſie ſolches zu ihm geſagt, daß ſie wieder dorthin wollten.

b) Dieſen hat der nach Kaltennordheim abgeſchickt geweſene hieſige Amtsbote vor den Conrad Lämmerhirt, welcher ao. 1750. mit dem Baſt, Conrad, Johann Roß und Joh. Adam Buttner allhie eingezogen worden, erkannt. Auch ſitzen daſelbſt, auſſer dem Paul Mentel und Johann Roß, zu Kaltennordheim noch folgende: Hanns Georg Kühn, Heinrich Fey, oder ſogenannte Stammerheinrich: Sebaſtian Bluhme, oder ſogenannte Schwammbaſt: Hanns Georg Lavertin; auch gehören zu dieſer Bande: Daniel, ein junger Kerl, langer Statur, nicht allzu ſtarck vom Leibe, feines Angeſichts, ſchwartzlänglicher Haare, träget ein braun Camiſol: Balthaſar, ein dicker unterſetzter Kerl, platten Geſichts mit einem Schnurrbart und ſchwärtzlichen Haaren, hinckt ein wenig mit einem Bein: Michel, ein kurtzer dicker Kerl, mit ſchwartzen Geſicht und Haaren, dicken Beinen, trägt einen grünen altväterſchen Rock.

Actum Hildburghauſen, den 9. Martii 1753.

Fol. 95. Nachdem Johann Andreas Lorentz Mahr zum Verhör vorgebracht worden; ſo lieſſe ſich derſelbe auf Vorhalt vernehmen, daß Obernell und Unternell, welche derſelbe nunmehro Oberalb und Unteralb nennet, eine kleine Viertel-Stunde von Dernbach lägen, im Fellgrunde, nicht weit, und zwar eine Stunde von Gehauß, ꝛc. ꝛc. Der Kutzelkopp wohne zu Oberalb, gleich an dem Wäſſergen, wo man nach Unteralb hinaus gehe, in einem rothen Häusgen, bey ſeinen Gevatter-Leuten. Beym Kutzelkopp gegen über habe der Andreas, der einen kleinen Puckel habe, ſein Quartier gehabt.

Fol. 96. b. 70. dickbackigte Michel. 71. Graukopfs Barbe. Es gienge noch ein Kerl auf dem Lande herum, und mit aufs Stehlen, welcher der dickbackigte Michel, von ſeinem dicken Backen, den er habe, genennet werde, deſſen Frau, die Graukopffs-Barbe, fange denen Bauern alle die Hühner weg, ꝛc. ꝛc.

Fol. 97. b. Wenn ſie etwas zu verkauffen gehabt, ſo hätten ſie ſolches in der Hahn- oder Hungerleiten zu Hexenroxen, nicht weit von Ebeleben, an den Juden, welcher reich, und in einer langen Gaſſe nicht weit vom Wirthshaus wohne, abgegeben, und hätte der Jude gewuſt, daß es geſtohlne Sachen geweſen, indem er platt wäre; es habe derſelbe von ſeinem Vater Silberwerck und alles, was er gebracht, angenommen, wie aber der Jude heiſſe, wiſſe er nicht ꝛc. Zu Gehaus wohne der ſchwartze Frieder, und des Bergmanns-Anton Vater. Die Diebe gäben zu Gehaus dem Herrn ihren Zins.

Wie der Jäger Rohr zu c) Weilar auf dem Bayerhofe ermordet worden, wären der Baſt, Conrad und Bergmanns-Anton dabey geweſen, ſonſt wiſſe er von keinem. Ob der Jörg mit dabey geweſen, wiſſe er nicht. Der puckeliche Andres habe ihm alle genennet, wie er mit demſelben von Biſchberode nach Miehle betteln gegangen, die beym Jäger-Mord mit geweſen, er habe aber keinen gemerckt, als den Baſt, Conrad und Anton. Sein Stief-

72. Hanns Georg. bruder Hanns Jörg, welchen ſeines Stiefvaters zweyte Frau, Ficke, die zu Wandersleben begraben liege, und erſt einen andern Mann gehabt, zu ſeinem Vater gebracht, ingleichen der Schwenger-Jörge und ſein Vetter, Barthel, ſäſſen ſchon 2. Jahre zu Dornburg, und ſollten, wie es geheiſſen, gehenckt werden, weil ſie geſtoh-

c) Weilar und Gehaus liegen nicht weit von einander, an der Fuldiſchen, Eiſenachiſchen Gräntze, bey Stadt-Lengsfeld, Ober-Alba und Unter-Alba bey Dernbach, gehören in das Fuldiſche Pfand-Amt Fiſchberg.

geſtohlen. Sie wären mit ſeinem Stiefvater gegangen, und ſein Stiefbruder dabey geweſen, wie zu Angſtedt oder Gräfinau bey dem reichen Kauffmann geſtohlen worden, ferner hätten dieſen Diebſtahl mit verübet ſein Stiefvater, der Jochen, der nebſt dem Conſtantin von Soldaten bey Natz erſchoſſen worden, der Schuſters-Dres, und d) der Jägers-Chriſtel, auch ein Weibsmenſch, die Glaſers-Dorte, die hernach den kleinen Schneider, welcher Michel heiſſe, genommen, auch einen Schwager habe, der ein Bergmann ſey. Der Jägers-Chriſtel wohne jetzo zu Marode bey dem Speck-Willches Chriſtel, welcher ein falſcher Brandbettler. Der Jägers-Chriſtel habe auch ein Menſch aus Marode, und wäre dieſelbe daſelbſt wegen bey ihr gefundener geſtohlner Sachen in Arreſt geſeſſen. e) Es hielte gantz Marode es mit denen Spitzbuben, und wären meiſtens falſche Brandbettler darinnen. Sein Vetter, der Jochen, wäre ein gottloſer Kerl geweſen, habe einmal zu Mühlberg eine Kirche mit beſtohlen und hernach auf den Altar hofieret ꝛc.

73. Conſtantin.
74. Jägers-Chriſtel.
75. Speck-Willches-Chriſtel.

Sein Stiefvater wäre der König unter denen Spitzbuben, und würde der dicke Sobland genennet. Seinem Vetter, Jochen, hätten ſie aber den Zwetſchgen-Jörgen geheiſſen. Unter der Thüringer-Bande wäre ſein Stiefvater der König, und ihn, Mahr, hätten ſie den Reuter, ändert ſich und ſpricht, den Huſſaren genennet.

d) Von dem Jägers-Chriſtel iſt von Trefurth folgende Nachricht eingelauffen: Actum Trefurth den 9. Nov. 1752. zeigte N. N. an, daß der Jägers-Chriſtel ein Jägers-Sohn, ungefehr 26. oder 28. Jahr alt, mittler Statur, mager, ſchmalen Angeſichts, ſchwartzbrauner krauſer Haare, über die Hand, ingleichen über die Schulter bis auf den Rücken einen Hieb habend, Hochteutſch Sächſ. redend, aus Dreßden bürtig, eine Mordthat in Ferne, eine halbe Stunde von Hundshagen vor 5. Jahren, auch zu Dufflingeroda bey Heiligenſtadt einen Diebſtahl vor etwa einem Viertel-Jahre begangen, wobey er Mann und Frau alſo geſchoſſen, daß ſie geſtorben. Derſelbe iſt auf dem Eichsfelde arretiret worden, als er aber nach Heiligenſtadt gebracht werden ſollen, unter Weges entſprungen. Sein Weibsmenſch, Namens Sabine, aus Marode bürtig, ein kleines Menſch, deren Vater Gerichtsdiener zu Schlottheim geweſen, ſitzt noch zu Heiligenſtadt.

e) Vermöge erhaltener gerichtlichen Nachricht, iſt Marode, eigentlich Marolteroda, etliche Stunden von Mühlhauſen gelegen, ein ſehr berüchtigtes Dorff, und haben verſchiedene Herren die Gerichte allda. Die Criminalia werden an das Chur-Sächſ. Crayß-Amt in Thüringen, zu Tennſtädt, geſchicket. Die Hahnleite, oder Hoheleite, deren Mahr mehrmalen gedacht, iſt ein Wald bey Marode.

In einem Dorffe im Gothaiſchen hätte er, Mahr, vorm Jahr ein Hemd geſtohlen, weil er keines gehabt und eins gebraucht, und ihm niemand eins geben wollen. Er hätte es doch gnädig gemacht, und nur eins genommen. Der Bauer habe ihm verfolgt, er wäre aber ins Waſſer geſprungen, daß er ihn nicht kriegen können.

Actum Hildburghauſen, den 20. Mart. 1753.

Fol. 121. b. Eröffnet Johann Andreas Lorentz Mahr, daß ſein Stiefvater, Auguſt Beck, ſeinen, des Mahrs, rechten Vater, Egydius Mahr, auf dem Freudenthal erſchoſſen, und hernach ſeine Mutter genommen. ꝛc.

Fol. 122. 76. Caſpar. 77. Erfurthiſche Andres. In der Vogtey am Holtze ſey einer von den Dieben, ſo Caſpar geheiſſen, bey einer Viſitation erſchoſſen worden. f) Den Erfurthiſchen Andres kenne er unter den Spitzbuben auch. Seine Stieff-Schweſter, Suſe, halte ſich in Kälberfeld bey ſeiner Baaſe auf, die ſeiner Mutter Bruder, den Cammerjäger, oder Bergmanns-Andres, Johann Andreas Haupt, gehabt. Dieſe habe noch falſche Brand-Briefe.

Bey dem Gänſehirten zu Langel habe ſein Vater und der Saffrans-Georg vielmals gelegen, und wiſſe dieſer, daß ſie Diebe, und aufs Stehlen von ihm ausgegangen. Auch hätten ſie geſtohlne Sachen bey ihm gekocht, und er hätte von ſeinem Stieff-Vater genug geſtohlne Waare bekommen. Sein Vater habe auch wegen Diebſtahls zu Klingen geſeſſen. Ferner hätte ſein Stieff-Vater und ſein Vetter, Jochen, in einem Dorffe, unweit Brengemünde, welches Dorff an einen Berge liege, in der Schencke vor 3. Jahren einen Cammerjäger erſtochen. Die Wirthin hielte es mit denen Spitzbuben. Das Dorff müſſe nach Illmenau gehören; denn es wäre der Amtmann, der Doctor, und viele andere aus Illmenau gekommen, den Erſtochenen zu beſichtigen. Seines Vaters andern Frauen erſter Mann, Chriſtophel, wäre bey dieſem Dorffe in denen Weyden von dem Jochen und Gotters-Nicol auch erſtochen worden.

Zu Kälberfeld wohne ein falſcher Brand-Briefmacher, ein alter Mann, der eine einzige Tochter habe. Sein Haus ſey das letzte Haus am Waſſer, gleich der Schule gegen über das andere Haus.

f) Der Erfurthiſche Andres ſtehet in der Gräfenthäler-Liſte, und hat des ſub lit. t. erwehnten Cammerjägers Tochter.

Haus. Zwey Stunden von Vacha, in einer Mühle im Holtze, wohne g) der ſogenannte Biber, welcher ebenfals falſche Briefe mache, und von denen Spitzbuben Malocher genennet würde. Der Andres und der Kutzelkopp hätten ihre falſche Briefe von demſelben bekommen. Dem Kutzelkopp habe ſein Stieff Vater ein Kind gehoben, und ſeine, Mahrs, Mutter habe deſſen Frau, ſo feiner Leute Kind aus Weimar, aufgezogen. Die Spitzbuben hätten auch eine Gewohnheit, daß ſie die Kinder, ſo ſie hätten, vielmals auf dem Lande nackend auszögen, und in die Dorffſchafften ſchickten, allwo ſie ſodann allerhand Kleidungen bekämen, die hernach die Eltern wieder verkaufften. Sie hieſſen dieſes: Blickſchieben. Des Stanislaus und Jacobs Bruder ſey jetzo Hirt auf dem Schloſſe zu Schlotheim, und gehe des Nachts ſtehlen. In Marode ſey niemand, der es nicht mit denen Spitzbuben halte, und nicht doppelte falſche Brand-Briefe habe, auch ſtehle, ausgenommen der alte Beck, einer, ſo doctore, und bey ihm wohne, und ein Mann unten im Dorffe, wo man nach Schlotheim gehe, ein reicher Mann. Ferner hielten ſich die Spitzbuben in dem Walde, die halbe Gans genannt, ingleichen in einem leeren Jägershauſe, wo man nach Buttenheiligen gehe, ſtarck auf. Ihr Strich, oder Gang, wäre von Haßleben, wo ſie in Erlen lägen, und in der groſſen Schencke, auf Straußfurth, Schwerſtedt, Klein-Groß-Ballhauſen, Tennſtädt, Blanckenburg, Marode, Schlotheim, Buttenheiligen, Alten-Gottern, Rinckmühl, Seebach, Unter-Dorla, Ober-Dorla, Langel und ſodann in Wald ꝛc. 78. Biber.

Sein Vater habe ſonſt ein braunes Camiſol getragen. Als aber die groſſe Viſitation geweſen, wäre der Stanislaus bey Unter-Dorla im bloßen Hemd davon geſprungen, dahero ſein Vater dem Stanislaus ſein braunes Camiſol gegeben, ſein Vater aber hätte in einem Dorffe bey Haßleben, wo die Kirche auf dem Berge liege, ein anderes blaues Camiſol geſtohlen, h) welches er nebſt einen weiſſen Kittel getragen, als er zu Rehungen arretiret worden. Uebrigens hätte der Kutzelkopp, der lange Johannes und das Eiſenacher-Conrädgen der alten Pfarrerin zu Langel ihre Kleider geſtohlen. Das Hemd, das er, Mahr, anhabe, hätte er zu Haßleben geſtohlen. Fol. 124. b.

Actum

g) Iſt der oben ſub lit. t. gedachte Bibraiſche Schreiber.

h) Dieſes trifft mit der von denen Gerichten zu Rehungen gemachten Beſchreibung überein.

Actum Hildburghauſen, den 20ſten Martii 1753.

Fol. 125. i) Der alte Wirth auf dem Freudenthal habe es mit denen Spitzbuben gehalten, es wohne anjetzo derſelbe zu Wandersleben, wenn man von Wandersleben nach Wegmar und Günthersleben gehe, bey der Ziegelhütten gegen über, und bey dem Gerichtsdiener hinaus, er halte es noch mit denen Spitzbuben, und es wohne noch einer zu Wandersleben, Namens Starcklopff, ein Schneider, der es mit denen Spitzbuben hielte. Wenn viſitiret worden, ſo hätten ſich die Spitzbuben in einen groſſen Keller auf dem k) alten Schloſſe bey Wandersleben verſteckt. Es wohne auch zu Wandersleben, wenn man von Freudenthal hinein käme, gleich beym Thor, dem Schloß gegen über, ein Mann, der immer hinaus zu ihnen gelauffen kommen, und ihnen alles geſteckt. In Freudenthal im Brauhaus neben dem Backofen wäre ein groſſes Loch, wohin ſie ihre Piſtolen geleget, und hinten hinaus ein paar groſſe Steine, die ſie herausgethan, und durch die Löcher ausgefahren. Die Scharffrichterin zu Pösneck, unweit Salfeld, und ihr Jung, welcher der Brands-Michel heiſſe, hielten es auch mit denen Spitzbuben, und lägen dieſelbe in der Scheune auf dem Heu. Vor 2. Jahren ohngefehr wäre bey Pösneck ein Pfarrer beſtohlen worden, und wären die Diebe vom Spital zu Pösneck ausgefahren, auch nach dem Diebſtahl wieder dahin gekommen, hätten aber von der geſtohlnen Waare nichts ſehen laſſen, und wie viſitiret worden, hätten ſie ſich auch in des Scharffrichters Scheune in das Heu verſteckt gehabt. Wie der Ort geheiſſen, wo der Pfarrer beſtohlen worden, wiſſe er nicht. Zu Trefurth ſey auch ein Beck, der gleich im andern Haus, über die Bettelvogtin hinauf, wohne, und Brandewein habe, der halte es auch mit denen Spitzbuben, und nähme alles von ihnen an, was ſie ihm brächten, von was vor Diebſtählen er aber eigentlich angenommen, wiſſe er nicht. Es habe auch ſein Stiefvater eine Baaſe, welche Cäthe geheiſſen, und einen Sohn hinterlaſſen, der ein Maurer zu Mühlhauſen, wenn man von Felchte hinein durch ein kleines Gäßgen gienge, in einem kleinen Häusgen, woran rothe Läden, wohne, gehabt,

i) Nach denen vom Fürſtl. Gothaiſchen Amte, Wachſenburg und Ichtershauſen, communicirten Actis, iſt damals das Freudenthal wegen beſtändigen Aufenthalts des Diebs-Geſindels ſehr berüchtiget geweſen, und haben ſich auch die zu Ichtershauſen gerichtete Diebe lange allda aufgehalten.

k) Das Schloß Gleichen, zwiſchen Gotha und Arnſtadt gelegen. Ohnweit davon lieget das Freudenthal.

gehabt, dieſer Maurer, ein groſſer Kerl von Perſon, habe ſeines Vaters Piſtolen, wenn ſolche verdorben geweſen, abgeholet, und wieder machen laſſen, ꝛc.

Der hier ſitzende Matthes Reuter wäre lang mit denen Heſſen-Purſchen, als dem groſſen und kleinen Lipſen, dem Zopp-Henrich, Zippelfleiſch und Bergmanns-Anton gegangen, und habe er ihn bey denen Kerln in der Vogtey geſehen, als viſitiret worden. Fol. 126. b.

Actum, den 20ſten Martii 1753.

Indem anheute mit dem inhafftirten Johann Andreas Lorentz Fol. 125. Mahr gehaltenen Verhör, führet derſelbe unter andern auch an, daß die Spitzbuben ſich und ihre Jugend, wie ihm von ſeinem Stiefvater auch geſchehen, verhärteten, daß ſie in denen Verhören nichts geſtehen ſollten; es wären rothe Tropffen, die (nach weitläufftiger Beſchreibung des Mahrs,) von Menſchen-Blut, und gedörreten Menſchen-Hertz, mit teuffeliſchen Aberglauben zugerichtet, und eingegeben würden. Bisweilen hätten die Spitzbuben Gläßgen mit dergleichen Tropffen bey ſich, wenn ſie eingezogen und viſitiret würden, und gäben vor, daß es Artzney wäre. Sie machten auch die kleinen Buben unter ihnen dadurch hart, daß ſie denenſelben die fördern Glieder an denen Fingern in beſonders darzu verfertigte eiſerne Schrauben, die die Schmidte machten, klemmeten, bis ſie gar plat würden; auch ſteckten ſie ihnen zwiſchen die 2. Beine des letztern Glieds am erſten Finger ein Meſſer, wie ihm denn beydes geſchehen, ſo daß man bey Beaugenſcheinigung noch eine Schramme am letztern Glied des erſten Fingers genau bemercken, 1) auch am erſten Glied des erſten Fingers lincker Hand eine Zerquetſchung wahrnehmen können, welche er angeblich von den Schrauben bekommen, und wäre ihm der Nagel von ermeldetem Finger völlig abgeſchworen geweſen, ſie hätten ihm aber ein Pflaſter darauf gelegt gehabt. Wenn nun einer nicht ſehr dabey ſchrie, ſo ſagten die Spitzbuben, er würde die Tortur ausſtehen: ſchrie er aber; ſo ſagten ſie: das

würde

1) Dergleichen iſt bey vorigen Inquiſitionibus mehrmals vorgekommen, wie denn der allhie geſeſſene, hernach zu Bamberg hingerichtete Lorentz Schenck ausgeſaget, daß ihm ſein Daumen, bey der Probe, von denen Spitzbuben in einen Hahn einer Piſtole eingeſchraubet worden, daß das Blut endlich herausgeſpritzet.

würde ein Kapphanns, oder Verräther, wie ſie denn auch ſolches von ihm geſaget. Vor die groſſen Purſche hätten ſie ein ander Inſtrument, und geſchähe ſolches meiſtens in einen groſſen Wald, wo das Schreyen nicht gehöret werden könnte.

Actum, den 21ſten Martii 1753.

Fol. 133. Geſtunde Mahr, daß die Merckmahle von Schroten an deſſen lincken dicken Beine davon herrühreten, daß der Gotters-Nicol wegen geſtohlnen und hernach alleine vertragenen Fettes mit ſeinem Vater uneins worden, nach demſelben geſchoſſen, ihn, Mahr, aber getroffen, und ſeiner Mutter das gantze Geſicht zerhauen. Ob nun zwar Mahr auch am lincken Bein eine kleine Schramme von einen Stich hatte, ſo ſagte derſelbe, es wäre davon, daß er ſich einsmals in ſein Meſſer geſetzt. Der Doctor zu Unter-Dorla habe ſie wieder geheilet, wie ſie von Gotters-Nicol ſo zugerichtet worden.

Specification

Fol. 138. Derer bey denen Aemtern Hartzgerode und Gernrode den 5ten und 6ten Nov. 1752. arretirten verdächtigen Kerls, ſo jetzt in Verwahrung ſeyn.

a) Beym Fürſtl. Amte Hartzgerode.

1. Daniel Krauße, iſt länglicher Statur, ziemlich ſtarck von Gliedmaſſen, mit einem dunckelbraunen Oberrock mit rothem Sammetkragen, hellbraunen Stiefeletten, und eine grüne ſammete Peltzmütze untern Hut tragend, und hat ein klein braun Pferd, will ein Treſcher und Fuhrmann ſeyn.

2. Hanns Georg Leth oder vielmehr Löhp, wie er ſich ſelber ſchreibet, in dem bey ſich habenden Paß aber Leob geſchrieben worden, und nach einer ihm ähnlichen Beſchreibung an einen andern Orte dürffte er ſich wohl auch Stahl genennet haben, hat ein ſchwartzbraunes Pferd, iſt länglicher Statur, gut gewachſen, und von einem feinen Geſichte, kan ſich manierlich und beſcheiden haben, träget ein grünes Kleid, giebet ſich vor einen Spitzenhändler von Franckfurth am Mayn aus.

3. Johann Georg Löwe, reitet ein ſchwartzes Pferd, iſt grün gekleidet, hat rothe Haare und Augenbrauen auch ein röthlich pockennarbiges Geſicht, will ein Galanterie-Händler ſeyn, und andere wollen ihn als einen Scheerſchleiffer geſehen haben.

4. Chriſtoph Heering, ſo ebenfalls in einer andern Liſte von dergleichen Leuten, und wie er beſchrieben zu ſeyn ſcheinet, Frantz genennet worden, reitet einen kleinen Fuchs, ſo jetzo auf dem einen fordern Fuß lahm iſt. Er iſt faſt kleiner unterſetzter Statur, hat ſchwartze Haare und einen Stutzbart, ein ſchwartzbraun Geſicht mit einer eingebogenen Naſe, träget einen weißgrauen Rock mit groſſen Aufſchlägen, und will ein Cammerjäger ſeyn. 79. Chriſtoph Heering. vid. infra.

b) Beym Fürſtl. Amte Ballenſtädt.

5. Johann Rudolph Bantzer, mit einem kleinen anſehnlichen Stachel-Schimmel, mit einem Stutzſchwantz, habe blonde Haare, ein ſilberfarben Kleid mit rothen Kragen um den Hals, will ein Porcellain-Thee- und Coffee-Händler ſeyn. Aus einer gewiſſen Beſchreibung erhellet nicht undeutlich, daß er ſich auch Platz genennet haben könne.

6. Carl Auguſt Knöffler, giebet ſich vor einen Strumpffwircker aus Leipzig aus.

Actum, den 22ſten Martii 1753.

Zu Rudelſtadt ſäſſen keine Diebe, ſondern zu Königſee, der Wilhelm, Leyer-Georg und Lorentz, er habe ſich vorhin geirret ꝛc. Der Huſſar wäre ein ältlicher Kerl, habe ein bisgen Schnurrbart, und einen weiſſen Kittel angehabt. Der Lorentz wäre auch ein Spitzbube, und in Milverſtädt oder Schlotheim mit dem groſſen und kleinen Lipſen, Bergmanns-Anton und Johannesgen zu ihnen gekommen. Der Lorentz, weiter wiſſe er ihn nicht zu nennen, wäre kein gar groſſer Kerl, ſehe ſchwärtzlich und etwas küpfferich im Geſicht aus, und trage einen grünlichen Rock, führe ein Piſtol und Queerſack bey ſich, wie er geſagt, hätte er auch ſonſt einen Hirſchfänger getragen. Den Wilhelm habe er bey dem Lips und der übrigen Heſſen-Bande vielmal geſehen. Es wäre ein langer Kerl, noch ein bisgen jung und ſchön, habe ein dickes Geſicht und ſtarke Hände, ſchwartze, ändert ſich, weißliche Haare, trage ein blaues Kleid und eine Piſtole. Der Leyer-Jörg wäre des Leyer-Dietrichs Schwager, und wiſſe er keinen andern Namen, weil ſie auf dem 80. Lorentz. Fol. 143. b.

Lande nicht anders genennet würden, und nirgendswo zu Hauſe wären; mit ſeinem, Mahrs, Vater hätte derſelbe vielmal, beſonders aber zu Haarhauſen, geſtohlen, es wäre ein langer dürrer Kerl, habe einen Schnurrbart, trage bald blaue, bald weiſſe Kleidung, gebe ſich vor einen Leyermann aus, und führe eine Leyer bey ſich.

Fol. 144. b. Der Huſſar ſey mittelmäßiger hagerer Statur, habe ſchwartze lange Haare, ein länglich küpfferich Geſicht, und einen ſchwartzen Schnurrbart, ſey von Beinen kurtz und dicke. Der Lorentz wäre nicht gar groß, habe hellbraune Haare, würde in die 30. Jahr gehen, runden braunen Geſichts, worinnen Hügelgen, hätte einen Flor um Hals, und ein kleines rundes Hütgen oben mit Band eingefaßt, getragen. Wilhelm ſey ein langer Kerl, goldgelber langer Haare, wohl 24. Jahr alt, dick vom Leibe, deſſen Frau ſey klein, und ſommerfleckich im Geſicht. Des Hanns Jörgens Frau ſey lang, trage immer ein braunes Camiſol und dergleichen Rock.

81. Michel. Deſſen Jung heiſſe Michel, wäre dick und etwa 15. Jahr alt, habe eine Leyer, und der Vater eine Geige. Er habe auch noch einen

82. Tobias. groſſen Sohn, Tobias, der alleine gienge, und ſich mit ſeinem Vater nicht vertragen könne, auch nach demſelben geſchoſſen und geſtochen. Der groſſe Lips wäre ein grauſam groſſer dicker Kerl, habe braune Haare, möchte in die 50. Jahr ſeyn, habe ein dickes bräunliches Geſicht, trage ſilberne Ohrenringe in den Ohren, ein grünlich etwas graulisches Kleid, und führe ein Piſtol, habe auch ein Pferd und manchmal einen Eſel, auf denen er bisweilen Porcellain in 2. Körben führe, das Pferd wäre ein Fuchs geweſen. Der kleine Lips ſey mittelmäßiger ſehr dicker Statur, braunlicher Haare, in welche er vorn gegen das Geſicht kleine Knötgen knüpffe, mögte 1. Jahr oder 3. jünger ſeyn als ſein Bruder, wäre dicke und weiß von Geſicht, trage ein braunes Kleid und Hirſchfänger, auch ein Piſtol. Dieſer führe einen Kaſten mit gold- und ſilbernen Dreſſen, Schnallen, Knöpffen ꝛc. Er hätte zu Eiſenach im Zuchthaus geſeſſen, wäre aber entſprungen, und wie er daſelbſt gekriegt worden, hätte er ſeinen Kaſten nicht bey ſich gehabt. Der groſſe Lips habe eine ſehr dicke Frau und 2. Kinder, einen Jungen von 5, und ein Mädgen von 7. Jahren. Der kleine Lips habe auch eine ſehr dicke Frau, welche jedoch ſchmalen Geſichts: Der Bergmanns-Anton ſey mittelmäßiger Statur, ein ſchöner junger Kerl, habe weißliche Haare, ein braunes Kleid mit langen Aufſchlägen, führe

ein

ein Piſtol und einen Hirſchfänger bey ſich. Der Bergmann ſey nicht groſſer Statur, ſchwärtzlich im Geſicht, habe ſchwartze Haare, braune Augen, und eine groſſe Naſe, ſey etwa 23. Jahr alt. Im vorigem Sommer habe der Huſſar einen weiſſen Kittel, der Lorentz ein grünlich Kleid, und der Wilhelm ein blaues Kleid, der Leyer-Hanns-Jörg bald ein weiſſes bald ein blaues Kleid angehabt; die Lipſe und der Bergmanns-Anton hätten ihre vorhin beſchriebene Kleiduugen, und der Bergmann ein grünliches Kleid, auch zuweilen ein Bergkleid getragen, dieſer führe auch ein Piſtol und einen Hirſchfänger. Der Zopp-Henrich wäre ein ſchöner junger langer Kerl, und trage einen Kraamkaſten wie der Lips, mit Sitz, Catton, ſilbernen und goldenen Spitzen und Dreſſen, ſilbernen Meſſern, Schnallen, Knöpffen und dergleichen, habe bisweilen einen Eſel, trage einen braunen Rock, und ein Piſtol bey ſich; manchmal habe er Porcellain und Gewürtz geführet, und wäre mit bey dem ſtarcken Kauffmanns-Diebſtahl zu Eiſenach geweſen. Von denen oben fol. 138. ſpecificirten Kerln kenne er niemanden, als den Chriſtoph Hering nro. 4. Dieſer heiſſe ſonſt Johann Georg Chriſtoph Heering, habe einen braunen Fuchs, welcher mehr braun als roth an Farbe, wäre auf einem Bein lahm, wiſſe nicht, ob es das hintere oder fördere wäre, ſagt hierauf auf den hintern Fuß, indem ihn ein Lieutenant gehabt, bey dem er vor dem Feinde mit einer Kugel geſchoſſen worden, welche ſie hernach ausgenommen. Dieſer Heering ſey ſein, Mahrs, Vetter, indem ihm ſeiner Mutter Bruder, Johann Andreas Haupt, welcher auch ein Cammerjäger geweſen, zu ſich genommen, und ihm die Cammerjägerey auch das falſche Brandbetteln gelehret; dieſe Cammerjägerey wäre nur zum Schicſchirme oder Scheine, denn ſie hätten die ſchönſten Briefe, und wenn ſie zu denen groſſen Herren kämen, zeigten ſie ſolche vor, und des Nachts giengen ſie ſodann hin, und ſtöhlen, wie denn dieſer Cammerjäger auch die Kammern ausräumen lernen, und mit ſeinem Vetter, dem Bergmanns Andres, geſtohlen. Die Beſchreibung deſſelben treffe ein, auſſer daß er keinen Stutzbart, und keine eingebogene Naſe gehabt, krumm aber wäre die Naſe, und habe ein aufgeworffen Maul, daher ſie ihn auch das Obermaul geheiſſen. In Oberhahn wäre er nur einmal einen Tag bey ſeinem Vater mit ſeinen Pferd geweſen, weiter aber nicht, von dannen er wieder nach Caſſel geritten. Es trüge derſelbe weiſſe und grüne Kleider, mit grün ſammeten Kragen und dergleichen groſſen Aufſchlägen, er hätte ſich ſonſt

Fol. 146. a.

Fol. 146. b.
vid. n. 80.

83. Johann Andreas Haupt.

ſonſt in Caſſel aufgehalten, ſich vor einen Cammerjäger ausgegeben, und wäre er daſelbſt ein Jahr bey ihm geweſen ꝛc. Die Pferde hieſſen Sößgen, auch Trappert, geſchmußet hieſſe, auf Heßiſch, geſchwatzet, die Thüringer aber ſagten: gedibert. Auſſer dieſer hätten ſie auch noch eine beſondere Sprache, ſo ſie ihm gelernet, nemlich die rothwelſche, e. g. uterflæ unsklä uncla unſchwe ni ſtaromä uzwe üch ugelwä unckä üch utſchwe. Das wäre: Wenn er nichts geſagt hätte, ſo hätte er nicht zu gewarten, daß er gehencket würde, weil er aber bekennet, ſo müſte er gewärtig ſeyn, daß er gehenckt oder gerichtet würde.

Actum, den 22. Martii 1753.

Fol. 149. Es habe auch nebſt ſeinem Vetter Sturm, ſo ſeines Stiefvaters
84 Georg Schwager, und Gerichtsdiener zu Biſchberode geweſen, und deſſen
Sturm. Frau Sophie heiſſe, bey dem Levin geherberget, und dieſer ſein Vetter habe mit ſeinem Vater, eine halbe Stunde von Haßleben, wo die Kirche auf dem Berge läge, das Dorff könne er nicht nennen, geſtohlen; ingleichen wäre derſelbe dabey geweſen, wie ſie zu Groſſenvargel
Fol. 150. a. einbrechen, und zu Herbſchleben einen Keller beſtehlen wollen. Bey der Viſitation in der Voigtey wären das Eiſenacher Conrädgen, der Adam, der Drucker, der Kutzelkopp, der Ernſt und der buckliche Andres, welcher jetzo zu Themar ſitze, eingefangen, bald darauf aber wieder losgelaſſen worden. Den Sturms-Jörg hätten ſie auch zu Cammerforſt gekriegt, und in die Vogtey gebracht, die andern wiſſe er nicht mehr. Sein Stiefvater, der Stanislaus und lahme Michel aber wären davon geſprungen. Die Gerichtsdiener hätten des Ernſts Piſtole, des Stanislaus Degen und Feilen, und ſeines Stiefvaters Dalme oder Schlüſſel und Schabber oder Meiſſel bey Unter-Dorla im Zaun gefunden. Ein Jahr vorhero hätten ſein Stiefvater, der Gotters-Nicol, Dres und Juſtel in der Schencke zu Unter-Dorla mit denen Kayſerl. Soldaten beym Tantz Händel gekriegt, wobey ſie einen Soldaten bis auf den Tod geſtochen; auch hätten ſie eben jenesmal des Nachts in den Gaſthofe zum Fenſter hinein geſchoſſen, und den darinnen gelegenen Soldaten herausgefordert, er, Mahr, und ſeine Stiefgeſchwiſter hätten oben am Holtze, wo ſie gelegen, das Schieſ-
Fol. 154. b. ſen gehöret. Der Gerichtsknecht aus Natza, Stanislaus, ſo ſchon beſchrieben worden, und die Tortur bekommen, auch nach der gnädigen Frau geſchoſſen, ſtehle vielmals Pferde, und verkauffe ſolche als ein

ein Roßkamm. Der Stanislaus hätte einen weißgrauen Rock an, deſſen Sohn, ein junger langer Kerl, trage einen blauen Rock. 85. des Stanislaus Sohn.

Die beym Doctor zu Unter-Dorla abgeholte Sachen hätten ſie zur Gerichtsdienerin nach Schwartzburgſcheuroda getragen, welche ſolche behalten, und geſagt, es wäre viſitiret, und die Sachen weggenommen worden. Dieſe Gerichtsdienerin und deren Mann hätten mit denen Spitzbuben eingehalten, und der Gerichtsdiener hätte alle die Gänſe gegeſſen, die ſein Vater geſtohlen, und ihm gebracht, deſſen Frau habe die Gänſe geraufft, und das Fett davon behalten; ſie hätten auch bey ihm in Hauſe gelegen, wie er aber geheiſſen, wiſſe er nicht. Der bemerckte Keſſel wäre von ſeinem Vater geſtohlen worden 13. Stunden von der Vogtey über Langenſaltza. Sein Vater hieſſe Auguſt Beck, er hätte ſich aber mehrmalen Johann Andreas Haupt und Juſt Mentzling genennet, ſeiner Mutter Bruder hieſſe aber eigentlich Johann Andreas Haupt, oder Bergmanns-Andres. Fol. 156. b.
Die Magiſters-Ficke, des Sturms-Jörgen Weib, hätte zu Unter-Dorla hintern Zaun Hochzeit gehalten, und wäre zu Töpffer copuliret worden; die Thüringer von der Bande wären alle auf der Hochzeit geweſen, und darunter der dicke Chriſtophel, welcher zu Ungedancken im Heßiſchen von denen Heſſen-Purſchen erſchoſſen worden, weil er zuerſt eine Heßin zum Weibe gehabt, ſolche wieder lauffen laſſen, und eine Thüringerin genommen. Des Sturms Mutter wäre von Erfurth, und gehe auf dem Lande betteln. Fol. 158. b. 86. dicke Chriſtophel.
Ferner geſtehet Mahr, daß er der Safrans-Even ihren Sohn, Adam, kenne, m) er wäre etwas länglicher Statur, habe ein länglich Geſicht und eine groſſe Naſe, auch eine etwas gröbliche Stimme, trage einen braunen Rock, und halte es mit denen Heſſen Purſchen, gehe aber beſonders mit ſeinem Vater, denen beyden Lipſen, dem Zopp-Henrich und mit n) dem Mühlknecht, Hanns Juſt, aufs Stehlen. Zu Groſſen-Gottern habe er mit ſeinem Vater, dem Kutzelkopp und dem buckelichen Andres, dermaln zu Themar ſitzend, einen Kramladen ausgeſtohlen. Der Doctor Fol. 159. a. 87. Johann Juſt.

m) Dieſe Beſchreibung hat eingetroffen.

n) Johann Juſt Zacharias, 24. Jahr alt, ſeinem Angeben nach aus Rothenburg in Heſſen, kleiner Statur, magern Leibes, grauer Augen, geſchwinder Sprache, ſtarcken dunckelbraunen Haars, ſpitziger Naſen, gelben Stutzbart, braun Camiſol, dunckel-grünen alten beidermannen Kittel, lederne Hoſen, weiſſe Strümpffe tragend, ſeinem fälſchlichen Vorgeben nach, und laut Paſſes von Heiligenſtadt, ein Strumpffſtricker, iſt nebſt dem allhie ſitzenden Matthes Reuter, und dem zu Kaltennordheim ſitzenden Kochs-Paul oder Paul Mentel, Johann

ctor in Unter-Dorla hätte den Safrans Jörgen an ſeiner Hand curiret, und geſagt, wenn es noch einige Zeit gewähret, ſo wäre er hin geweſen. Das letztemal habe er den Safrans-Adam, Conrad und buckelichen Andres, welche beyde jetzo in Themar ſäſſen, den ſchwartzen Friedrich, den Frieder, Zopp-Heinrich zu Biſchberode in der
88. ein Jäger. Schencke geſehen, o) es wäre auch ein Jäger dabey geweſen, welchen er vorher noch niemalen geſehen gehabt, und wäre ſolches im vorigen Frühjahr, ehe der Conrad, mit welchem der Safrans-Adam immer gegangen, zu Themar eingezogen worden, geweſen. Zu Ober-Dorla hätten der Kutzelkopp und der buckeliche Andres einen Kramladen ausgeſtohlen, ſein, Mahrs, Vater habe damals ſchon geſeſſen, es wäre im vorigen Sommer, und der Kramladen gleich bey der Schencke geweſen. Zu Cammerforſt in der Schencke wären auch vorm Jahr
89. Heinrich. 90. Nicols-Jörge. 2. Spitzbuben geweſen, davon der eine Heinrich, der andere Nicols-Jörge geheiſſen, dieſe hätten in einer Halb-Chaiſe mit einem Fuchs gefahren, und viel Geld bey ſich gehabt, und wie der Safrans-Adam geſagt, ſo hätten ſie ſehr viel Geld geſtohlen ꝛc.

Fol. 167. a. ꝛc. In den vorigen Verhören habe er, Mahr, ſich geirret, da er geſagt, daß die angegebene Spitzbuben in Rudelſtadt eingezogen worden, es wäre in Arnſtadt geweſen, wo der Wilhelm, Leyer-Dietrich, Leyer-Hanns-Jörg und Lorentz arretiret und nach Königſee geliefert worden.

Actum, den 14. April. 1753.

Fol. 215. b. Es wären der Johannes drey. Der kleinſte davon wäre ein kurtzer Kerl, etwas blatternarbig im Geſicht, ohngefehr 27. Jahr alt,

habe

Johann Georg Fiſcher, Johann Conrad Erbig, Johann Georg Hoffmann, auch mehr andern, ſo zuſammen in 27. Köpffen beſtanden, Tages nach dem Mord des Böneburgiſchen Jägers, Rohrs, zu Weilar, vermöge erhaltener Nachricht vom Freyherrl. Amte, Tann, von Fiſchbach nach Tann eingebracht worden. Dermalen ſitzt derſelbe im Fürſtl. Amte Themar, wo er vor dem Jahre, nebſt dem Conrad und Safrans-Adam, eingezogen worden, wie ihn denn Mahr bey der angeſtellten Confrontation vor den von ihm angegebenen Mühlpurſch, Johann Juſt, erkannt ꝛc.

o) Bey der Confrontation zu Themar hat Mahr dieſes, und daß Conrad mit ſeinem, Mahrs, Vetter, dem geweſenen Gerichtsknecht zu Biſchberoda, damals geſprochen, nebſt vielen andern ſpeciellen Umſtänden, dem Conrad ins Geſicht geſaget, welcher auch ſolches eingeſtanden. Ingleichen hat Conrad auf Vorhalt eingeräumet, daß er auf dem Bayerhofe mit geweſen, als der Böneburgiſche Jäger daſelbſt ermordet worden, in die Stube aber wäre er nicht gekommen.

habe nicht recht weiſſe und nicht recht gelbe Haare, trage in ſolchen einen Zopff, und einen grünen Rock; wenn er gienge, ſo zöge er das rechte Auge ein wenig auf die Seite, und kenne er ſolchen wohl. Es würde aber noch einer das Johannesgen genennet, den er auch wohl kenne. Dieſes wäre ein langer Kerl, 18. Jahr, habe ein gelbes Haar, glattes Geſicht, und ſtoſſe etwas an, wenn er hurtig reden wolle, trage ein blaues Kleid. Er kenne auch einen, der Caſpar heiſſe, und wäre ſolcher ein langer Kerl, habe ein rundes Geſicht, lang ſchwärtzliches Haar, ohngefehr 24. Jahr alt, trage bisweilen blaue, bisweilen grüne Kleider, und führe ein Piſtol, halte ſich zur Heſſen-Bande, und in Heſſen, ingleichen in der Vogtey auf, wäre auch mit der Bande zu Dernbach und im Fellgrunde herumgezogen. Dieſer habe einen Bruder, der Johann heiſſe, wäre ein kurtzer dicker Kerl, ohngefehr 20. Jahr alt, habe ſchwärtzliche etwas längliche Haare, in welche er manchmal einen Zopff flechte, trage ein blaues Kleid, und habe mit der Bande eingehalten, ſey auch mit den Heſſen-Purſchen aufs Stehlen gegangen. Insbeſondere hätte er mit ſeinem, Mahrs, Stiefvater und denen andern Heſſen-Purſchen, als dem langen oder ſchwartzen Friedrich, Johannes, Stanislaus und lahmen Michel zu Mühlhauſen, wo man nach Ammern hinausgehe, bey einem Wagner gerade gen über, bey einem Bürger, ingleichen über der Vogelſtange, der Mühle gegen über, auch bey einem Bürger, geſtohlen. Auch kenne er einen, der unter der Bande Ludwig heiſſe, und halte es ſolcher bald mit der Thüringer- und bald mit der Heſſen-Bande, deſſen Bruder, Dres, gehenckt worden, des Ludwigs Mutter wäre die Dreckſchuſterin. Dieſer Ludwig wäre ein langer Kerl, und nachhero unter die Preuſſen gegangen, habe ein langes Geſicht, etwa 20. Jahr, ein nicht gar langes ſchwartzes Haar, trage einen weiſſen Kittel und einen calamangenen Bruſtlatz. Es wäre deſſen Vorname nur Ludwig, und weiter habe er keinen Namen, wo er her ſey, wiſſe er nicht, ſie wären alle auf dem Lande gebohren. Einer, Namens Hanns Wolff, habe ſich vor einen Leinwandsdrucker ausgegeben, und habe ordentlich ausgeſehen, wäre auch ſo gekleidet geweſen, wie der Kerl, der zu Mühlhauſen ſitze, auſſer, daß dieſer kurtz von Statur ſey. Er kenne auch den Erfurthiſchen Andres, ſo ohngefehr 34. Jahr alt, langer Statur, habe ſchwartze Haare, welche bis über die Achſel giengen, ein ſchwartzgelbes längliches Geſicht, habe immer Bücher bey ſich, und gebe ſich vor einen Maurer aus, er habe ſich am rechten Backen gebrennt, und daran einen Flecken davon, trage weiſſe und blaue Kleider. Des Frie-

91. Johannesgen.

Fol. 216. b.

92. Caſpar.

93. Johann.

94. Ludwig.

95. Hanns Wolff.

Fol. 218. 96. Friedrichs Bruder. Friedrichs Bruder, einen Kannegieſſer oder Zinnflicker, habe er zu Oberhahn in Heſſen geſehen, und kåme deſſen Kleidung und Geſicht, auch Alter mit des zweyten in Mühlhauſen ſitzenden Kerls ſeiner überein, nur daß dieſer lang von Statur ſey, er habe auch einen Eſel, und handele mit Porcellain, könne auch Krüge gieſſen. Der zu Mühlhauſen ſitzende dritte Kerl ſähe aus, wie das Johannesgen, und würde es auch wohl ſeyn, denn es handele derſelbe mit der benannten kurtzen Waare, habe deren einen gantzen Kaſten voll, auch Schnallen, trage ein grünes Degen-Koppel forn mit einem ſilbernen Schloſſe, gåbe ſich aus der Pfaltz aus. Ob das Johannesgen ſchon zu Mühlhauſen geſeſſen, wiſſe er nicht: es müſte denn geweſen ſeyn, als ſie vor ohngefehr 3. Jahren den Landreuter angepackt, und erſchieſſen wollen, denn da wåren das Johannesgen und ſein Schwager, der groſſe Lips, dabey geweſen, und damalen habe Johannesgen ſchon gehandelt. Der Lorentz habe rothe Fleckgen auf beyden Backen, in Gröſſe eines Stecknadelkopffs.

Fol. 220. 97. Nußbaum. Der Meiſtersknecht Nußbaum, in Trefurt, halte es auch mit den Spitzbuben, und hielten ſie ſich bey demſelben auf. In Trefurt wåre ein altes Berg-Schloß, welches einen Keller habe, in welchem ſich die Spitzbuben aufhielten, desgleichen wohne zu Langula, der Schencke gegen über, auch ein Metzger, der es mit ihnen halte, und viele Sachen von ſeiner Mutter angenommen. Zu Unterdorla auf dem Rieth, wenn man vom Doctor herunter gehe, gleich in dem erſten Haus, über der Brücken drüben, wohne ein Leineweber, der mit ſeinem Vater, dem lahmen Michel, Stanislaus und Ernſt, bey einem Bauer zu Felchte, vor nunmehro 2. Jahren, Kleiderwaaren geſtohlen, ſie håtten ein Feld des Nachts mit dem Schabber eingelegt, und ſein Stiefvater håtte dabey geſchabbert, oder das Feld mit einem Meiſſel eingeleget; der Bauer zu Felchte, der beſtohlen worden, wohne bey der Kirche hin, wenn man von Unterdorla hinein kåme, das dritte Haus unter dem Becker, ſein Stiefvater und der Stanislaus håtten ihre Piſtolen, und der Bauer eine Flinte bey dieſem Diebſtahl gehabt; dieſer Bauer und Leineweber zu Unterdorla wåre ein langer

98. Leineweber zu Unterdorla. ſchmaler Mann, etwa 30. Jahr alt, habe ſchwartze lange Haare, von welchen unten die Spitzen abgeſchnitten, ein langes ſchwartzes Geſicht, und trage einen weiſſen Kittel, es habe derſelbe auf ſeinem Antheil 1. braunen und 1. blauen Weiber-Rock, 1. braunes Månner-Kleid und weiſſe Wäſche von dieſem Diebſtahl bekommen. Dieſer Leineweber

weber wäre kurtz nach dieſem auch mit ſeinem Stiefvater, dem Mühlbergs-Fritz, Gotters-Nicol, Juſtel und Dres, zu Altengottern aufs Stehlen geweſen, und hätten der alten Wirthin alle ihre Kleider und weiß Zeug geſtohlen, der Leineweber habe ſeine Flinte, und die andern ihre Piſtolen gehabt; ſein Stiefvater habe eingeſchabbert. Zu Unterdorla im Holtz, gleich bey der Reihe der eichenen Bäume hinein, wäre eine Kohlhütte, und dabey noch zwey andere Hütten, daſelbſt hielten ſich die Spitzbuben ſtarck auf, hätten auch allda ein groſſes Loch, über Manns tief, worein ſie die geſtohlnen Sachen zu verbergen, pflegten und dieſes Loch hätten ſie mit Moſig zugedecket. p) Der hier ſitzende Reuter hätte ſich mit zur Heſſen-Bande gehalten, und wäre mit derſelben in der Vogtey geweſen, allwo er ihn geſehen, hätte auch nebſt ſeinem Stiefvater, dem kleinen Lips, Safrans-Jörg und dem Anton bey einem Catholiſchen Geiſtlichen im Eichsfeld einen Diebſtahl begangen. Vor ohngefehr 3. Jahren hätten ſein Stiefvater, der Stanislaus, Jacob, Gotters-Nicol, in dem Holtz zwiſchen Mühlhauſen und Trefurt gelegen, doch wäre es nicht gar mitten im Wald, ſondern noch mehr gegen Mühlhauſen zu geweſen, und hätten ihre Piſtolen geladen, auch ihren Spaß gehabt, als ein Jäger von Mühlhauſen nach Trefurt den Fußſteig hergekommen, welcher den Purſchen einen guten Tag gebothen, worauf der Jacob geantwortet: Groſſen Danck du Hundsvott; der Jäger hätte weiter geſagt: Was macht ihr da, ihr Herren? und der Stanislaus demſelben zur Antwort gegeben: Was fragſt du darnach du Hundsvott. Darauf hätten ſie den Jäger gefraget, wo er herkäme und wohin er wollte, und er denen Purſchen zur Antwort ertheilet, er käme von Mühlhauſen und wollte nach Trefurt, hätte einen Brief zu beſtellen, worauf der Stanislaus gefragt: ob er Geld hätte? der Jäger aber ihm geantwortet: was er darnach zu fragen hätte? habe auch zu gleicher Zeit die Flinte, die er bey ſich gehabt, von der Achſel nehmen und den Spitzbuben todtſchieſſen wollen, der Jacob aber hätte ſein Piſtol gleich losgedruckt, und den Jäger vor der Bruſt hinein und zum Rücken herausgeſchoſſen, daß er todt zur Erden gefallen. Darauf hätten die 4. Kerl den Jäger in den Wald getragen, ein Loch gemacht, ihme

p) Nach neuerlich erhaltener Nachricht iſt dieſer Reuter einer der forderſten unter der Heſſen-Bande, iſt Reuter-Wieſer genennet worden, und hat ſich ſonderlich mit ſeinen Diebs-Cameraden bey Fladungen, einem Fürſtl. Würtzburgiſchen Amte an der Röhn und der Fuldaiſchen Gräntze auch Fellgrund aufgehalten.

die Kleider ausgezogen, und daſelbſt verſcharret. Sein, Mahrs, Vater habe des Jägers grünen Rock, der Stanislaus die Flinte und der Jacob die Katz, welche der Jäger um den Leib und in ſolcher das Geld gehabt, mitgenommen. Es würde nun ins 4te Jahr gehen, daß ſein Stiefvater, der Johannes und Gotters-Nicol, Friedrich und ſchwartze Frieder, kleine Johannes, Zopp-Henrich und Wilhelm einen Kauffmann zu Schlotheim, der anjetzo Bürgermeiſter ſey, beſtehlen wollen. Sein Vater und der Johannes wären hineingegangen, und hätten ſich, um die Gelegenheit abzuſehen, Camaſchen gekaufft, die Purſche wären auch zweymal ſchon drinnen geweſen, und nachdem ſie einander gepfiffen, und dieſes einige Bürger wahrgenommen, ſo wäre hernach in der Stadt eine ſtarcke Wacht beſtellet, und ſie behindert worden, den Diebſtahl zu vollziehen. Die Diebe hätten damals ohnweit dem Hof Beickendorff im Holtz,
Fol. 223. b. und er nebſt den Weibern bey ihnen gelegen. Der Hanns Wolff habe vor 2. Jahren mit ſeinem Stiefvater, Stanislaus, Gotters-Nicol und Jacob zu Mühlhauſen in der Vorſtadt, wo man von Felchte hineinkomme, einem Brandeweinbrenner den Brandewein und Kleider geſtohlen. Der Dreckſchuſterin Sohn, Ludwig, hätte mit ſeinem Stiefvater faſt in allen Gothaiſchen Dörffern Speck geſtohlen, beſonders zu Molſchleben, Friemar und Reichenörtſen. Der Erfurthiſche Andres habe mit ſeinem Stiefvater, dem Schuſters Dres und Juſtel, vor ein Jahr oder drey, zu Milverſtädt, unweit Schlotheim, bey einem Bauer Kleiderwaaren geſtohlen, ingleichen mit eben dieſen zu Dachleben. Das Johannesgen wäre mit dabey geweſen, als vor einem Jahr ſein Stiefvater, die beyden Lipſe, der Lorentz zu Grieſen einen Beutler beſtohlen. Zu Schlotheim wären der alte Jäger, der erſte Metzger rechter Hand, wenn man von Marode hinein komme, und die Gaſtwirthin in der Vorſtadt, wo es von Marode hineingehe, platt.

Actum, den 16. April. 1753.

Fol. 225. a. Lieſſe ſich Mahr vernehmen, daß er bey allen denen Diebſtählen, die er angegeben, mit geweſen ſey, auch die letzterwehnte Jäger-Mordthat mit angeſehen habe ꝛc.

Actum, den 18. April. 1753.

Fol. 226. b. Geſtunde Mahr, daß er bey zwey Diebſtählen, welche ſein Stiefvater, die beyden Lipſe und das Johannesgen verübet, mit geweſen

weſen ſey, und Schildwache geſtanden. Der erſte Diebſtahl wäre zu Reichenrötſen im Sächſiſchen, bey einem reichen Bauer, und der andere in einem Erfurthiſchen Dorffe, welches er nicht zu nennen wiſſe, geſchehen. Sein Stiefvater habe allezeit 1. Drittel von einem Antheil ſeinetwegen eingenommen, weil ein Junge, wie er ſey, nicht ſo viel bekäme, als ein groſſer; von obigen Diebſtählen habe er einen grünen Rock, ein alt Camiſol und ein Hemd bekommen, welches er getragen. Auch hätte ſein Stiefvater einem Gothaiſchen Dragoner, dem er nicht gut geweſen, bey Freudenthal auf der Eſelswieſen aufgepaßt, und als er ihn daſelbſt angetroffen, zu demſelben geſagt: Kommſt du Bettelvogt (weil die Dragoner auch mit auf das loſe Geſindel Achtung geben müſten) ich habe ſchon lang auf dich gepaßt? wobey er gleich ein Piſtol, deren er jederzeit 2. in einem Riemen unter den Armen bey ſich geführet, vorgekriegt, und mit ſolchem den Dragoner geſchoſſen, es wäre derſelbe zwar gefallen, hätte HErr JEſus! geſchrien, wäre aber nicht gleich gar todt geblieben, dahero ſein Stiefvater ſolchen mit dem Kopff beym Haaren zwiſchen die Beine gezogen, ſein Meſſer herausgekriegt, und dem Dragoner damit in das Genick geſtochen, daß er vollends geſtorben, darauf hätte ſein Stiefvater den todten Dragoner aufgehuckt, und ſolchen in ein altes Schloß ohnweit Freudenthal auf dem Berg, worinnen es gantz finſter, und dahin niemand käme, geworffen, er hätte dem Dragoner nichts abgenommen, als das Gewehr, welches er aber kurtz und klein zerſchlagen und verſcharret.

Eodem

hat Mahr angegeben, daß er ſelbſt mit bey dem Diebſtahl zu Langel geweſen, und hinten im Garten Schildwache geſtanden. Der q) Levin habe mit dem Dalme oder Dietrich die Hausthür aufgemacht, und ſich, als er zu denen verſammleten Dieben gekommen, mit Kohlen geſchwärtzt gehabt. Ferner habe er, ſein Stiefvater, der Hanns Georg Koch, und deſſen Sohn, Caſpar Koch, ſo hier ſäſſe, der Staniſlaus und der Jacob vor ungefehr zwey Jahren bey einem reichen Bauer zu Berg vor dem Hänigen, ingleichen er und jetztbenannte zu Mühlhauſen in der Vorſtadt bey einem Bürger Kleider-Waaren geſtoh-

q) Der Metzger Levin hat wegen auf ihn gefallenen Verdachts bereits vorhin lange zu Treſurth geſeſſen, und iſt vermöge eingeholter Urtheil mit der ſpecial-Inquiſition wider ihn verfahren, endlich aber dahin erkannt worden, daß noch zur Zeit wider ihn nichts weiter vorzunehmen. Dermalen iſt Levin von neuem eingezogen worden.

ſtohlen. Er, Mahr, und Caſpar Koch hätten auf der Wache geſtanden, und von denen Diebſtählen, ſtatt eines gantzen Theils, weil ſie noch jung, einen Viertels-Theil erhalten.

Den 19. April. 1753.

meldete ein von Eiſenach anhero geſchickter Bote, daß daſelbſt ein junger Kerl, welcher ſich ſtumm und taub geſtellet, eingebracht worden. Da nun der Amtsknecht ſich hinter denſelbigen ſtellen, und in die Hände klatſchen müſſen, hätte ſich der Kerl umgeſehen, auch auf etliche erhaltene Schläge geruffen, er ſey ein armer Junge. Nachhero aber ſolle derſelbe, wie der hier ſitzende Mahr, ſehr vieles, und unter andern auch einen groſſen Diebſtahl, den er mit andern begangen, eröffnet haben.

Den 21. April. 1753.

geſtunde Mahr, daß er bey dem r) Diebſtahl bey dem Kauffmann
99. Stumme-Georg. zu Rudelſtadt ſelbſt mit geweſen, ingleichen der Stumme-Georg, Gotters Nicol, Leyer-Hanns-Jörg, Wilhelm, Lorentz, Bergmanns-Anton, der kleine Johannes, ſchwartze Frieder, Friedrich, der taube Adam oder Burmanns-Adam, weil er nicht wohl höre, das Johannesgen, die beyden Lipſe, Johann Georg, der mittlere Johann Georg, kleine Johann Georg und Zippelfleiſch von Marode.

Actum, den 25. April. 1753.

Lieſſe ſich Mahr vernehmen, daß der Diebſtahl zu Eiſenach vor 2. Jahren, kurtz vor der Weitzen-Erndte, als das Korn ſchon geſchnitten geweſen, s) geſchehen. Der Kauffmann, den ſie beſtohlen, wohnte nicht in der langen Vorſtadt, ſondern in einer Gaſſe, wenn man zur langen Vorſtadt hinein wäre; bey dem Diebſtahl wären geweſen t) der Johann Juſt, groſſe Johannes, kleine Johannes, kleine

r) Der Einbruch iſt, vermöge eingelangter Nachricht vom Fürſtl. Amt Rudelſtadt, den 13. Mart. 1752. geſchehen, und ſind über 100. rthlr. an Catton und andern Waaren geſtohlen worden.

s) In der Nacht zwiſchen den 17. und 18. Aug. 1751.

t) Bey dieſen hat ſich ein Caſtor-Hut mit einem darum befindlichen Band, auch weiſſen kleinen Schnalle gefunden, von welchen, bey der Confrontation, Mahr ausgeſaget, daß der Hut, das Band und die Schnalle von denen zu Eiſenach mit geſtohlnen Hüten, Bande und Schnallen ſey, und habe er, Mahr, ein dergleichen Band mit goldenen Blumen untergeblendet, auch hat Mahr dasjenige Brecheiſen, ſo ſich bey dieſem Diebſtahl zu Eiſenach gefunden, davor erkannt, daß Conrad und Johann Juſt ꝛc. dergleichen geführet, und letzter ſolches geklaget.

ne Lips, ſo zu Eiſenach vor dem Jahr im Zuchthaus geſeſſen, groſſe Lips, Auguſt Beck, Zopp-Henrich, Bergmanns-Anton, ſchwartze Frieder, Friedrich, Hanns Jörg, Safrans-Jörg und u) Adam, deſſen Sohn, ſo des Conrads Camerad geweſen, und ſonſt noch ſehr viel mit ihm geſtohlen, v) Conrad und Baſt. Der kleine Johannes wäre in Eiſenach geweſen, und habe den Diebſtahl ausgeſehen, es würde ſich derſelbe im Laden ein paar Camaſchen gekaufft haben, welche er mit in die Vogtey gebracht. Acht Tage ohngefehr vorher wäre der kleine Lips zu Eiſenach im Laden geweſen. Er, Mahr, wäre mit obbenannten Kerlen von der Vogtey aus, wo eben eine Streiſung geweſen, gegangen. Die Nacht vor dem Diebſtahl hätten ſie in dem Holtze, wo man von Cammerforſt auf Eiſenach gehe, gelegen, und den Tag vor dem Diebſtahl wären ſie in der Schencke zu Biſchberoda geweſen, auf den Abend aber nach Eiſenach zugegangen, und um 12. Uhr daſelbſt angekommen, woſelbſt ſie hinter der groſſen Vorſtadt und an der Stadtmauer weg, ſodann bey einem kleinen Gottesacker, wo die Mauer nicht gar zu hoch geweſen, mit einer Leiter, die ſie im nächſten Dorffe mitgenommen, auf die Stadtmauer geſtiegen, die Leiter hinaufgezogen, und auf ſolcher an der andern Seite wieder hinunter geſtiegen. Die Diebe wären hinten durch die Gärten durchmarſchiret, und hätten einen eiſernen Stab am Fenſter hinten im Hofe mit Schabbern losgemacht. Der dicke Johannes hätte ihm, Mahr, das Bein gehoben, ihn auf ſeine Achſeln treten laſſen, und zum Fenſter hinein geholffen, da er denn zwar erſt ſeinen Hut hinein gehalten, um zu ſehen, ob jemand drinnen ſchlaffe, es hätte ſich aber niemand geregt, darnach habe er mit der Funckſchur hineingewedelt, und niemanden geſehen, nach ihm wäre der groſſe Johannes auch durch das Fenſter zu ihm im Laden geſtiegen, welcher bey dem Fenſter, welches etwas hoch geweſen, ſtehen blieben, und die Sachen, ſo er, Mahr, ihm zugereichet, zum Loch hinaus geſtecket, wo die

u) Der Bruſtlatz, welchen der Hanns Köhler oder Adam angehabt, iſt, nach Angeben des Mahrs, bey der Confrontation, von dem zu Eiſenach geſtohlnen Zeuge.

v) Dieſer hat ein Piſtol und grünen Sack gehabt, welche Mahr ſogleich gekennet. Nach Angeben des Mahrs, bey der Confrontation, hat Conrad nebſt dem Andres und Heſſen-Purſchen (worunter auch der Reuter) bey einem Cathol. Geiſtlichen auf dem Eichsfelde geſtohlen.

die andern geſtanden. Es wären bey den Sachen w) 4. oder 5. Stück Sammet, viel Catton, weiſſe und gelbe Schuhſchnallen, weiſſe Hemdknöpffe, viele ſchöne und gelbe Schnupftobacksdoſen, Gold- und Silber-Band, wovon er ein Stück unterſchlagen, oder untergeblendet, auch Geld, ſo im Schubkäſtgen geſtecket, und der Johannes heraus genommen, ferner Mützen und Strümpffe, Ohrenringe, viel Canefas, wollen Damaſt, 7. oder 8. Stücke Leinwand, etwas Tuch, ſo man zu Kleidern trage, Caſtor-Hüte, auch viele andere Sachen, die er nicht benennen könne, geweſen, und hätten ſie ſolche nicht alle fortbringen können, daher ſie vieles faſt bis an das Holtz, nach Biſchberode zu, verzettelt. Der Johannes hätte ſeinen Hut, worinnen ein Hieb geweſen, vor dem Loch durch die Wand liegen laſſen, auch dieſer und der Johann Juſt ihre Stöcke verlohren, ingleichen über einen Schabber oder Brecheiſen geklaget. Die Sachen hätten ſie im Holtze, nach der Vogtey zu, getheilet, er, Mahr, aber habe nichts davon bekommen, ſondern ſein Stiefvater, welcher das Seinige an den reichen Juden auf der Hahnleiten zu Hexenroxen verkaufft. Dieſer Ort liege gleich bey Almenhauſen herunterwärts, und wäre eine Porcellain-Fabrique drinnen, ſey etwa anderthalbe Stunde von Schlotheim, und würde ſonſten etwas anders genennet. Der Jud wohne daſelbſt gleich bey dem Anger herunter neben einem alten Gaſthofe, wo die Straſſe vorbey gehe. Sein unterſchlagenes Stückgen Band habe er an eben den Juden vor 10. ggr. verkaufft. Der Zopp-Henrich, Friedrich, kleine Lips, kleine und groſſe Johannes hätten ſich Käſten machen laſſen, und mit den Sachen gehandelt, die übrigen aber hätten das Ihrige auf denen Dörffern dort umher an die Bauersleute verhandelt. Quæſ. Ob ſich die Diebe nichts von denen geſtohlnen Sachen machen laſſen? Reſp. Die Weiber hätten ſich Röcke, Camiſole, Schürtzen, Halstücher und Lätze davon machen laſſen, beſonders von dem Flanell, worinnen gelb geweſen, hätten ſich alle die Weiber Röcke machen laſſen, auſſer ſeine Mutter und der Johannes, welcher noch keine Frau gehabt. Die Schürtzen, welche ſie ſich machen laſſen, wären von geblümten Catton geweſen. Uebrigens ſaget Mahr,

w) vid. die Specification ſub lit. B. mit welcher dieſes Angeben ziemlich übereintrifft, wie denn auch die Umſtände wegen des ausgewogenen Stab-Eiſens, zurückgebliebenen alten Huts und Brecheiſens, Stöcke, verzettelten Waaren ꝛc. nach der vom Fürſtl. Amt Eiſenach erhaltenen Nachricht, ſich alſo verhalten.

Mahr, daß der Stumme, welcher in Eiſenach ſitzen ſolle, den groſſen Diebſtahl in der Lichte bey Wallendorff ausgeſehen, und mit bey demſelben geweſen, er, Mahr, habe Schildwache geſtanden. Es würde derſelbe manchmal Jörg auch Caſpar unter der Bande genennet, ſey runden und ſchwärtzlichen Geſichts, ſchwartzer Haare, mittelmäßiger Statur, ohngefehr 20. Jahr alt, trage ein braunes Camiſol, auch braunen Rock und einen breiten ſchwartzen ledernen Gürtel um ſich, in welchem er zuweilen des Gotters Nicols Piſtolen geſteckt, wie er denn auch bey dieſem Knecht geweſen; er ſey in alle Stuben gerade zugegangen, und müſte wiſſen, wo der Gotters-Nicol jetzo wohnete. Ferner wäre bey dieſem Diebſtahl geweſen der zu Eiſenach ſitzende alte Schneider oder Lorentz, welcher bey Rehungen Flurſchütz geweſen, und ſeines, Mahrs, bey Ramſchel ermordeten Bruders Dirne, Aenngen, genommen, welche kleiner Statur, und nebſt der Chriſtine, des zu Ichtershauſen hingerichteten Juſtels Frau, auch zu Eiſenach ſitze. Der alte Schneider habe die Tortur zweymal ausgeſtanden, und viele Diebſtähle mit ſeinem Vater begangen, wäre auch bey dem x) groſſen Diebſtahl in der Lichte geweſen, ingleichen beyde y) Lipſe, Leyer-Hanns-Jörg, ſchwartze Frieder, Friedrich, Chriſtoph Beck ein Zuckerbecker, ſo ſonſt zu Schlotheim gewohnet, Gotters-Nicol, Wilhelm, kleine und groſſe Johannes, Zopp-Henrich, mittlere Henrich, Bergmanns-Anton, Lorentz, Johann Georg, taube oder Burmanns-Adam, Zippelfleiſch und Leyer-Dietrich. In der Vogtey wären ſie zuſammen kommen, und hätten ſich auch nach dem Diebſtahl wieder dahin gewendet. Der Wilhelm und Bergmaans-Anton hätten mit dem Schabber ein Loch in das Haus gemacht, wobey die übrigen Diebe alle umher geſtanden. Nachhero hätte ihm der Stumme, der mit in dem Hauſe geweſen, und mit welchem er beym Abzug hinten nach gegangen, erzehlet, daß ſie denen Leuten Hände und Füſſe gebunden gehabt. Beym Abzuge hätten die Bauern im Dorffe ſie verfolget, und auf ſie geſchoſſen, und ſie hätten auch unter die Bauern Feuer gegeben, zuletzt aber Freuden-Schüſſe gethan. Bey dem Bauer hätten ſie Kleider und vieles Geld, worunter Batzen, auch groſſe Stücke, und Gold geſtohlen, und im Holtze dort herum

x) Von dem groſſen Diebſtahl in der Lichte findet ſich in der Beylage ſub lit. C. eine Specification.

y) vid. die oben ſub lit. x. befindliche Anmerckung.

herum getheilet. Er, Mahr, habe 20. thlr. davon bekommen ſollen, aber nicht mehr als 1 fl. erhalten, das übrige habe der Gotters-Nicol zu ſich genommen, und geſagt: er brauche anjetzo kein Geld, wenn er es einmal benöthiget, ſo wolle er ihm es ſchon wieder geben.

Den 23. April 1753.

Fol. 19. b. Vol. II. hat der Mahr einen Kerl wahrgenommen, von dem er eröffnet, daß er ſich vor einen Mühlpurſch aus- und vorgäbe, daß er ſeinen Arm im Kammrad zerbrochen, welches aber falſch ſey, und wäre vielmehr der Kerl unter der Bande, und von einem Gothaiſchen Soldaten im Wirthshauſe zu Gispersleben, die Filzlaus genannt, gehauen.

100. Chriſtoph Spengler. Dieſer nennete ſich, als er vorgebracht worden, Chriſtoph Spengler, und gabe anfangs vor, daß er von Ober-Amtſtadt, unweit Weimar, her ſey, und ſeinen Arm im Kammrad zu Ober-Weimar zerbrochen habe, könnte aber nicht leugnen, daß er bey dem Mahr zu Regelſtedt geweſen, hernach hat derſelbe vorgewendet, daß er von Ober-Amtſtadt bey Darmſtadt bürtig, und ſeinen Arm, als er einen Sack geſchälte Gerſte auf die Achſel nehmen wollen, zerbrochen ꝛc. Bey dieſer Gelegenheit hat Mahr angegeben, daß der angebliche Mühlpurſch mit dem Tauben- oder Burmanns-Adam, dem zu Dornburg ſitzenden Schlüſſel-Bartel, und Johann Georg,

101. Dreck-Valten. 102. Gottlieb. 103. Georgle. auch dem Jochen, Dreck-Valten, dem Gottlieb und deſſen Bruder Georgle, gegangen ſey und geſtohlen habe. Der Wirth in Gispersleben halte es mit denen Spitzbuben, wohne jetzo im Dorffe in einem kleinen Häuslein, und hätte die Wecka, welche jetzo zu Eiſenach ſitze, zweymal geſchwängert, welche ihn dagegen ſehr beſtohlen. Der angebliche Mühlpurſch, ſo Caſpar heiſſe, habe mit ihm, dem Mahr, ſeinem Stiefvater, Auguſt Beck, Mühlbergs-Fritzen, Gotters-Nicol und Stummen-Georg bey einem Bauer zu Friemar Kleider-Waare, Butter, Käſe ꝛc. ferner zu Buchelohe, über Brengemünde, ingleichen zu Angſtedt, oder Gräfinau, mit obbenannten Kleider-Waare geſtohlen, und hätten die Kleider an den Wirth Kieſewetter zu Brengemünde verkauffet, welcher Wirth ſeinen Stiefvater, wenn Viſitation geſchehen, mehrmalen oben in das Heu verſtecket. Sonſten ſäſſe zu Reichenſachſen des Johannesgen

104. Gottliebs Bruder. Frau, und des Gottliebs Bruders Frau; des Gottliebs älteſter Bruder aber in einem adelichen Orte, wo man nach Cappel gehe, und hätte die Tortur bekommen, wie denn ſein Bruder, der Gottlieb, ſehr geſchmälet, daß er ſo viel geſtanden. Vor drey Jahren

hätte

hätte der Caſpar, ſein, Mahrs, Stiefvater, der Stanislaus, Jacob, Gotters-Nicol und Stumme in einem Hofe, 4. Stunden von Gera, geſtohlen, und die Leute gebunden. Jetzt benannte hätten auch in einem Dorffe, bey der Vogtey über Nelſt, wo die Kirche auf dem Berge liege, und zu Burg-Tonna, wo eine Allée wäre, vor dem Jahre viele Kleider-Waare geſtohlen. Der Wirth in Nelſt halte es mit denen Dieben, und nehme Zinnwerck und alles von ihnen an.

2c. 2c. Die Rühler-Lieſe, welcher der Mühlpurſch in Negelſtedt einen Ring auf die Ehe geben wollen, wäre eine Dirne länglicher Statur, habe ſchwartze Haare, ſey ſchwärtzlich im Geſicht, auſſer dieſem aber zart von Gliedmaſſen, und tief in die 20. Jahr, wenn ſie ſpreche, ſo ſchnarche ſie ein wenig, trage einen grünen Püffel-Rock, Ohren-Ringe und einen viereckigen Korb bey ſich, ſonſten wäre ſie des zu Lohra ſitzenden Brücks Dirne. Es lieffen aber auch nach der Zeit mit ihr der Gottlieb, welches ein langer ſchmächtiger Kerl, habe ſchwartze Haare, wäre etwas narbig im Geſicht, und eines von ſeinen Naſenlöchern zu, welches von denen Blattern hergekommen ſeyn ſolle, ohngefehr 20. Jahr alt, trage ein grünliches und ein gelbes Kleid; es habe derſelbe auch eine fremde Sprache geredet, die er, Mahr, nicht verſtanden, und wäre ſolches die platte, oder Diebs-Sprache, nicht geweſen, die doch der Gottlieb auch gekonnt; ingleichen wäre der Jörgle mit der Rühler-Lieſe nach der Hand herumgezogen, dieſer Jörgle ſey nicht gar mittlerer Statur, 18. Jahr alt, dünne vom Leib, habe ſchwartze unten abgeſtutzte Haare, ein ſchwärtzliches Geſicht, trage ein blaues Kleid und darunter ein blaues und ein cronraſchenes Bruſttuch. Dieſer Jörgle und der vorbeſchriebene Gottlieb wären Geſchwiſtere 2c.

Den 7. Maji 1753.

Eröffnete Mahr, daß bey Streiſungen im Sommer, wenn die Wälder grün, die Diebe mehrentheils auf die Bäume ſtiegen, und die Streifer unter ihnen hin gehen lieſſen.

Unter der Bande ſey auch das ſogenannte Pfäffgen, welcher zwar unter ſeinem Stiefvater, aber doch der General genennet würde, und aus einem adelichen Stamm ſeyn wolle, gebe ſich vielmals vor einen vertriebenen Grafen, öffters auch vor einen Baron aus, gehe zu groſſen Herren, und ſähe groſſe Diebſtähle aus. Es wäre derſelbe lang von Statur, ſchön im Geſicht, 28. bis 30. Jahr alt, trage eine 105. Pfäffgen.

weiſſe Peruque mit einem ſchwartzen Zopff, manchmal ein blaues, manchmal ein grünes, manchmal ein braunes Kleid mit goldenen Dreſſen beſetzt, auch einen Stern, führe einen ſilbern vergoldeten Degen und zwey Piſtolen, auch zuweilen Pferde bey ſich, ſtehle ſelbſt nicht, habe aber allezeit 9. Spitzbuben zur Bedienung, welche die von ihm ausgeſehene Diebſtähle verübten, und ihm die Helffte der Beute geben müſten; wie denn das Pfäffgen ſolches bey einem Adelichen zwiſchen Cappeln und Caſſel practiciret. Das Pfäffgen

106. ſtumpff-fingrige Caſpar. wäre von der Thüringer Bande. Ferner wäre der ſtumpfffingrige Caſpar kleiner Statur, etwa 25. Jahr alt, ſchwärtzlicher Haare mit einem Haar-Zopff, grünlichen Kleide mit goldenen Knopfflöchern, trage einen ſilbernen Degen und Piſtolen, ſey unter dem Pfäffgen, und der Thüringer Bande Obriſt-Lieutenant. Dieſer hätte mit ſeinem Stiefvater unter dem Pfäffgen geſtohlen, und wäre nechſt dieſem von

107. Bildhauer Schöneck. denen 6. groſſen, deren er (fol. 124. Act.) Erwehnung gethan. Der Bildhauer, Schöneck, wäre auch einer davon, 30. Jahr alt, nicht gar langer Statur, von mittelmäßigen Leibe, ſchwartzen Haaren mit einem Zopffe, trage ein braunes auch ein grünes Kleid, eine Cocarde auf dem Hut, einen Degen und Taſchen-Puffert, ſey kein Bildhauer, habe mit unter dem Pfäffgen in Heſſen geſtohlen, und wären dabey

108. Querrl, Caſpar genannt. geweſen der ſtumpfffingrige Caſpar, der Schöneck, der Querrl, Caſpar genannt, und übrige von des Pfäffgen Leuten. Der Querrl trage einen braunen Rock, einen Degen mit einer Stoß-Klinge, gäbe ſich vor einen Barbier aus, und habe auch einen Brief darauf. Wenn man ihm, Mahr, nicht glauben wolle, dürffe man nur in das Amt Kiel, unweit dem Preußiſchen Amt Lohra, ſchreiben, woſelbſt das Pfäffgen bereits geſeſſen habe. Eine Stunde von Kiel ſey ein Dorff, Zaunritten, welches an der Gräntze liege, und wo ſich die Die-

109. ſchöne Gottlieb. be alle aufhielten. Zum Pfäffgen gehöreten ferner der ſchöne Gottlieb, ſey von Schönheid, einem rechten Spitzbuben-Neſt, eine halbe Stunde von Gräfinau, ſolle anjetzo ſitzen: deſſen Weib und Kinder aber hielten ſich noch zu Schönheid auf. Oberhalb dieſem Orte in dem Walde hätten die Spitzbuben Löcher, wohin ſie die geſtohlne Waare brächten, auch ſich darinnen aufhielten. Der ſchöne Gottlieb wäre länglicher Statur, hätte, wie ihm deuchte, ſchwärtzliche Haare, trage blaue auch weißliche Kleider, bettelte auf falſche Brand-

110. Ludwig. briefe, und mache dergleichen. Der Ludwig, zum Pfäffgen gehörig, ein Ertzſpitzbube, gebe ſich vor einen Handelsmann aus, trage einen Kaſten mit kurtzer Waare, ſey lang von Statur, ungefehr 20. Jahr alt,

alt, langen ſchwärtzlichen Geſichts, weißlicher Haare, trage weiſſe Klei-
der. Ingleichen der haaſenſchartige Heinrich, welcher im Heßiſchen 111. haaſen-
Landknecht geweſen, kleiner Statur, ungefehr 30. Jahr alt, habe am ſchartige
Mund eine Haaſenſcharte, ſchwartzes langes Haar mit einem Zopff, Heinrich.
habe mehrentheils ein weiſſes Kleid. Der Adam von Wandersleben 112. Adam
wohne daſelbſt gleich bey der Mühle hinunter, wo man von Klein- von Wan-
Nettbach hinein komme, gäbe ſich vor einen Balſamträger aus, gehe dersleben.
auch manchmal auf falſche Brandbriefe, würde nun wohl 30. Jahr
ſeyn, mittler Statur, runden Geſichts, langer ſchwartzer Haare, tra-
ge blaue Kleider, und wäre immer im Freudenthal bey dem Auguſt
Beck, Juſtel, Dres, Jägers-Chriſtel, Jochen, Bartel und Kutzel-
kopp geweſen, hätte mit ihnen geſtohlen, und die geſtohlne Waare
mit denenſelben im groſſen Stalle im Freudenthale getheilet, auch ſei-
nen Antheil mit nach Wandersleben genommen. In dieſem Stalle
würde man noch an einer groſſen Säule viele Nägel finden, an wel-
che die Spitzbuben ihre Piſtolen gehänget. Der Juſtel, ein Diener 113. Juſtel.
des Pfäffgen, und Obriſter unter denen Spitzbuben, gehe mit einem
Kaſten und handele, wäre ein langer Kerl, ungefehr 20. Jahr alt,
habe lange ſchwartze Haare, manchmal einen Zopff, trage ein blaues
Kleid. Wo dieſer her ſey, wiſſe er nicht; denn viele ſagten auch de-
nen Spitzbuben den Ort ihres Aufenthalts und Heimath nicht, und
die mehreſten hätten keine Heimath, ſondern wären von Eltern, ſo
ſchon Spitzbuben geweſen, und auf dem Lande herum gezogen, auf
dem Lande gezeuget und erzogen, könnten daher auf das höchſte nicht
mehr als den Ort, wo ſie getaufft worden, angeben. Zunamen
führten die Kerl auch nicht, weil ſie ihre Zunamen ſo wohl, als die
Vornamen, wenn ſie eingezogen, oder angehalten würden, oder ſich
Päſſe ſchreiben lieſſen, vielfältig veränderten. Obbeſchriebene, zum
Pfäffgen gehörige, hätten auch vor 2. Jahren einen Kauffmann zu
Gräfinau mit beſtohlen. Bey der andern Wirthin zu Brenche-
münde, einer alten Wittfrau, Marth Dorte genannt, hielten ſich al-
lezeit zwey Kerl auf, deren einer Lorentz, und der andere Caſpar heiſ-
ſe, und von ihm, Mahr, noch nicht angegeben worden. Beyde wä-
ren von der Thüringer-Bande, hielten es aber mit der Heſſen-Ban-
de, lägen bey gedachter Wirthin auf dem Boden, und im Stalle,
hinter welchen ein Wäſſergen vorbey flieſſe, hätten ſie ein Loch, wo
ſie die geſtohlne Waare hinein thäten. Der Lorentz wäre länglicher 114. Lorentz.
Statur, ungefehr 20. Jahr alt, habe lange ſchwartze Haare, welche
er binde, und trage ein blaues Kleid. Der Caſpar wäre mittler 115. Caſpar.

Statur, bey 40. Jahr alt, habe weißliche lange Haare, trage ein blaues Kleid. Sein, Mahrs, Stiefvater habe folgende Freunde,
116. Hanns Wolff. welche ihm genau angehöreten: Hanns Wolff, deſſen Bruder, ſey ein anderer, als den er ſchon beſchrieben, heiſſe ſich auch Hanns Georg, ſey ungefehr 40. Jahr alt, länglicher Statur, habe weißliche lange Haare und blaue Kleidung, gebe ſich vor einen Hundſchlager aus:
117. Hanns. Hanns wäre ein langer Kerl, 29. Jahr alt, habe lange ſchwartze Haare, trage ein grünes Kleid, gäbe ſich vor einen Scheerenſchleiſ-
118. Caſpar. fer aus: Caſpar, mittler Statur, ungefehr 23. Jahr alt, habe goldgelbes langes Haar, welches er bisweilen binde, ein ſchönes rothes Angeſicht, und ein grünes Kleid, gäbe ſich vor einen Krämer, auch manchmal vor einen Scheerenſchleiffer aus. Dieſe Purſche hielten ſich in Thüringen, Sachſen, Heſſen, und bis auf dem Cronacher-Wald auf. Er, Mahr, wäre mit denenſelben und ſeinem Stiefvater, ingleichen dem Wilhelm, Bergmanns-Anton, kleinen Johannes und Zopp-Henrich auf denen Meſſen und Märckten zu Leipzig, Naumburg, Buttſtedt geweſen, und hätten, wenn die andern gemauſet, Schildwacht geſtanden. Es kämen auf ſolche Meſſen noch eine ſehr groſſe Menge anderer und vornehmer Spitzbuben, die vor Weißkauffer ausgeruffen würden, und viel Geld gäben. Ferner gehöreten ſeinem Stiefvater an der ſchon mehr gedachte Chriſtel, oder z) Jägers-Chriſtel, wäre mittler Statur, 25. Jahr alt, ſchwartzbrauner Haare, trage ein grünes Kleid, und gäbe ſich vor einen Jäger aus, habe einen Hieb über die Hand, und eine über die Schulter. Auſſer ſeiner Dirne, Sabinen, zu Marode, hätte er vorher noch eine andere, die noch zu Hundshagen wohne. Wie denn dieſes unter denen Banden ſehr ſtarck gewöhnlich, a) daß faſt alle

z) vid. ſupra nro. 74. & not. lit. d. pag. 19.

a) Von der verruchten Lebens-Art des Streicher- und Diebs-Geſindels haben alle vorhergehende Inquiſiten eben dieſes angegeben. Auch hat Joh. Fleiſchmann, geweſener Hirt zu Wallrabs, unweit hier, ſonſt aus Holtzhauſen in dem Hildburghäuſiſchen Amte Heldburg bürtig, hievon in denen wider Georg Thomas Oſtertag, Andreas Vogel, Nicol oder Caſpar Luthard, Georg Caſpar Koch, Johann Georg Koch und Complices allhie verführten Actis Vol. I. fol. 103. am 17. Jun. a. p. folgendes ausgeſaget: Es gehe auf dem Lande unter denen Bettelleuten recht gottlos zu; der Speck-Michel, welcher bey ſeinem Vater, dem Hirt zu Ottowind, im Coburgiſchen, vielmal geherberget, habe offt vier, fünff Menſcher mit ſich gebracht, und mit dieſen ſehr viel Kinder erzeuget, welche alle auf dem Lande herumlieffen, beſonders habe er die Speck-Eva gehabt, die

alle Kerl drey, vier und mehr Menſcher hätten, wodurch ſich die
Anzahl derſelben ſehr vermehrete, allermaſſen die Thüringer-Ban-
de auf 100. Jungen hätte, welche ſie zum Auskundſchafften, Steh-
len und Einſteigen ſehr wohl brauchen könnte, indem dergleichen
Jungen und die Dirnen in Städten und Dörffern überall paßiret
würden. Die Heſſen hätten auch viel dergleichen Jungen. Die
Dirnen hätten wieder viele Kerl, ſonderlich hiengen ſich die Dirnen,
wenn ihre Kerl eingezogen würden, einsweils an andere, worüber
ſie offt nach einander ſtächen und ſchöſſen, wenn ſie wieder los kä-
men, und es erführen. Das Huren ſey ſehr ſtarck unter der Ban-
de, und würde unter ihnen öffentlich getrieben, daß die andern zu-
ſähen, es gienge grauſam unter ihnen zu, und wäre dieſes mit die
Urſache, warum ſich viele zur Bande hielten. Der Heinrich, ein 119. Heinrich.
langer Kerl, 22. Jahr alt, ein kurtzes aufgelauffenes rothes Haar
und länglich Geſicht habend, trage ein Olivenfarbenes Kleid, gäbe
ſich vor einen Kramer, auch offt vor einen Barbier aus. Wil- 120. Wilhelm.
helm, ungefehr 23. Jahr alt, habe ein roth rundes Geſicht, ſchwar-
tze lange Haare, welche er unter den Hut ſtecke, wäre ein länglicher
Kerl, trage ein blaues Kleid, gäbe ſich vor einen Kramer aus, und
trage einen Kaſten. Der junge Lorentz, 20. Jahr alt, wäre lang 121. junge Lo-
von Perſon, habe ein länglich Geſicht, weißliche lange hangende rentz.
Haare, ein blaues auch manchmal ein grünes Kleid, gebe ſich vor
einen Schindersknecht aus. Andres, ungefehr 18. Jahr alt, mitt- 122. Andres.
ler Statur, runden ſchönen dicken Geſichts, aufgelauffener röthli-
cher kurtzer Haare, trage einen grünen Rock und gelbes Camiſol,
gebe ſich vor einen Landknecht aus. Goldſchmidt, mögte 30. Jahr 123. Gold-
ſeyn, nicht gar mittler Statur, röthlicher langer über die Schultern ſchmidt.
hangender Haare, blatterſtüpfflichen dicken Geſichts, trage einen
weißlichen Rock, gebe ſich vor einen Freyknecht aus. Der Schuh- 124. Schuh-
mann wäre 40. Jahr, länglicher Statur, ſchwartzer langer Haare, mann.
länglichen Geſichts, trage einen weißlichen Rock mit meßingenen
Knö-

die allein ihm auf 20. Kinder gebohren. Dieſe Leute nähmen keine wittiſche, ſondern platte. Der Schwammacher Stophel, welcher ſonſt im Lande herumgegangen, und jetzo auf dem neuen Hofe, im Schleuſingiſchen, eingemiethet haben ſolle, habe auch ein Land-Menſch, welche platt wäre, genommen. Zu Hirſchbach wohneten zwey Schwammacher, welche allen Schwamm an den alten Schwammacher zu Alten-Dambach, und deſſen Bruder zu Raſen, welcher auch auf dem Lande herumgehe, lieferten. Die auf den Jahrmärckten mit Schwamm und Schwefel herumgehende Weiber, Dirnen und Jungen gehören, vielfältig geſchehener Anzeige nach, zu der Bande.

Knöpfen, lederne Hoſen, weißliche Strümpffe, einen Hirſchfänger. Dieſe jetztbenannte ſeinem Stiefvater angehörige Kerls wären Ertz-diebe und Spitzbuben, und hätten überall geſtohlen. Vor etwa 4. Jahren hätte er mit denenſelben vom Freudenthal nach Crawinckel gehen müſſen, wo ſie bey einem Manne, Namens Erhard, Zittern holeten. Als ſie nun etwa eine halbe Stunde von Tambuchshof geweſen, wäre ihnen Nachmittags um 3. Uhr ein fremder Mann, langer Statur, langer Haare, mit einem blaulichen Rock, worauf meßingene Knöpffe, auch einen weiſſen Queerſack und ſpaniſchen Rohr, begegnet, welcher, auf Befragen, geantwortet: er komme von Ohrdruff. Die Diebe hätten gleich weiter gefraget: ob er Geld habe? Der Mann wäre ſehr erſchrocken, und habe um ſein armes Leben flehendlich gebethen; es wäre aber keine Gnade vorhanden geweſen, ſondern von denen Dieben alſobald der Garaus mit ihm geſpielet worden. Denn der Hanns Wolff habe demſelben ſofort eine Kugel durch den Leib gejaget, der Wilhelm habe ihm den Rock ausgezogen, und ſolchen nebſt dem ſpaniſchen Rohr, ſeines Stiefvaters Bruder, der Hanns Wolff, aber den Queerſack zu ſich genommen. Die Mörder hätten ſich hierauf durch das Holtz, der Tambuch genannt, hindurch und nach Ohrdruff geſchlagen, allwo ſie bey dem Spitalmeiſter, welcher platt geweſen, gelegen. Deſſen Wittbe halte noch mit denen Dieben ein, und der Sohn ſey Knecht zu Günthersleben, halte es auch mit denen Dieben, und habe des Landknechts zu Ohrdruff Befreundin, oder Tochter, welche aber wittiſch ſey. Zwey Tage nach dem jetzterwehnten Morde hätten ſich obbenannte Spitzbuben wieder durch das Holtz nach Crawinckel zu begeben. Zwiſchen Goſſel, welches auf einem Berge liege, und Crawinckel, in einem Thale, wäre ihnen eine Weibs-Perſon mit einem Korbe, in welchem ſie Kleider gehabt, begegnet. Das Menſch habe auf eine Hochzeit gehen wollen. Es wäre ſolches um 8. bis 9. Uhr Vormittags geſchehen. Die Diebe hätten dieſes Menſch, welches recht hübſch ausgeſehen, gleich umringet, und von ihr verlanget, ſie ſolle den Korb herunter thun. Das Menſch hätte ſehr beweglich lamentiret, erbärmlich geweinet, und geſagt: ſie habe nichts als ihre Kleider. Nachdem ſie den Korb herunter gethan, hätten die Diebe zu ihr geſaget, ſie ſolle ſich ausziehen, wobey ihr der Wilhelm eine Piſtole auf die Bruſt geſetzet. Zu gleicher Zeit hätten die andern zu ihm, Mahr geſagt: Scher gehe Schmiere. Worauf er auf die daſelbſt befindliche nach Goſſel ſich ziehende

An-

Anhöhe gehen müſſen, aber ſelbſt des Weinens ſich nicht enthalten können, weil das arme Menſch mit Händen und Füſſen und dem gantzen Leibe vor Furcht und Schrecken gezittert und ſehr geweinet habe. Es hätte aber nicht lange gewähret, ſondern, als das Menſch im bloſſen Hemde da geſtanden, hätte der Wilhelm die Piſtole, welche er ihr auf die Bruſt geſetzet, losgedrucket, und das Menſch erſchoſſen, und hätte er, Mahr, geſehen, daß die Weibs-Perſon rücklings zur Erde gefallen, worüber er ſelbſt viele Thränen vergoſſen. Bey dem Pulver hätten die Diebe Kügelgen, wie kleine Erbſen, welche machten, daß es nicht knalle. Die Mörder hätten das Blut verſcharret, und den todten Cörper im Walde begraben, wobey er vor dem Walde Schildwacht ſtehen müſſen. Hernach hätten ſich die Mörder wieder auf das Freudenthal begeben, wo ſeine Mutter geweſen. Sie hätten auch damals einen Kauffmann zu Erfurth beſtohlen, und ſich nach dieſen Uebelthaten auf Ronneburg gewendet, und bey Gera in Vogtland, wo nicht weit davon die Altenburger Bauern weite Beinkleider trügen, in dem daſelbſt befindlichen groſſen Wald einen Mann todt gemacht, welcher 400. bis 500. fl. an Gelde bey ſich gehabt. In der Schencke zu Stubenrauch, eine Stunde von Gera, hielten ſich die neun Kerl, mit vielen andern von der Sächſiſchen Bande, vielfältig auf. Vor drey Jahren hätten der Caſpar, ſein Stiefvater, der Gotters-Nicol, Stanislaus und Stumme, in einem Hof, 4. Stunden von Gera, geſtohlen, und die Leute gebunden. Mit dieſen Dingen habe er, Mahr, bis anhero freylich an ſich gehalten, weil die Kerl ſeine Freunde wären. Er wolle es aber nun heraus ſagen. Und wäre dieſes alles ſo gewiß wahr, als er, wenn es nicht an dem, gar keiner Gnade ſich getröſten wolle. Vor anderthalb Jahren hätten dieſe Kerl einen ſehr vornehmen Herrn zu Caſſel übel tractiret, ihm Hände und Füſſe gebunden, und alles genommen, auch eben damals einen reichen Müller unweit Caſſel gebunden, und rein aus beſtohlen. In Heſſen wäre es zwar ſehr ſcharff: gleichwol wären die Bauern zu Ober-Hahn und Unter-Hahn platt, auch lägen der Diebe viele im Backhauſe zu Ober-Hahn, wo die Thüre Tags und Nachts immer aufſtehe. Obbenannte ſeines Stiefvaters Angehörige hätten auch in einer Mühle bey Langenſaltza vor 5. Jahren geſtohlen, und denen Leuten Hände und Füſſe gebunden. Die Gänſehirtin und deren Mann, der Schütze, zu Crawinckel wären platt. Des Gotters-Nicol Frauen,

Sabinen, Mutter, ſey Gänſehirtin zu Burg=Tonna, und deſſen Bruder wohne zu Groſſen=Gottern, ſey aber nicht geſcheid. An den mehreſten Orten wären die Gänſehirtinnen von dem Diebsgeſindel her, und nähmen ſolche die Dörffer an, weil ſie ihnen nicht viel geben dürften. Bey dieſen erkundigten ſich die Diebe beſtändig, was paßirte, und trügen Diebſtähle aus. b) Die Hirten alle, und die mehreſten Spitalmeiſter hielten es auch mit denen Dieben, und dienten die Spitäler und Armenhäuſer zur Aufnahme des Diebsgeſindels. Die Hirten von Eiſenach bis Waſungen, der zu Gehauß und übrige, kennten die Heſſen=Spitzbuben alle, und nähmen ſie auch alle auf. Zu Groß=Ballhauſen hielte es der Crämer, ingleichen der Gaſtwirth (nicht der Schenckwirth) mit denen Dieben, und wohne daſelbſt einer, Na=

125. Heinrich. mens Heinrich, deſſen er noch nicht gedacht. Dieſer habe eine Schmarre im Geſicht. Sein, Mahrs, Stiefvater und der Gotters=Nicol wären Gevatters=Leute von dieſem Heinrich, und hätten denſelben ein Kind aus der Tauffe gehoben. Beſagter Heinrich habe mit ſeinem Stiefvater und dem Gotters=Nicol offt geſtohlen. Der Gotters=Nicol und übrige hätten ſich auch offt zu Klein=Ballhauſen im Gaſthofe und bey einer Wieſe daſelbſt, der Spitz=Garten genannt, ingleichen zu Groß=Ballhauſen in gedachten Gaſthofe, und bey einem nicht weit davon gelegenen Waſſertümpffel, ſo unergründlich ſeyn ſolle, und das Gruntzloch genennet würde, aufgehalten. Zu Groß=Gottern wären der Wirth im Adler und deſſen Frau platt: und zu Kälberfeld die Wirthin, welche von den Dieben alles annähme, wie er ihr denn ſelbſt Sachen gebracht habe. Dieſe Wirthin hätte vor ſich noch ein eigen Häuslein und Scheuer gehabt, wohin ſie die Diebe einquartieret. Auch kämen aus dem Gothaiſchen viele Huren zu ihr, welche ein ärgerliches Leben führeten: wie denn auch die Huren von der Diebsbande ſich ſehr an die Dragoner hängeten. Zu Walldorff, im Meiningiſchen, halte es der Hirt und der Schütze, und ein Bauer, ſo gleich der Kirche gegenüber in einem groſſen Hauſe wohne, mit der Bande; zu Negelſtedt, bey Burg=Tonna, aber der Wirth.

126. Daniel. Von denen Dieben fielen ihm noch bey: Daniel, gehöre zur Heſſen=Bande,

b) Es wäre zu wünſchen, daß die Hoſpitale und Armen=Häuſer, welche eigentlich vor die Armen im Lande ſeyn ſollten, nicht, wie es die Erfahrung giebet, zum Aufenthalt des herumſtreunenden Geſindels, derer Diebe und Mörder, gemacht, ſondern das Aufnehmen des Bettelgeſindels in denen Hoſpitalen, Hirten= und derer Unterthanen Häuſern überall durch ſcharffe Zwangsmittel abgeſtellet, und dadurch die Quelle verſtopffet, überhaupt aber allenthalben das heilſame Pönal=Patent genau obſerviret würde.

Bande, ſey 22. Jahr alt, ein langer Kerl, runden Geſichts, ſchwartzer gebundener Haare, braun- auch weiſſer Kleidung, gebe ſich vor einen Kauffmann oder Tyroler aus, gehe mit einem Kaſten, wäre mit ihm, ſeinem Stiefvater, dem Gotters-Nicol, und mehrern auf dem Cronacher-Wald und im Hoſpital zu Cronach geweſen: ingleichen der Biſchoff-Peter, von der Heſſen-Bande, nenne ſich aus dem Bambergiſchen, ungefehr 23. Jahr alt, langer Statur, langen Geſichts, groſſer Naſen, weißlicher Haare, weiſſer Kleidung, ein Krämer, führe zwey Piſtolen und einen Hirſchfänger bey ſich: Der Friedrich, ungefehr 29. Jahr alt, groſſer Statur, langer ſchwartzer Haare, habe auf dem Backen eine Schramme, gebe ſich vor einen Freyknecht aus: Deſſen Bruder, den er nicht zu nennen wiſſe, wäre 30. Jahr, langer Statur, ſchwartzer kurtzer Haare, ſchwärtzlichen langen Geſichts, trage ein braunes Kleid und Camiſol, mit dergleichen Cameelhärnen Knöpffen, gebe ſich vor einen Zinngieſſer aus, und handle mit Zinn: Deſſen anderer Bruder, Caſpar, 28. Jahr alt, dicker mittelmäßiger Statur, runden blaſſen Geſichts, brauner aufgelauffener Haare, trage bisweilen einen trilligenen Kittel, und darunter einen weiſſen Rock mit gelben Knöpffen, gehe als ein Zinngieſſer umher. Alle drey hielten es mit denen Dieben, und ſtohlen. Der Friedrich wäre mit bey dem Diebſtahl zu Langel und in einem Dorffe über Groſſen-Borſchel, in dem Grund, bey einem Wirth geweſen. Es wären noch ſehr viel andere, die zur Heſſen- und Francken-Bande gehöreten, die ihm aber jetzo theils nicht beyfielen, theils aber noch nicht genugſam bekannt wären, weil er mit der Heſſen-Bande noch nicht ſo lange als mit der Thüringer gegangen, und die Thüringer falſche Brandbettler, Diebe und angebliche Krämer, zwar auch ſtarck über den Wald in Francken giengen, jedoch ſich vor denen Heſſen in Acht nähmen: wie denn die mehreſten Heſſen und Francken ſich mit denen Thüringern nicht viel einlaſſen möchten, ſondern letztere nur Kapphänſe hieſſen, weil ſie ihnen Schuld gäben, daß ſie in denen Gerichten und in der Tortur nicht aushielten, ſondern ſchwatzten und verriethen. Zu denen Thüringern gehöreten ferner Peter, ein Leyermann, 30. Jahr alt, groſſer Statur, länglichen Geſichts, weiſſer Haare, grauer Kleidung, trage einen Puffert, deſſen Frau, Dorte, eine groſſe Perſon, guten Anſehens, giengen bey Schlottheim und der Orten herum. Der Schlottheimiſche Thomas, aus Schlottheim bürtig, 30. Jahr, langer Statur, länglichen Geſichts, mit einer langen Naſen, ſchwartzer nicht ſo gar langer Haare, einen braunen Rock mit gelben meßingenen Knöpf-

127. Biſchoff-Peter.

128. Caſpar.

129. Peter.

130. Schlottheimiſche Thomas.

ſen, vagire in Thüringen herum, und halte ſich mehrentheils zu Ma-
roda auf, habe eine Frau mit 3. Kindern, wovon das mittelſte ein
Sohn, welcher ſchiele. Thomas ſey mit denen zu Themar ſitzenden
Conrad und puckelichen Andreas auf das Stehlen gegangen, und
mit dem Auguſt Beck, groſſen Lips, kleinen Lips, Zopp Henrich, mitt-
lern Henrich, kleinen Henrich, Johannes, kleinen Johannes, mittlern
Johannes, Bergmanns-Anton, Lorentz, alten Lorentz, Heinrich, Saf-
rans-Georg, Safrans-Adam, kleinen Wilhelm, andern Wilhelm,
Kutzelkopp, Johannes genannt, Gotters-Nicol, Mühlbergs-Fritzen,
dickbäckigen Jungen, Stummen Georg und puckelichen Andres, wie
er dieſem ins Geſicht geſaget, in der Vogtey bey Oberdorla gelegen.
131. kleine Wilhelm. Der kleine Wilhelm ſey 23. Jahr, kleiner Statur, runden Geſichts,
länglicher Haare, trage ein grünes, manchmal braunes Kleid, mit
meßingenen Knöpffen, einen Hirſchfänger und Piſtol, und wäre mit
dem Conrad und vorhin benannten gegangen. Beyde, der Schlott-
heimiſche Thomas und der kleine Wilhelm hätten ſich zur Heſſen-
132. kleine Thal. Bande ſowol als zu der Thüringer gehalten. Der kleine Thal, ein
Spieler, ziehe auf denen Märckten, ſonderlich zu Mühlhauſen, Lan-
genſaltza, Trefurt, herum, ſey ein Ertz-Spitzbub, kurtzer Statur, un-
gefehr bey 30. Jahr alt, dicken runden Geſichts, brauner über die
Schultern hangender Haare, blau und grüner Kleidung. Seine
Frau hieſſe Cäther, 29. Jahr alt, langer dürrer Statur, länglichen
Geſichts, habe eine grüne ſeidene Peltzmütze auf. Unter denen Thü-
133. Göbel. ringern wären folgende Zigeuner, die er wohl kenne: Göbel, Roſe,
Helffrich, Schnippel, Johann. Göbel handele mit Porcellain, ſey
ein ältlicher Mann, habe einen groſſen Bart, gelbe Haare mit
einem Haarzopff, trage ein weiſſes Kleid mit Treſſen, führe ei-
nen braunen Fuchs, und halte ſich bey Stadt Ilm und in Thürin-
gen überall auf, wäre offt mit in Freudenthal geweſen, und habe
den Amtsknecht zu Wandersleben todt ſchieſſen wollen, ſey auch in
das Amt daſelbſt gelauffen, und haben ein gräuliches Lermen verfüh-
ret. Des Göbels Frau ſey eine lange Frau, und habe er 5. Kinder.
134. Roſe. Der Roſe ſey etwa 34. Jahr alt, mittelmäßiger dicker Statur, röth-
licher Haare, trage, wie die mehreſten Zigeuner, ein weißliches Kleid,
mit goldenen Knopfflöchern, blaue Beinkleider mit Treſſen, habe ein
ſchwartzes Pferd, handele mit Porcellain und kurtzer Waare. Der
135. Helffrich. Helffrich etliche 30. Jahr, langer Statur, dicken Geſichts, brauner
Haare, weiſſen Rock, reite ein ſchwartzes Pferd, verkauffe Porcellain.
Deſſen Sohn, ſo etwas gröſſer, als er, Mahr, habe einem Pferde
gleich

gleich lauffen können. Der Schnippel 23. Jahr, lang, ſey des Gö= 136. Schnippel.
bels Sohn, und dermalen unter denen Preuſſen, weil er ſehr groß.
Sein Vater habe in vorigen Sommer nach Preuſſen gehen, und
ſeinen Sohn loskauffen wollen. Der Johann 30. Jahr alt, ſehr 137. Johann.
langer Statur, wäre unter denen Preuſſen geweſen, habe ſchwartzes Haar, ein blaues Kleid, und einen ſchönen Fuchs. Sein Handel beſtehe in allerhand kurtzen Waaren. Dieſe giengen mit der Thüringer Bande, und hätten miteinander auf der Auguſtenburg bey Arnſtadt ſehr vieles Porcellain geſtohlen, welches ſie auf Wägen fortgeführet, auf das Freudenthal gebracht, und daſelbſt vertheilet. Es wären auch noch der andern Diebe von der Thüringer= und Heſſen=Bande eine groſſe Anzahl.

Actum, den 14. Maji 1753.

c) Lieſſe Johann Andreas Lorentz Mahr ſich vernehmen: Sein Schwager, der Hanne, wäre auch ein Dieb, und habe mit denen Thüringern, als, ſeinem Stiefvater, dem Gotters=Nicol und d) dem Mühlbergs=Fritz, vor anderthalb Jahren zu Urleben, bey einem Bauer, Männer= und Weiber=Kleider, 3. oder 4. Keſſel, und eine neue Pfanne, auch Butter und Käſe, ingleichen mit vorgedachten Kerlen und dem zu Eiſenach ſitzenden Stummen, vor zwey Jahren zu Kühnhauſen geſtohlen. Bey erſtern Diebſtahl habe er, Mahr, Schildwacht geſtanden. Der Hanne kenne auch alle von ihm,

c) Am 12. Maji a. c. lieſe von dem Hochfürſtl. Gothaiſ. Cammer=Herrn und Commendanten auf Friedenſtein, Freyherrn von Nepita, die Nachricht ein, daß der Hanne, welcher in dieſer Liſte pag. 4. ſub n. 2. ſtehet, wegen vorgehabter Deſertion in Verhafft und Unterſuchung gerathen. Derſelbe hat geſtanden, daß er, als er menſ. Jan. a. c. von Walldorff nach Nürnberg transportiret werden ſollen, deſertiret, auch hat er die übrige von dem Mahr ſeinetwegen angegebene Umſtände eingeräumet. Mit einem Muſquetirer, Schütze, zu Gotha, hat er die Spitzbuben=Sprache geredet, und ihn zur Deſertion verleiten wollen, auch erzehlet, daß er, 6. Stunden von Gotha, mit noch andern eingebrochen, von Bauern aber mit Gewehr verfolget, und einer von ihnen erſchoſſen worden. ꝛc.

d) Nach einem von dem Königl. Amte Langenſaltza angelangten Schreiben vom 4. Maji a. c. wird das daſige Amt von Spitzbuben und liederlichen Geſindel nicht leer, und ſitzet daſelbſt einer, ſo ſich Johann Nicol Sachs nennet, auch Anna Sabina Sachſin, ſo von Schlottheim ſeyn will, Barbara Margaretha Linduerin, und Georg Chriſtian Mühlberg. Die Sachſin wird nach unterſchiedenen Umſtänden von dem Amt Langenſaltza vor des in der vorhin allhie gedruckten Liſte gedachten Gotters=Nicols Eheweib, und der Mühlberg vor den Mühlbergs=Fritz gehalten.

Mahr, angegebene Diebe, und hätten dieſe alle bey demſelben im Hoſpital zu StadtJlm geherberget, bis auf einige von der Heſſen-Bande. Der Kutzelkopp wäre es geweſen, mit dem er zuletzt in den Fellgrund gegangen. Der Hanne könne die Spitzbuben-Sprache aus dem Grunde, und ſey derjenige, welcher von StadtJlm, und die Waaren, ſonderlich diejenigen, die zu Haarhauſen geſtohlen worden, mit fortſchaffen helffen. Daß er, Mahr, aber dieſes vorhin nicht geſaget, wäre geſchehen, weil der Hanne ſein Schwager, und er ihn gedauert. Gedachter ſein Schwager habe in Beyſein ſeiner, des Mahrs, ſeines Stiefvaters und Stiefbruders, Johann Georgs, der in Dornburg ſitze, des Jochen, Geſchwenger-Georg und Gotters-Nicol, vor nunmehr zwey Jahren, einen andern Spitzbuben, den jungen Johannes, zwiſchen Brengemünde und StadtJlm, in einem Walde, erſt mit einem Meſſer geſtochen, und darnach erſchoſſen, auch im Holtze verſcharret. Weil der junge Johannes ein Heſſe, ſo wären ihm die Thüringer ohnehin nicht gut geweſen, und hätte derſelbe etwas von einem Diebſtahl unterſchlagen. Der Diebſtahl wäre damals zu Plauen, ohnweit Jllmenau in einem Grunde gelegen, geſchehen, und hätte in Kleider-Waare auch Geld beſtanden.

Eodem

geſtunde Johann Lorentz Andreas Mahr, daß er nun 15. Jahr alt ſeyn würde, und zu Groß-Libringen, unweit StadtJlm im Schwartzburg-Rudelſtädtiſchen, getaufft worden. Jm übrigen bliebe er nochmals dabey, daß alles dasjenige, was er bishero angegeben, die Wahrheit ſey, und wolle er, wenn es ſich nicht ſo befinde, die härteſte Straffe leiden.

Daß nun ſothaner vorſtehender Extract mit denen hieſigen Actis judicialibus durchgehends, und von Puncten zu Puncten, genau übereinkomme; ſolches wird hierdurch von mir, der Zeit verordneten Fürſtlichen Sächſiſchen Rath und Amtmann des hieſigen Fürſtlichen Civil- und Cent Amtes, zu Hildburghauſen, mittelſt meiner Unterſchrifft, und beygedruckten Amts-Siegel, in fidem beurkundet. Signatum Hildburghauſen, den 14. Maji, 1753.

(L.S.) **Fürſtl. Sächßl. Amt daſ.**
Friedrich Chriſtian Nonne.

Anhang

Anhang

aus denen wider die allhier ao. 1745. mit dem Strang gerichtete Gaudiebe, Hanns Georg Schwartzmüller und Friedrich Werner, verführten Inquiſitions-Acten.

Actum Hildburghauſen, den 21. April 1745.

Nachdem heute Vormittag dem Inquiſiten Hanns Georg Schwartzmüller das Todes-Urtel publiciret worden, ſo eröffnete derſelbe Nachmittags, daß die Bande, wozu er gehöre, länger als 50. Jahr ſtünde, und wohl 150. Mann ſtarck ſeyn möchte. Sie zerſtreuete ſich bis an Rhein, in Schwaben, Bayern, Sachſen bis Dreßden, ins Hannöveriſche und in Heſſen, und glaube er nicht, daß ſie auszurotten ſey, weilen ſie an vielen Orten eine ſtarcke Retirade habe. Sein Schwiegervater, der alte Bamberger-Jörg, wäre öffters zu Hirſchbach, ohnweit Schleuſingen ꝛc.

Actum den 26ſten April 1745.

Eröffnete Hanns Georg Schwartzmüller noch folgende Umſtände: Der nro. 61. der Themariſchen Liſte beſchriebene Krummfingers-Balthaſar ſey der Vornehmſte unter der Bande, oder das Haupt und König derſelben. Die Diebe wären mehrentheils Befreunde, Pathen und Gevattern von ihm. Seine eigene Familie beſtünde aus 50. Perſonen, welche ſowol als die andern Diebe insgeſammt ihm gehorchen, und zu Befehl ſtehen müſte. Die Bande führe auch ein Siegel, welches der Krummfingers-Balthaſar hätte. Dieſes Siegel ſey groß wie ein Kayſer-Gulden. Es ſtünden darauf, ſtatt der Armaturen, Piſtolen, Pulver-Horn, Funckſchure, Schoberbartel und dergleichen, in der Mitte aber ein Mann mit einem Diebs-Sack. Die Umſchrifft wäre: Bin ein tuaf Cafer, der dem Cafer ſein Schura beſtieben kan. Welches heiſſe: bin ich nicht ein braver Mann, der dem Bauer ſeine Sach wegtragen kan. Denen Vornehmſten unter der Bande gäbe der Krummfingers-Balthaſar Titul,

Titul, und adelte ſie, mit Beydruckung des Siegels unter dem Brieſe, den er darůber gåbe. Alſo wåre der zu Themar juſtificirte Nicol Beck, Hofrath geweſen, und håtte Herr von Roſenberg geheiſſen: Der Buchbinders-Chriſtel wåre Herr von Ubenthal genennet worden, und Ober-Amtmann geweſen: Der Bamberger-Jörg, der Herr von Klugheit, Regierungs-Rath: Er, Schwartzmůller, Herr von Marloffſtein: Sein Schwager, Georg Caſpar, ſo jetzo zu Beyersdorff ſitze, Canzley-Bote: Der Krämers-Peterle oder Peter Döll, der eben daſelbſt ſitze, Secretarius: Der Kötzen-Hanns, Schoder oder Knecht ꝛc. Die Aelteſten, und wer ſich unter der Bande am meiſten hervorgethan, håtten mit zu befehlen. Dieſe erlangeten den Adel, und der Krummfingers-Balthaſar ertheilete ihnen Befehl, wenn Gericht unter ihnen gehalten wůrde. Denn ſie hielten Gericht, wenn einer etwas verbråche, z. E. wenn er kappte oder verriethe. Sie håtten unter ſich ein Recht, welches das Platten-Recht genennet wůrde. Dieſes håtten ſie ordentlich in einem Buche beſchrieben. Der König beſåſſe das Original. Wenn nun einer von der Bande etwas verbrochen håtte, z. E. etwas verrathen, welches ſie bald erfůhren; ſo kåmen ihrer 15. bis 20. zuſammen, derjenige, ſo etwas verrathen, wůrde ordentlich verhöret, und ſodann nach Platten-Recht ein Urtel gefållet. Håtte einer von der Bande oder von einem Cameraden ein Verbrechen, z. E. einen Kirchen-Raub, verrathen, darauf das Leben ſtůnde, ſo wůrde ihm, ohne alle Gnade, das Leben aberkannt und genommen, wie ſolches etlichemal, und zwar einmal an einen Zigeuner geſchehen, wobey er ſelbſt geweſen wåre. Und dadurch bråchten ſie es dahin, daß nicht leicht einer bekennen oder verrathen wůrde. Die geringſte Strafe wåre, daß einer, der zu denen vornehmſten gehörete, wieder zu denen ſchlechteſten verſtoſſen wůrde, und dieſes wåre doch ſchon etwas groſſes unter ihnen. Verriethe einer nur, daß andere von der Bande Kleider-Waare und dergleichen geſtohlen, und kåme wieder aus dem Arreſt, ſo wůrde er bey einem Platten oder Diebshåler in einen Keller geſperret, und acht Tage darinnen gelaſſen, da er dann nicht mehr als vor einen halben Batzen Brod und ein Maas Waſſer bekåme, ſtůrbe er nun, ſo ſtůrbe er, denn ſie könnten keine andere Art erzwingen, daß nichts verrathen wůrde. Ehe ſie jedoch einem das Leben aberkenneten, ſo ſåhen ſie nach dem Platten-Recht darauf, ob er in den Gerichten ſcharf angegriffen worden, ob und wie viel Grade der Tortur derſelbe bekommen, ob er ſehr lange geſeſſen? ꝛc. Denn wenn dieſes

wåre,

wäre, ſo würde das Urtel gelinder gefället, und eine andere Strafe dictiret. Sie hielten ſich offt zu 15. bis 20. Mann ſtarck bey ihren Platten 14. Tage, 3. Wochen auf, und ſchöſſen im Anfang Geld zuſammen, wie denn ſolches auch damals geſchehen wäre, da der Creutzmüller bey Heldburg beſtohlen worden, immaſſen er ſelbſt 18. Kfl. dazu von dem Creutzmüllers-Diebſtahl hergeſchoſſen hätte. Sie lernten, veränderten und verbeſſerten bey ſolchen Zuſammenkünfften ihre Platten- oder Spitzbuben-Sprache. Sie hätten es dahin zu bringen getrachtet, daß kein teutſch-lautendes Wort mehr unter ihrer Sprache ſeyn mögte; ſie hätten es aber dahin nicht bringen können. Er hätte ſelbſt ein Wörter-Buch davon geſchrieben, welches fünf Finger dick ſey. Wenn ſie nun ſo eine Zeit beyſammen geweſen, zerſtreueten ſie ſich, einer nach Sachſen, die andern nach Schwaben, Böhmen, Bayern und am Rhein und ſo weiter; hielten da wieder ihre Zuſammenkünffte, und lehreten die andern die Sprache. Die Bande wäre ſchon ſehr lange, und wären derſelben zwey, die Francken und die Thüringer. Letztere wären zwar der Anzahl nach ſtärcker, aber die Francken wären viel hertzhaffter, und die Thüringer hätten deshalb vor die Francken vielen Reſpect, wie denn auch viele Thüringer, die er und der Crämers-Peterle in der obern Schencke zu Brengemünde, unweit Arnſtadt, angetroffen, als er und Peter einen Cramer und Schreiner zu Ichtershauſen beſtehlen wollen, ſogleich vor ihnen aufgeſtanden und ihnen Platz gemacht, als ſie in die obere Stube gekommen; denn ſie hätten einander gekennt.

Wenn geſtreifft würde, ſäſſen die Diebe bey ihren Platten oder Herbergsleuten ſicher und verſteckt, oder ſetzten ſich auf Berge, wo man die Landſchafft überſehen, und ſich gleich in ein ander Territorium wenden könnte, wie ſie denn die Streiffung allezeit, auch offt von denen Gerichtsknechten, ſo mit einhielten, vorher erführen: dahingegen die Streiffer offt im übelſten Wetter auf dem Felde umher irren müſten. Obgleich manchen Tages zwey, drey von der Bande gerichtet würden, hätten ſie wieder fünf bis ſechs andere, die ſich zu ihnen ſchlügen, oder von ihnen angeworben würden. Und wenn ein Dieb unter dem Galgen ſtünde, und Gnade kriegte, könnte er doch das Stehlen nicht laſſen, ſondern ſtöhle an dem erſten Ort, wo er hinkäme, wieder. Er ſelbſt habe ſich noch etliche hundert Oerter aufgezeichnet gehabt, wo er und ſeine Cameraden noch ſtehlen wollen. Unter denen herumſtreunenden Bettelleuten ſey faſt keiner, der es nicht mit der Bande halte. Sein Schwiegervater, der alte

Bamberger-Georg, (welcher ſchon in Maßfelder Acten de ao. 1728. benannt) wäre immer durchgekommen, weil er in Geſtalt eines Bettlers, mit ſehr zerriſſenen Kleidern, umhergegangen, da er doch ſehr viel Geld gehabt. Dahero auch ſeine Schwiegermutter offt zu ihm geſagt: er ſolle es eben ſo machen, und äuſſerlich nicht ſo ſtaatiſch ſich aufführen.

Endlich wäre faſt kein Krämer oder kurtzer Waar-Händler, welcher auf dem Lande gienge, der nicht ein Dieb wäre, oder doch mit denen Dieben einhielten, Diebſtähle ausſähe, angäbe, und von den Dieben geſtohlne Waare annähme.

Hanns Georg Schwartzmüller verſichert, daß alles, was er geſaget, die Wahrheit ſey, und daß er darauf ſterben wolle. Act. vt ſupr.

F. S. Amt daſ.

A.

Beſchreibung des zu Langula geſchehenen Diebſtahls, nebſt Specification.

a) Bericht an das Amt Trefurt.

P. P.

Dieſe Nacht um 12. Uhr iſt eine ſtarcke Diebes-Bande in das Languliſche Pfarrhaus eingedrungen, welche die Stubenthür erbrochen, den Hrn. Pfarrer und deſſen Frau im Bette überfallen, denſelben aus dem Bette im Hemde auf die Erde gezogen, mit ſeinen Strumpfbändern gebunden, ein groß Meſſer an die Kehle geſetzt, eine Piſtole vor den Kopf gehalten, und zu tödten gedrohet, wo er die bekommene und im Hauſe habende 3000. thlr. nicht heraus gäbe ꝛc. Die Plünderung hat eine Stunde gewähret. Die Diebe haben die Frau Pfarrerin durch ein auf ihre Bruſt geſetztes Terzeral zum Stillſchweigen gezwungen, welche auch ihre Ohrenringe aus den Ohren hergeben müſſen, ingleichen haben ſie dem Hrn. Pfarrer die Knöpfe aus dem Hemde gemacht ꝛc. ꝛc. Oberdorla den 19. Octobr. 1751.

b) Auszug aus des Pfarrers zu Langula Bericht.

Nachdem ich am 18. Octobr. 1751. Nachts nach 12. Uhr von meiner Frau gewecket worden mit den Worten: Mann, wir haben Diebe! rief ich: wer drauſſen, griff auch nach einer unter dem Bette liegen-

liegenden Piſtole. Ehe ich aber ſelbige erreichen konnte, hatten die Räuber die Stubenthür erbrochen, und platzten 8. Mann mit vielen Lichtern herein, davon der förderſte mit ausgeſtreckten Armen und ſtarckem Ho, ho, ruffen auf mein Bette fiel, und uns mit denen andern niederdruckten, und ſprachen alle: Giebs Geld her, giebs Geld her. Als ich verſicherte, daß ich keines hätte, banden ſie, mehr ergrimmet, mir mit meinem Strumpfsbande die Hände, druckten die Kehle zu, und droheten mich mit 2. Piſtolen, unter greulichem Fluchen, zu erſchieſſen, vagirten mir auchmit langen Meſſern oder Hirſchfängern vor dem Kopfe herum. Die aus der Kammer kommende Mägde wurden von 4. Kerls wieder hinein getrieben, ihre Thüre zerbrochen, ins Bette gejaget, und von 2. Kerls mit Piſtolen und langen Meſſern zum Schweigen gezwungen. Sobald ſie uns in ihrer Gewalt hatten, ſprach einer: Die Schickſen müſſen zuſammen, 4. bleiben hunten, und 4. gehen hinauf. Worauf 4. Mann eine Frau aus Langenſaltza, ſo in der Stube ſchlief, aus dem Bette geholet, ihr die aus unſerer Stube mitgenommene Schlüſſel gewieſen, mit dem Zumuthen, ſie ſolle oben aufſchlieſſen, und ihnen die dunckle Kammer zeigen, wo der Pfarrer etliche 1000. thlr. Gelder habe. Als ſie ſich deſſen geweigert, und zum Fenſter hinaus ruffen wollen, haben ſie ihr einen Lappen in den Hals geſtecket, und ſie zu den Mägden in das Bette zu legen genöthiget. Inzwiſchen wurden alle Thüren, Schräncke, Coffres und Käſten gewaltſamerweiſe erbrochen, und das koſtbarſte daraus geraubet. Die Schelmen wollten mich aus dem Bette haben, wozu ich mich auch erbot, allein weil ich mich gebunden war, konnte ich ſolches ohne ihre Beyhülffe nicht thun. Als ich aus dem Bette war, ſprach einer zu mir: Leg dich nieder; ich antwortete: das will ich thun. Indem ſchlug mich einer an den Kopf, daß ich zur Erden fiel, und weil ſie faſt einen Creis um mich geſchloſſen, und etliche lange Meſſer, auch ein breites langes Gewehr wider mich entblöſſet hatten; auch der bey meiner Frauen ſtehende Spitzbube ſelbige auf ihr erregtes Jammer-Geſchrey mit den Worten tröſten wolte: Du ſolt es nicht ſehen! ſo befahl ich meine Seele in die Hände meines himmliſchen Vaters, und erwartete augenblicklich den tödtlichen Hieb oder Stoß. Es trat aber ein anderer in die Stube, und ſagte: Was machet ihr? bringet den Pfarrer wieder ins Bette; da ſollen mich zwey ins Bette getragen haben, welches ich nicht gemercket. Den ſilbernen Krancken-Kelch hatten ſie auch aufgebunden auf den Tiſch geſetzet, und da ſolches meine Frau gewahr wurde, bate ſie vor die Kelche; einer ant-

wortete: Die ſolt du behalten; worauf ein anderer ſprach: Warum ſollen wir ſie nicht mitnehmen, es iſt gut 16. löthig Silber. Es wurde ihm aber durch einen dritten mit Zeichengeben gewehret ꝛc.

Georg Gottfried Knorr.
Eleonora Maria Knorrin.

c) Verzeichnis der bey dem Pfarrer, Knorr, geſtohlnen Sachen.

1. diamanten Creutz mit einer ſilbern Schleiffen und kleinen Diamanten beſetzt.
1. diamantener Ring mit einer Krone und ringsum mit Diamanten beſetzt
1. paar diamantene Ohrengehänge.
1. güldener Ring mit einem Crucifix.
2. paar Hemdeknöpffe, 1.) Böhml. Diamanten, 2.) ſchwartz Agat mit Silber.
1. ſilbern ovales Schwamm- und Balſam-Büchsgen.
1. Wolffszahn mit Silber und 4. ſilberne Schällgen habend.
1. ſilbern Potage-Löffel, M. S. S. 1746.
6. ſilberne Löffel, I. A. H. 1746.
2. dergleichen C. E. H. 1746.
2. dergleichen A. M. B. 1746.
3. alte ſilberne Löffel, deren 1.) B. C. K. 1700. 2.) eine geſtochene Roſe auswendig, 3.) nur des Goldſchmidts Zeichen hat.
4. alte ſilberne Löffel mit runden Stielen.
2. ſilberne Kinder Löffel, 1.) Anno 1701. 2.) A. M. S. 1746.
1. paar ſilberne Schuhſchnallen G. G. K. 1741. und dergleichen Knieſchnallen.
1. mit Silber (Horn) beſchlagener laquirter Stock, woran ein Jagd-Stück.
2. ſilberne Becher, 1.) I. H. K. 1707. Strena alumnorum ſecundæ claſſis. 2.) groupiret mit einen alten Wappen, darinn eine Weintraube und ein V. mit noch einem Buchſtaben.
1. ſilberne Taſchen-Uhr, auf dem Zifferblatt ſtehet: Samuel Chevalier, inwendig eben alſo, mit der Numer 106. eine lederne Uhrkette mit einem gantzen und einen zerbrochenen Uhrſchlüſſel.
9. Stück rare Ducaten.

50. fl.

50. fl. allerhand Lüneburgl. und ander rar Geld, 4. Stück mit Oehren.
3. Schauſtück, aufs erſte Mühlhäuſiſche Vogelſchieſſen, und 1. auf die Huldigung Kaysers Joſephi, in Mühlhauſen, von Guß.
1. Holländiſcher doppelt Ducaten mit einem Oehre und 4 kleine Perlen, ſo der hieſigen Kirchen dieſen Sommer geſchencket worden.

An Kleidern.

1. braun-bunter brocadener Rock über den Reiffrock.
1. blaue damaſtene Andrienne, mit einer Taille und Gold.
1. gelb damaſten Weiberrock.
1. dergleichen Camiſol.
1. dergleichen Pohln. Peltz mit Hamſter und Grauwerck.
1. grüne ſchwartzgedruckte Andrienne.
1. blaugedruckter damaſtener Contuſch.
1. ſchwartzer Weiberrock von Drapdedame.
1. weiß damaſte Deckelhaube mit kleinen bunten genehten Blümgen und ſilbernen Fräntzgen.
1. ſchwartz ſammeten Deckelhaube mit breiten goldenen Spitzen.
1. grün ſammeten Mütze mit Gold.
1. blau und 1. gelb bunt Chineſiſches ſeiden Schnuptuch, mit K.
1. blauer Mägde-Mantel, mit einem runden Kragen von Tuch und Cremoſin-Futter habend.
1. Sitz Catone Schürtze.
1. neſſeltüchene buntgeblümte Schürtze.
6. Ellen gute bogigte weiſſe Spitzen.
1. rothe taffete Kinderhaube mit Silber.
1. mit Spitzen beſetztes Kinder-Schürtzgen.
1. groſſe zwillige Handquele.
1. Tafeltuch I. A. S.
1. Weiber-Müder C. E. K. 3.
4. Leinewandene Oberhemde meiſt mit K. und der Numer in einem Zipffel gezeichnet, ſo naß aus der Wäſche mitgenommen worden.
15. blaue Schnuptücher, 8. überein, auch einige ein K. und Numer habend.
3. Mandel breites } weiß leinen Tuch.
3. Mandel ſchmales }
1. achteckichte mit Eiſen beſchlagene Vogel-Flinte, deren Schafft zerbrochen.
1. halbgeſchäffte lange Flinte mit Meßing beſchlagen.

1. meßingene Zuckerdoſe mit 2. gelben Thee Löffeln.
1. kupfferne Tobacksdoſe mit meßingenen Schildern, oben eine Hirſch-Jagd mit den Worten: that jagen is min behagen, unten ein Vogelſteller: that Vogelfangen is min Verlangen, das unterſte Schild iſt etwas zerbrochen.
1. meßingenes Pitſchier G. G. K.
1. Dutzend allerhand Meſſer, theils ſchwartze, theils zinnerne Stiele habend.
Etliche Pfund gekämmte Wolle.
7. Servietten.
2. in Meßing gefaßte Fern-Gläſer.
1. Federmeſſer.
2. Thaler etliche Groſchen klein Geld.

Georg Gottfried Knorr.

B.

Verzeichnis der bey dem Kauffmann Bohl in Eiſenach in der Nacht zwiſchen den 17. und 18. Aug. 1751. geſtohlnen Kramwaaren.

2. Stück ſchwartzen Sammet.
1. Stück ächt ponceau dito.
1. Stück ächt carmoſin dito.
Wollene Damaſte, allerhand Couleur.
Rothe Futter-Leinewand.
Weiſſe Leinewand und Schleſiſches Tüchlein.
Holländiſches Tuch.
Baumwollene Manns- und Weiberſtrümpffe.
Halbſeidene Langenſaltzer Zeuche.
Silberne Doſen.
Andere gute Doſen.
Engliſch gedruckte Flanelle.
Feine Engliſche Hüte, worinn London ſtehet.
Gute und ſchlechte Schnallen.
Hemdknöpffe.
Silberne Ohrenringe.

Aller-

Allerhand Sorten Geld, Louis d'or, Carolinen, Ducaten, halbe Gulden, 4Xer, 2Xer, 1Xer Stücke.
Weiſſen Canefas.
Halbe Cattone, als rothen und weiſſen, braunen, blau und weiſſen.

C.

Specificatio,

Was nach Angeben Johann Georg Kießwetters in der Lichte, bey Wallendorff, in das Schwartzburgiſche Amt, Königſee, gehörig, den 27. Aug. 1752. in der Nacht, an Geld und andern Sachen entwendet worden,

als:

2000. rthlr. und drüber, an gantzen Peter-Batzen.

300. rthlr. Species-Thaler, wobey ein Thaler auf der einen Seiten mit einer Lilie und der Umſchrifft: JEſus Chriſtus. 2.) Ein Mannsfelder Doppelthaler, mit der Umſchrifft: Elend nicht ſchad, wer Tugend hat. 3.) Einige achtköpffige Thaler. 4.) Einige mit der Umſchrifft: Alles mit Bedacht. 5.) Einige mit der Umſchrifft: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Von dieſen Thalern ſind viele angelauffen geweſen.

200. thlr. Lüneburgl. ⅔. Stück mit dem Roſſe, wilden Mann, auch Chur-Sächſ. und etliche alte Schwartzburgiſche.

400. thlr. und mehr an Frantz-Geld.

200. thlr. und mehr an Cronenthalern.

Viel Spaniſch- und Frantz-Gold, ingleichen Carolinen und Ducaten, davon er die Summa nicht anzugeben weis.

56. thlr. Max. d'or.

400. thlr. an Pathen-Gelde von allerhand guten harten Müntzen.

60. thlr. genau, an kleinen ſilbern Müntzen und Spaniſchen Kopffſtücken.

1. thlr. Species, Gothaiſcher Schlag, auf einer Seite das Bruſtbild des Herzogs, auf der andern Seite Friedrichswerth, viel Lüneburgiſche mit dem Roſſe, auch ein Tauff-Thaler.

1. thlr. Species, ſo ins Gevierte, auf welchem geſtanden: Das Blut JEſu Chriſti ꝛc. und auf der andern Seite zwey geſchloſſene Hände.

Der gantze Verluſt an Baarſchafft iſt auf 6000. rthlr. hoch beſchworen worden.

Fer-

Ferner:

Ein Creutz von Silber mit Diamanten beſetzt.

Viele ſilberne Löffel, auf deren einen die Buchſtaben H. S. N. und die Jahrzahl 1722. geſtanden.

Ein ſilberner Becher mit drey Knöpffen.

Ein Spiegel mit einem ſilbern Rahm.

Ein paar Handmuffen mit Gold und Silber ausgeſtickt.

Zwey rothe Futterale, in deren einen ein ſilbern Meſſer und Gabel, und in dem andern ein ſilberner Löffel nebſt Meſſer und Gabel.

Zwey goldene Ringe, in deren einen die Buchſtaben G. H. K. W. ſtehen.

Zwey ſilberner Klöpper, einer mit einem Wolffszahn, und einer mit einem Schreckſtein.

Etliche ſilberne Schuh- und Leib-Schnallen.

Ein zimmetfarben Camiſol, Holländiſch Tuch, mit weiſſen Futter.

Ein braun Kleid mit rothen Futter.

Ein Calamangen Bruſtlatz mit breiten ſilbern Platten ausgeſtochenen Knöpffen.

Sechs ſilberne Knöpffe.

Zwey rauche Mützen, als eine violet und eine grün von Sammet.

Ein paar gelbe leinene Beinkleider geſtept.

Eine gahr gemachte Wildhaut.

Viele unterſchiedliche neſſeltüchene und andere leinene gewürffelte weiſſe Sachen.

Ein Hauben-Fleck mit ſilbern Blumen.

Vieles unterſchiedliches Zinn.

Ein Palaſch mit gelben Beſchlägen.

Zwey Flinten, davon eine zerſprengt.

Drey Spaniſche Röhre, eines mit einem meßingenen Knopff.

Ein guter Hut.

Ohne was man ſich nicht erinnert.

Ver-

Verzeichniß vorgekommener Wörter von der Spitzbuben-Sprache. NB. Die mit einen Sterngen bemerckte Wörter ſind unter den Juden-Spitzbuben gewöhnlich.

A.

* Abgott	wird die H. Hoſtie von den Juden genennet.
* Acheln	Freſſen.
* Achproſch	ein Mauſekopff oder Ertzdieb.
* Achproſchen-Innung	Diebs-Juden-Ordnung.
* Adoni	Herr.
* Aiſchebel	brennende Lunte.
* Amhovetz	eigentlich das einfältige Volck, aber nach deren Aproſchen uſu loquendi bedeutets einen mißlungenen Diebsſtreich, wann die Diebe entweder verjaget oder gar ertappet werden, ſonſten heiſſets auch verdricht.
Amtskehr	ein Amtmann.
Amtskehrſpeiß	ein Amthaus.
Amtsſchoder	ein Amtsbothe.
* Anronnen	anſehen.
Auf der Pille ſchnorren	ſich ſtellen, als wenn man das böſe Spiel habe.
Auf den Schmal dörgen	auf den Märckten betteln gehen.
* Ausblinden	die Gelegenheit zum Diebſtahl in der Nacht auskundſchaften.
Ausfahren	auf das Stehlen gehen.
Ausgehemd	ausgepeitſcht.
Ausgekohet	gebrauntmarckt.
Ausgepreuſcht werden	ausgeliefert werden.
* Ausmacheyen	auspeitſchen.
* Azoes	die Unkoſten.

B.

* Baalſchochad	ein Mann, der Geſchencke nimmt.
Bachen	ein Groſchen.
Bachkatze Bachrutſcher	ein Stein.
* Baſen	ſauffen.
* Baldober	ein Mann von der Sache, ein Angeber, Directeur oder Anſtiffter der Diebſtähle und bekommt allezeit doppelte Portion. Die Aproſchen haben nicht allemal die Ehre, ſeinen Namen zu erfahren, indeme er nur mit dem Chef correſpondiret. Die Urſache, warum ſein Name verſchwiegen bleibet, iſt dieſe: daß kein anderer ſich an ihm addreßire oder mit deſſen Hintanſetzung eine andere Gnaiſe erſchnappen möge, vornemlich aber darum, damit der Baldober nicht vermaſert oder verrathen wird.
* Bariſerrl	ein Sohn Iſrael oder ein Jude.
* Barmitzphat	heiſſet, wann und wo er ſeine 10. Gebote bekommen.
* Barniß	ein Vorſteher.

*Baß	heiſſet Baßiſt, oder der in der Schule den Baß ſinget und deme öfters das Geſtohlene anvertrauet wird.
Battum	ein Prügel, oder Stock.
Bazergen / Bazing	ein Ey.
*Beganſen	beſtehlen.
Beiß	ein Haus.
Bekern machen	die Hunde todt machen.
*Benſchen	ſegnen nach der Juden Sprache, da den Todtkrancken ein neuer Name gegeben wird.
*Bashakkitze	ein heimliches Gemach vor die Kinder, ſo den Chriſten-Kirchen gegenüber gemacht wird.
Betucht	ſtille ſeyn.
Beſtieben	beſtehlen.
Bezinckt werden	von denen Spitzbuben angegeben oder verrathen werden.
Billret	ein Baum.
Biſſert	ein Schaaf.
Biſſert-Bumſer	ein Schäfer.
Blanckert	der Wein.
Blatte	eine Ganß.
*Blathekieth	eine Diebsherberge.
Blatz	eine Haube.
*Blede machen / *Blede gehen	eſchappiren.
Blenckert	der Schnee.
Blembel / Brand	das Bier.
Blickſchieben	die Kinder nackend ausziehen, in denen Dorffſchafften Kleider betteln laſſen und ſolche verkaufen.
*Blinde machen	die Gelegenheit zum Diebſtahl in der Nacht auskundſchaften.

Blohoſen	die Zwetſchgen.
Blump	Schröthe.
*Bochet	ein Amtmann.
*Boder machen	losbringen.
*Boeckern	ſterben.
Bouffte	eine Suppe.
*Boſer	Fleiſch.
*Boſer-Iſch	Fleiſchmann, der die Diebe auf Obrigkeitl. Befehl verfolget und auszukundſchafften ſuchet.
Boſſard	das Fleiſch.
Botill	eine Brandewein-Flaſche.
Boxen	die Hoſen.
Bradkracher	ein Tiegel oder Pfanne.
Breitfuß	ein Stadt-Thor.
Breitloch	ein Kirchhof oder Gottesacker.
Bretling	ein Tiſch.
*Brod-Götze	die heil. Hoſtie.
Brudel	ein Jude.
*Brunier	ein Bohrer.
*Bſchora machen	einen Vergleich ſtifften.
Bucht	ein Pferch.
*Budement	Vergifftung, da man die groſſen Hunde in ¼ Stunde durch Krähen-Augen tödten kan.
Bummerle	ein Apffel.
Bumſer	ein Hirt.
Butt	der Haber.

C.

Caſſer	ein Mann, oder Bauer.
Caſſler	der Scharffrichter.
Camin	eine Kammer.
Candig	ein Haus.
Caproſche	die Diebsbande
Caproſche machen	mit der Diebsbande einhalten.
Carbol	ein Bret.

Caſpern

Caſpern	einen ſchlagen.
Caſch	ein Kopffſtück.
Caſchpern	einen ausfragen.
Caſſerboſſert	Schweinfleiſch.
Caſſert	ein Schwein oder Speck.
* Catiſchnemoniſche Tifte	eine Evangeliſche Kirche.
* Chabruſſe	die Diebsbande. Deren eine die Heßiſche, Holländiſche, Franckfurter, Hamburger, Deſſauiſche und Schleſiſche Chabruſſe.
* Chalucca	die Theilung.
* Chammer	ein Eſel.
* Chaſan	ein Jüdiſcher Rabbi.
* Chates	Schelm, Lumpe oder Canaille.
* Chayes	das Leben.
* Chayes lakechen	das Leben nehmen.
* Chebochlim	ein Strick.
* Cheſure machen	den Diebſtahl vergraben, wann ſie ſolchen nicht mit fortbringen können.
* Cheilic	der Diebsantheil.
* Chelucke halten	den Diebſtahl theilen.
* Cherem	Verfluchter.
* Chileleſchem	böſer Ruf oder Geſchrey.
* Chochum	liſtiger, geſcheider, kluger Mann, welchen Namen ſich die Ertzdiebe zueignen, wie ſie auch unter der gantzen Judenſchafft nicht Diebe geſcholten werden, ſondern Echochumen, kluge, geſcheide Leute heiſſen.
* Chochumenwirth	ein Diebswirth.
Claſſeim	ein Piſtol, oder Flinte.
Claſſeimhändler	ein Büchſenmacher.
Cleva	ein Pantoffel.
* Coſcher	rein.

D.

Dalme	ein Schlüſſel oder Dietrich.
* Dalthalim	ein Diebsſchlüſſel.
Demmer	der Schinder.
Dilla	ein Mägdlein.
Dilmiſch ſtellen	ſich albern, oder ungeſcheid anſtellen.
Dina } Dgina }	die Tortur.
Doberſchlinge	eine Tobackspfeiffe.
Dobes	das Gefängniß.
Dobes genommen	in Arreſt gekommen.
Dobes zupffen	gefangen ſeyn.
Dobrich	der Toback.
Dolch	das Gericht.
Dolme	der Galgen.
Dörigt gehen	betteln gehen.
Dörmes	ein Topff.
Dreckpatſcher	eine Ente.
Drehwiner	ein Leyermann.
* Drohn	ein Stück Zimmerholtz, womit die eiſernen Gitter von den Fenſtern abgebrochen werden.
Dufft	eine Kirche.
Dunckelwüſt	der Nebel.
Duppern	gehen.
Duſen	ein Anleg-Schloß.

E.

Einſchobern	einbrechen (zum Stehlen.)
Ellenmänner	die Schuhe.
* Emmes	die Wahrheit.
* Emmes ſchmußen	die Wahrheit ſagen.
Erdmann	ein Topff.
Eva	eine Schüſſel.

F.

Fenrich	ein Käß.
Feuerbrod	ein Schloth.
Fichte gehen	ſtehlen gehen.
Ficker	ein Streiffer.

Finckeley	eine Küche.
Finckeljochen	der Brandewein.
Fitz	das Garn.
Fitzebunn	eine Kindtauffe.
Flamme	eine Schürtze.
Flette	ein falſcher Brief.
Fletterling	eine Taube.
Flößling	ein Fiſch.
Flormees	ein Gülden.
Floſſert	das Waſſer, oder ein Brunn.
Frechmann	der Verhör.
Friſchblembel	friſch Bier, oder Kofent.
Fuchs	Gold, ingleichen ein Keller oder Gewölb.
Fuchspleckigt	einen Keller beſtehlen.
Fuchs ſtoſſen	einen Keller erbrechen.
Fuhre	ein Diebsſack, oder Taſche.
Fünckling, Funckert	das Feuer.
Funckert läſchen	gebranntmarckt werden.
Funckſchur	die Diebs-Lunde.
Furatſch	ein Fuhrmann.
Fürbretling, Fürling	eine Schürtze
Fürwaſch	eine Färberey.
Fürwitz	ein Doctor, oder Bader.

G.

Gabler	ein Scharffrichter.
Gallach	ein Pfarrer.
*Ganf	ein Dieb.
*Ganfen, eine Ganf iſt poter	einen Dieb zu beſtehlen iſt erlaubet.
*Geagelt	gegeſſen.
Gebechert	todt geſtochen, abgeſtochen.
Gebutt	gegeſſen.
Gedollmt werden	gehenckt werden.
Gefahr	ein Dorff.
Gefinckelt	gekocht.
Geflößelt	das Waſſer abſchlagen.
Gehechelten Leben	weiß Brod.
Gelbling	der Weitzen.
Geknallt, Gepumpt werden	verwundet ſeyn.
Geſchnellt	übern Hauffen geſchoſſen.
Geſchnipfft	geſtohlen.
Geſchock	ein Jahrmarckt.
aufs Geſchock gehen	die Märckte beſuchen, und daſelbſt mauſen.
Geſchock Schure	geſtohlne Waare.
*Getalgter	ein Gehängter.
Getiebert	geplaudert.
*Giſe	ein Schwager.
*Gütiſch	Neues, oder Wunder.
Gleiß	die Milch.
Glitſch	ein Riegel, oder Anleg-Schloß.
Glitſchuff	einen Keller erbrechen.
Gloſſert	ein Brunnenkaſten.
Glunde	eine Hure.
*Gnaiſe oder Knaiſe	ein Diebſtahl.
*Gnofen	die Diebe.
Goa, Goye	eine Frau.
*Goi	ein Chriſt.
Goyaklufft	ein Weiberrock.
Grasfunckel	eine Sichel.
Griffling	die Hände, oder Handſchuh.
Gronert	das Kraut.
*groſſer Chahum oder Lambden	ein groſſer gelehrter, oder beſſer, ein Ertz-Dieb, nach der Jüdiſchen Mundart.
Grubenfeger	ein Bergmann.
Grünerey	die Hochzeit der Diebe.
Grünling	ein Garten, oder Wieſe, ingl. ein Zaun.
Grünwedel	ein Jäger.
Grünweher	ein Naaſen.

H.

Haarbogen	ein Ochs.
*Hackel	alles.

Hack-

Hackfinnigen	ein Beil, oder Haue.
Hägelwil	eine Stadtmauer.
Hämgangen	gehenckt ſeyn.
Härlinge	die Haare.
Haiß	der Kopff.
*Hakotzen	anſehnlicher.
Halbe	die Seite.
auf die Halbe ſpringen	auf die Seite ſpringen.
Halsfinnigen	ein Halstuch.
Hammerſchlag	ein Schmidt.
Harbiner	eine Stiege.
*Haſchwoe	Vergleichs-Quantum.
Haus	ein Kaſten.
Heerwiner	ein Fürſt.
*Heiker ſeyn	preiß ſeyn.
Heimliche Schmire	ein Nachtwächter.
Hertling	ein Meſſer.
Hitze	eine Stube, oder ein Ofen.
Hitzling	ein Ofen.
*Hoaluf	erhabener.
Hochblas	ein Backofen.
Hochſchein	ein Licht.
Hochſtabler	ein berühmter Dieb.
*Honech	Ermordeter, da ein Dieb den andern, oder ein Verräther, heimlich umbringet.
Hornnickel	ein Ochs, oder eine Kuh.

J.

Janne	guten Morgen.
*Jaske oder Teſſe	eine Kirche.
*Jayen	der Wein.
Jeske	eine Kirche.
*Jididi	Wertheſter.
*Jimachſchemo	verflucht iſt ſein Name, oder ſein Name werde vertilget.
Jenne, Gine	die Tortur.
Jochem	der Wein.
*Jom	der Tag.
*Jom Kippur	der Verſöhnungs Tag.
*Jordan	ein Brecheiſen.

K.

*Kaeſoff	das Silber.
Kalatſchen	ein Kuchen.
Kappen	verrathen.
Karbiner	ein Bote.
Karbole	ein Strick.
*Keharre	Hochgeiährter.
Kehr	ein Herr.
Keilemagaye	Schläge.
Keim	ein Jude.
*Kelef	ein Kelch.
*Kelofim	ſo ſie im plurali ſpöttiſcher Weiſe Hunde nennen.
Kemel	das Schieß-Pulver.
Kemsle	ein Hemd.
*Kennerfetzer	ein ſo genañter Fleiſchmann, der die Diebe aufſuchet.
Kerwehe	der Bruder.
*Kevotſchemo	geehrter Name.
Kibes	ein Menſchen-Kopff.
Kibig anramen	friſch anſehen.
Kilm	eine Stadt.
Kiluf	ein Hund.
Kimmern	die Läuſe.
Kiſeln	Beutelſchneiden.
*Kiſſeln	ſtehlen.
*Kißler	Marcktdieb.
Kiſoff	das Silber.
Kittgen	ein Zuchthaus.
Klanck	ein Knopff.
Klapper	die Uhr, oder der Zeiger.
Klapperling	Pantoffeln.
Kleebeiſſer	ein Schaaf, ein Schäfer.
*Kleyes	Silber.
Klifft	ein Männer-Camiſol, oder Anzieh-Waare.
Klufft	ein Rock.
Knackert	das Brennholtz, oder Reiſig.
*Knaiſe	der Diebſtahl.
Knallen	ſchieſſen.
Kneiſſen	kennen.
Kobera	ein Wirthshaus.

*Koberkieth	ein Wirthshaus.
Koche gehen	aufm Mord gehen.
Kochem ſeyn	platt oder ein Spitzbube ſeyn.
Koche gehen	retteln oder binden.
Kohl	der Staupbeſen.
Kohl machen	einen blauen Dunſt vormachen.
*Kone	ein Abkäuffer.
*Koog oder Neziege	Diebſtahl, wo ein Mord dabey geſchiehet.
Krachert	ein Wald, oder gehackt Bley.
Kral	das Korn.
Kratſchenſchieber	die Kirmſe.
*Krembene	ein gewaltſamer Einbruch, wo man die Leute bindet und rettelt.
Kuffen	ſchlagen.
Kumperskuth	ein Hirtenhaus.
Kupffert	das Heu.
Kutſchwach	ein Wagen.
Kuttelgen machen / Kettenſchieben	am Tage ſtehlen.

L.

Labea	ein Buch.
Labina	ein Schloß.
Labona	der morgende Tag.
*Lahova	Vielgeliebter.
Längling	eine Bratwurſt.
*Längling	ein Strick.
*Lakiche	Nehmung, daher komt der
*Jom Lakiche	Diebſtahl bey Tag.
*Lakiche belägla	der Diebſtahl bey Nacht.
*Lambden	groſſer gelehrter, oder ein Ertzdieb.
Landbeſinner	ein Fluhrknecht.
Landlauffer	eine Gutſche.
Langfuß	ein Haas.
Langmichel	ein Degen, oder Hirſchfänger.
Langohr	ein Eſel.
Langſchwantz	ein Hämmel.
Latſchfuß	ein Haas.
Laubfroſch	ein Jäger.
*Lebaches	wohl einzubilden.
Leben / Lechem	Brod, ſchwartzes Brod.
Leckoff nein legen	ein Feld an einer Wand einlegen.
Leckküchen	ſtehlen.
Leckkücher	ein Dieb.
*Lef	das Hertz.
Legenſchieber	ein Becker.
Leine	die Nacht.
Dieſe Leine wird eine rechte Schwärtze	das wird eine rechte finſtere Nacht.
*Leckement	Gefängnis.
Lex	der Hund.
Lincke Fleppe	ein falſcher Paß.
Lip werden	gewahr werden.
Löhninger	ein Soldat.
Lohm	ein Thaler.

M.

Mackum	ein Prügel, oder Schläge.
*Machas	Hochgeehrter Herr.
*Machuten	ein Anverwandter.
*Mäckler	ein Unterhändler, der den Diebs-Juden einen Abkauffer ſchaffet.
Magenen krigen	ausgepeitſcht werden.
*Malach Hamoves	der Engel des Todes.
Malboſch	ein Rock, oder Camiſol.
*Males Chevogte	mein hochgeehrter Herr.
Malves	ein Männer-Rock.
*Manne	die Tortur.
*Marramet	betriegend.
*Maſchke	ein Pfand.
*Maſchvegeweſen	vergleichen.
*Maſematte	Handelſchafft, oder auch ſo viel als Gnaiſe.

*Maſe-

*Maſematte bekorg	ein gewaltſamer Einbruch, wo die Leute gebunden und gerettelt werden.
*Maſematte zierliche	ein gewaltſamer Einbruch, wo die Leute ſchlafen.
Maßim	ein Fürſtliches Schloß.
*Maude geweſen	bekennen.
*Maude werden	geſtehen.
*Matzel	beſchirmend.
*Medine	ein Land.
Mees	das Geld.
*Melitz	ein Advocat.
*Merſen	die Unzucht.
*Meſchores	Diener.
Metten	ein Bett.
*Mimlich	ein Mantelſack.
*Miſchpot	Urtheil, oder Inquiſitions-Handwerck.
*Miſchpot Gojim	der Chriſten Gerichte, oder Proceß.
Mockum	eine Stadt.
*Mode ſeyn	bekennen. Er iſt
*Mode geweſen	er hat bekennet.
*Möes	das Geld.
*Molach	ein Beſchneider.
More	Lermen.
*Moſer	ein Verräther, oder gottloſer Mann.
Moſern	ſchwatzen.
Muſſe	die Mutter.
Muſſen	ein Weib.
*Muthmaſſen	heiſſet bey denen Juden, gewiß wiſſen.

N.

*Nathe	eine Leiter.
*Nefere	eine Sünde.
*Nefeſch	die Seele.
Nergeſcherr	guten Abend.
*Neſchome	die Seele.
*Nifſtern	ſterben.

O.

Obermann	ein Hut, eine Weiber-Haube, oder ein Boden in einem Haus.
*Onuſch	die Sünde.
*Oren hakkodeſch	heiliger Schranck.
*Orur	Verbanneter.

P.

Pahle	das Holtz.
Pallent	ein Schloß.
Palliſſe	eine Suppe.
Pappert	das Papier.
Patronal-Schure	ein Roſencrantz.
Pechſoff	das Meßing.
*Pernos	ein Vorſteher.
Perſchiren	ein Gewehr laden.
Pille haben	das böſe Spiel haben.
*Pilſel	eine Magd.
Platt	zur Diebs-Bande gehörig und mit derſelben einhaltend.
Platte Leute	geſcheide Leute.
Platten	ſprechen.
Platſpringert	ein Brett.
Pluma	ein Ducaten.
Pochen	ſich ſtellen, als wenn man das böſe Spiel habe.
Pollmag	ein Soldat.
Pompe	die Peſtilentz.
Poner	die Schläfe am Kopff.
*Poter werden	loßkommen.
Proſche gehen	ſtehlen.
Proſcher	ein Dieb.
Proſcherey	die Dieberey.
Pumpen	ſtechen.
Purſchaupel	eine Peruque.
Putſchka	eine Flinte.
Putz	ein Bettelvogt.
Putz machen	einen etwas weißmachen.

Q. *Quar-

Q.

* Quarte, die Heßiſche	heiſſet unter den Juden der Diebs-Thiergarten.
Qvin	ein Hund.

R.

Radeſchwire	eine Gutſche.
Ralloch	die Kälte.
Naſ[illegible]rt	ein Pflug.
Rathsrutſcher	ein Bürgermeiſter.
Ratt	ein Thaler.
Rauſcher	eine Schießkugel.
Rauſchert	Geſtröh.
* Rege	ein Augenblick.
Regirung	der Strick, womit die Diebe die Leute zu binden, auch den Schweinen, beym Stehlen, den Hals zuzuziehen pflegen, daß ſie nicht ſchreyen.
Rehrweh	ein Ackerbauer.
* Reibertfetzer	ein Beutelſchneider.
Reichweger	ein Pachter.
Reipert	ein Sack.
* Reſchoim	böſe Leute, die ſich von den Juden nicht gewinnen laſſen.
* Reziege oder Koog	ein Diebſtahl, wo ein Mord darbey geſchicht.
Rieger	die Naſe.
Rillergen	Erbſen.
* Roboria	gewaltſamer Handel.
Rohl	ein Batzen.
Roller	ein Müller.
Rolleſpeiß	eine Mühle.
* Roſch	der Kopff.
* Roſch abmacheyen,	den Kopff abſchlagen.
Rothhoſen	Kirſchen.
Rothwaſch	ein Mayerhof.
Rullen gehen	die Fuhrmannskarren beſtehlen.
Ruppendreſchen	Linßen.

S.

Saccum	ein Meſſer.
* Sadeck	ein Brecheiſen.
Samſchmultz	das Zinn.
* Saſſern	ein Unterhändler, der den Aproſchen einen Abkauffer ſchaffet.
Schaardoctor	ein Bader.
Schabber	ein Meiſſel.
Schabellen	ein Stadel.
* Schaber	ein Brecheiſen.
* Schaberkocher	ein Schmidt, der die Brecheiſen machet.
Schachern	handeln.
Schächer	ein Wirth.
Schalerling	eine weiſſe Rube.
Schaller	ein Schulmeiſter.
* Schammatha	höchſter Bann.
Schapollen	theilen.
Schappol	ein Diebs Antheil.
Scharbenck, Scharbinck	ein Schultheiß.
Scharburck	ein Poſt-Waagen.
Scharunck	ein Poſt-Knecht.
* Schaude	ein Narr.
Scheberling	eine gelbe Rube.
* Scheſuah	ein Eyd.
Schegesla	ein Bube.
Scheinling	die Augen, oder ein Fenſter.
Scheinſchieber	ein Fenſterladen.
* Schemm	ein groſſer Name, als etwan fromm und heilig.
* Schepolles	Stupfgeld, oder Antheil.
Scherbine	ein Kaſten, wie die kurtze Waaren-Händler und Tyroler führen.
Scherweh	ein Pflug, oder Pflug-Säge.
Scheure	eine Schildwacht.
Scher	ein Knecht, oder Jung.
Schibes gangen	ausgeriſſen ſeyn.
Schibes machen	ausreiſſen.

Schixen / Schixle	eine Magd, od. Mägdgen, it. Schweſter.
* Schlammaſel	das Unglück.
Schlangen	die Ketten.
Schlangen malachen	die Ketten loß machen.
Schlasneidemetten	ein Küſſen.
*Schliach	ein Bothe.
Schlummer	der Schlaf.
Schmal	der Jahrmarckt.
Schmackfuß	eine Katze.
Schmeckwohl	die Apothecke.
Schmire ſtehen	Schildwach ſtehen beym Stehlen.
Schmunck	Schmalz, oder Butter.
* Schmuſſen	ſagen, reden.
Schnee	das weiſſe Wachs.
Schneindhammel	eine Scheere.
Schneller	ein Piſtohl.
Schnettelwerck	kurze Waare.
Schnorren gehen	betteln gehen.
* Schnurrer	Bettel-Juden.
Schoberbartel	ein Brecheiſen.
* Schochet	Geſchencke.
Schoder	ein Büttel, Gerichts-knecht.
Schoderey	die Büttelley.
* Scholum	Friede.
Schorſchau	ein Braten.
Schöneck	eine Braut, ein Bräutigam.
* Schottenfeller	ein Aufthuer, der die Crambuden beſtiehlet, ein Packt Waaren aufſchneidet, und was er findet, mitnimmt.
Schräncker / Schnipffer	ein Spitzbub.
Schrazien,	ein Kind.
Schrenckert	ein Couffre, oder Brod-ſchranck.
Schuffen	bekennen.
Schunden	ſeine Nothdurfft verrichten.
Schundhaus	ein Loch in der Erden, wie die Diebe in denen Wäldern machen, ſich und die geſtohlne Sachen dariñe zu verbergen.
Schuppen	wegputzen, maußen.
Schure	Waare.
Schwächbächer	eine Stutze, oder Glaß.
Schwäche	ein Wirthshaus.
Schwärtzert	ein Brunn.
Schwantzo	ein Rathhaus.
Schwartza	die Nacht, Dunckelheit.
Schwartzhaber	Speck.
* Schwartzmoſer	ein Brecheiſen.
* Sechel	Verſtand, Witz, Klugheit.
* Sechune	die Nachbarſchafft.
Senffte	ein Bette.
Serfleppe	ein falſcher Brief.
*Serſchnorrer	ein Streicher, Gaudieb, falſcher Brandbettler.
Service	das Feuer.
Simſe,	ein Herrſchl. Schloß, ein Edelmann, oder Herr.
* Skoker	ein Dieb, ſo in die Häußer bricht, und was er ohngefehr erwiſchet, mitgehen heiſſet.
Sößgen	ein Pferd.
Soff	ein Gulden.
* Soff	das Gold.
Soger	ein Crämer, Kauffmañ.
* Sokum	Händel.
* Soll	Geliebter.
Solm	eine Leiter.
* Sora	Kauffmanns-Waare.
Spalck	ein Heller.
Spaniſchritt	ein Spaniſchrohr.
Speck und Blaukohl	der Staupbeſen.
Sperling	ein Knebel, welchen die Diebe den Leuten in den Mund machen, daß ſie nicht ſchreyen können.
Spitz	Gerſten.
Spitzbeißer	ein Wirthshaus.
Sprauß	ein Tragkorb.
Springert	ein Thor.
Spruncktert	das Saltz.
* Schora	die Obrigkeit.

Staupert	das Mehl.
Steha	eine Nadel.
Steinfalle	ein Berg.
Steinhauffen	eine Stadt.
Steckert	ein Stall.
Stichling	ein Schneider.
Stilling,	eine Birn.
Stirigen	Hüner.
Stoſflinte	ein groſſer Degen.
Strada	der Weg.
Straffling	Strümpfe.
Stritſchen	die Schuhe.
Strohnickel,	ein Schwein.
Strohputzer	eine Gans.
Stühre	eine Henne.
Süßling	Honig, oder ein Bienſtock.

T.

* Takifen	Beamte
* Takiff,	gewaltig.
* Takof,	ein Jude, ſo bey der Obrigkeit wohl angeſchrieben iſt, und durch ſein Vorwort den Dieben durchhelffen kan.
* Talgen	hängen.
* Tallien	der Scharfrichter.
* Tallis	Geſetz-Umhang.
Taubert	das Mehl.
Teben	eine Laden.
* Terefe	unrein.
Teibe	ein einfacher Schranck.
Teichgräber	eine Ente.
Teiß	die Milch.
Tellermachen	köpffen.
Terra	die Erde.
* Tfuſe oder lekement	die Gefangenſchafft, oder Gefängniß.
* Thephillin	die Geſetz-Riemen.
* Thola-acher	gehenckte Freſſer, nach der Jüden-Sprache werden die Chriſten alſo genennet, ſo gehenckt worden.
* Tiſle	eine Kirche. Sonſt nennen ſie unſere Kirche einen Greuel, ein Haus der Abgötterey und Götzendienſtes, ein abgeſchmacktes Haus der Thorheit, ein Schandhaus oder ſchändlich Ding, ein f. v. heimliches Gemach, ein Haus des Verderbens, einen Abgrund, eine Unreinigkeit. Ja zur Verunehrung derſelben iſt gar denen Juden befohlen, gegen unſere Kirchen heimliche Gemächer zu bauen. Beſiehe Eiſenmenger im 1. Theil des entdeckten Judenthums cap. 2. pag. 547 ſeqq.
* Tiſle beganſen	eine Kirche beſtehlen.
* Tippeſchim	gottloſe Leute, ſo ſich von Juden nicht einnehmen laſſen.
* Tofel nemoniſche Taſle	eine Catholiſche Kirche.
* Toffis	ein Gefangener.
* Toffis werden	gefangen werden.
Toffſitzen	ſicher ſitzen.
* Tora	das Geſetz Buch.
* Trapin	eine Leiter.
Trappert	ein Pferd.
Trappert ~~folgen~~ holgen	gehen. reite
Treſor	ein Kleiderſchranck.
Trewange	ein Strohhut.
Trippert	eine Treppe.
Tritſchenpflantzer	ein Schuſter.
Trittling	die Schuhe.
Tſchabitte	eine Ziege, ein Bock.
* Tſchura	Antwort.

Ulmer-

U.

Ulmerſche	der Vater.
* Unreines Brod	die heilige Hoſtie.
Unterblenden	von der geſtohlnen Waare etwas unterſchlagen.
* Untermakenen	unterſchlagen, vor ſich behalten.
* Unterfrohmen	auf einen Diebſtahl ausgehen.

V.

Vercapern	verſcharren.
* Verhammet liegen	heiſt verborgen liegen, wann die Diebe auf einen Diebſtahl ausgehen wollen, oder davon zurück kommen.
* Verhaßmenet	verſiegelt.
* Vermaſſern	verrathen.
* Verſorffen	verbrennen.

W.

Waldloch	ein Bodenloch.
Warwine	eine Schnalle.
Wegweiſer	die Landes-Verweiſung.
Weitling	Hoſen.
Weisfeld	die Gräntze.
Winde	eine Thür.
Winere machen müſſen	das Land verſchweren müſſen.
Windfang	ein Mantel.
Wirwiner	ein Balſamträger.
Witſtock	einer, der die Spitzbuben-Sprache nicht lernen kan, noch will, ingleichen ein tummer Menſch, womit alle diejenigen, ſo nicht platt oder von der Bande, benennet werden.
Wittiſch	bäuriſch, einfältig, der nicht platt iſt.
Witze	die Wärme.
Wurff	das Maul.

Z.

* Zerſchabern	Radebrechen.
Zincke	eine Kanne.
Zinckenplatz	der Ort, wo ſich die Diebs-Bande hinbeſtellt.
Zinckenſtecken	Lermen zum Abmarſch machen, ruffen, einem etwas zu verſtehen geben, auf einen gewiſſen Ort beſtellen.
Zuchtfillgen	ein Zuchthaus.
Zwickert	eine Beißzange.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Actenmäßige Nachricht von einer zahlreichen Diebs-Bande, Welche von einem zu Hildburghausen in gefänglicher Hafft sitzenden mitschuldigen jungen Dieb entdecket worden nebst einem Anhang aus denen wider die Anno 1745. allhier hingerichtete Gaudiebe, Johann Georg Schwartzmüller und Friedrich Werner, verführten Inquisitions-Actis, auch Verzeichniß vorgekommener Wö

Hildburghausen 1753

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Jus.q.46#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11750235-5
VD18 15560546-001